


<36608247370019



<36608247370019

# Acht Tage in München.

Eine
kurzgefaßte Beschreibung
der
in dieser Hauptstadt befindlichen
**Sehenswürdigkeiten;**
als
unentbehrliches Handbuch
für
jeden Fremden.

---

Mit xylographischen Vignetten.

Dritte sehr vermehrte und vollständig umgearbeitete Auflage.

München.
Druck und Verlag von Georg Franz.
1841.

# Vorwort.

Die bekannten Fremdenführer:

**5 jours à Venise,**

**8 jours à Paris,**

und ähnliche haben uns bei dem gegenwärtigen Werkchen zum Muster gedient.

So viele ausführliche Beschreibungen von München bis jetzt auch erschienen sind, so hörte man doch vielfältig die Klage, daß dem nächsten Bedürfnisse der Reisenden noch immer nicht abgeholfen sey.

Der Fremde sucht gewöhnlich eine ergänzende, verständige Nachweisung zu dem, was ihm jeder Lohnbediente zu sagen weiß; dabei wünscht er einen schnellen Ueberblick zu gewinnen, und vor allem seine Zeit ökonomisch zu bemessen. Er bringt selten — besonders der Weitgereiste — ein sehr warmes Gefühl für kleine Verbesserungen, Veränderungen und neue Einrichtungen mit, welche für den Einheimischen nur Werth haben können; daher es unmöglich ist, dergleichen Gegenstände mit besonderer Ausführlichkeit zu behandeln. Eben so überflüssig ist das übertriebene Anpreisen vieler minder bedeutenden Dinge, wenn gleich die besten Absichten dadurch an den Tag gelegt werden.

Unser Bestreben bei der Abfassung dieses neuesten Tableau's war daher darauf gerichtet:

1) alle Sehenswürdigkeiten in 8 Rahmen dergestalt zu fassen, daß der Reisende, selbst wenn

er nur 8 Tage darauf verwenden könnte, doch alles zweckmäßig in Augenschein zu nehmen, im Stande wäre;

2) die größte Gedrängtheit vorwalten zu lassen, um nicht durch überflüssiges Beiwerk in der Beschreibung den Beschauer zu verwirren;

3) niemals durch einseitiges Raisonnement dem Urtheile des Beschauers von vorn herein eine Richtung geben zu wollen;

4) nur das in den Kreis der Sehenswürdigkeiten zu ziehen, was historisches oder künstlerisches Interesse zu gewähren vermag; endlich

5) als Anhang, dem Fremden einige nützliche Notizen beizufügen.

Alles Uebrige ist mit Absicht vermieden, weil wir es für den Zweck dieses neuesten Werkchens der Art als untauglich erachteten. Wer Umfassenderes und Ausführlicheres wünscht, für den ist durch frühere Bestrebungen reichlich gesorgt; auch haben wir, solchen Wünschen entgegenzukommen, wo es nöthig schien, bei den betreffenden Stellen Citate anderer Schriften beigefügt.

Noch bemerken wir für den Gebrauch dieses Werkchens, daß der erste Tag uns die merkwürdigeren Gebäude der Stadt nur mehr nach ihrer äußern Ansicht kennen lehrt, indem eine genauere Beschreibung, zumal der in ihrem Innern enthaltenen Kunstschätze, für einen der folgenden Tage aufbewahrt bleibt.

---

# I.
# Allgemeine kurze Andeutungen.

## a) Hauptmomente aus der Geschichte Münchens.

Die Stadt München, — zuerst in den Klosterannalen von Tegernsee zwischen 1102 — 54 öfter genannt und jetzt mehr als 100,000 Einwohner, die Vorstädte mit inbegriffen, zählend, — war im Jahre 1158 nur eine unbedeutende Anlände am Ufer der Isar. Damals ließ Heinrich der Löwe, nachdem er in dem, eine Stunde entfernt gelegenen, dem Erzbischof von Freysing gehörigen Föhring die Brücke zerstört hatte, an der Stelle der jetzigen alten Isarbrücke eine Brücke bauen; er errichtete ein Zollhaus, eine Münze und mehrere Salzniederlagen, sicherte dadurch der Stadt den Transit des von Reichenhall und Wasserburg kommenden und nach Schwaben, der Schweiz und an den Rhein bestimmten Salzes, und begründete so den Wohlstand Münchens. Bald verwandelte sich die Anlände München (Villa Munichen) in eine kleine Stadt; Ludwig der Strenge wählte sie im Jahre 1255 zu seiner Residenz, nachdem er die Ludwigsburg (jetzt der Alte Hof) hatte erbauen lassen, und trug viel zu ihrem Wachsthum bei. Mauern, Wall und Graben umgaben die innere Stadt, deren vier Thore an den Ausgängen der beiden sie durchkreuzenden Hauptstraßen lagen; auch wurde damals (1271 — 84) die kleine Marienkirche erbaut. Unter Her-

zog Rudolf, Ludwigs älterem Sohne, ward die Peterskirche neu aufgebaut (1294), und ein Theil der früheren Vorstädte mit in den Umfang der Stadt gezogen, die aber erst unter Ludwigs jüngerem Sohne, dem Kaiser Ludwig dem Bayer, nach einem großen Brande (1327), ihren bis ins 17te Jahrhundert fast unveränderlich und zum Theil noch jetzt bestehenden Charakter erhielt. Sie erweiterte sich bis zu den heutigen Thoren, dem Isar-, Sendlinger-, Karls- und Schwabingerthore, von welchen in der neuesten Zeit nur das letztere abgebrochen worden ist. Damals entstanden auch das Neuvestthor hinter dem alten Hof, das noch erhaltene Wurzer- oder Kostthor und das Schiffer- oder Einlaßthor.



Durch die Privilegien, welche Ludwig der Bayer den Einwohnern bewilligte, machten Handel und Gewerbe rasche Fortschritte.

Die St. Peterskirche erhielt 1370 zwei Spitzthürme, die 1607 dem noch vorhandenen viereckigen weichen mußten. Inzwischen wurde 1468 — 88 an der Stelle des Marienkirchleins die Frauenkirche erbaut. Aus Wilhelms des Frommen Zeit (1579—98) stammen die Maxburg, die St. Michaelskirche und das ehemalige Jesuitengebäude (gegenwärtig der Sitz der Akademie der Wissenschaften und Künste, so wie bald des Kreis- und Stadtgerichtes.)

Unter Churfürst Maximilian, der durch Peter Candid eine neue (jetzt die alte) Residenz, — ein Wunder für die damaligen Zeiten — erbauen, den Hofgarten in einen prächtigen Park umwandeln und schon damals die Arkaden mit Freskomalereien schmücken ließ, erhielten auch die Mauern, Wälle und Gräben der Stadt theilweise eine veränderte Gestalt und Richtung.

Demselben Jahrhundert gehört noch die unter Ferdinand Maria (1651 — 79) erbaute Theatiner-Hofkirche so wie das benachbarte Schloß Nymphenburg; dem Anfang des folgenden das Schloß zu Schleißheim an, welches Max Emanuel anlegen ließ.

Ein sprechendes Denkmal aus der Zeit des Perückensystems in seiner höchsten Verschrobenheit unter Karl Albert ist die kleine St. Johanniskirche in der Sendlingergasse, welche 1733—46 erbaut worden. Unter Maximilian Joseph (1745—77) schwanden die letzten Giebeldächer.

Unter Karl Theodor hörte die Stadt auf, eine Festung zu seyn. Er ließ 1791 die Wälle abtragen und die Gräben ausfüllen, um die Erweiterung und Verschönerung der Stadt auf alle Weise zu fördern. Das Rathhaus (aus Ludwigs des Bayern Zeit stammend) erhielt 1779 seine gegenwärtige äußere Gestalt, ebenso das Karlsthor; auch der englische Garten und der allgemeine Gottesacker wurden damals angelegt.

König Maximilian (1799 — 1825), hervorragend durch Kunstsinn und edle Freigebigkeit, stiftete die Akademie der bildenden Künste, an deren Wirksamkeit von jetzt an der Ruhm der Stadt geknüpft seyn sollte. Er beschloß auch, das noch immer beengte München in eine geräumige und heitere Königsstadt umzuwandeln, und so entstanden bald viele neue Straßen und ganze Stadttheile, zumal vor dem Schwabinger-, Max- und Karlsthore. Was darauf unter der glorreichen Regierung Sr. Majestät des Königs Ludwig I. geschah, ist allgemein bekannt, und bildet einen großen Theil unserer nachfolgenden Schilderungen. An allen Orten der Stadt erhoben sich seitdem so herrliche, den erhabenen Geist ihres erlauchten Begründers beurkundende Kunstdenkmale, daß München bereits allgemein des Ruhmes, eine der sehenswürdigsten Städte von Europa zu seyn, sich erfreut.

## b) Lage, Höhe, Klima.

München breitet sich auf dem linken Ufer der Isar, fast in der Mitte des Isarkreises, unter 29° 13′ 30″ östlicher Länge und 48° 8′ 20″ nördlicher Breite aus. Es ist auf einer weiten Ebene erbaut, welche nur auf dem rechten Ufer der Isar von Hügeln begränzt wird. Der höchste dieser Hügel, der Isarberg (Gasteig), erhebt sich ungefähr 80 Fuß über dem Strombette.

Die Angaben von der Lage Münchens über der Meeresfläche lauten sehr verschieden. Nach Allioli, Hübner, Zierl u. A. beträgt sie 320 Toisen, oder 1569 Pariser Fuß, nach Lipowsky's Urgeschichte von München aber 1410 Schuh über der Fläche des mittelländ. Meeres.

Die nach Freising und Landshut abströmende Isar hat, mit der Nivelle gemessen, ein unglaubliches Gefälle, das auf 1000 Fuß beinahe 16 Zoll beträgt.

Die mittlere Temperatur der Gegend von München beträgt nach Professor Siber 6,45 R. oder 8,06 C.; nach Soldner 7,27 R.; nach Yelin 5,80 R. In vielen nördlicher gelegenen Städten finden wir die mittlere Temperatur höher. Die mittlere Barometerhöhe beträgt 26 Zoll 4 Linien; der längste Tag dauert 15 Stunden 54 Minuten. Die Abweichung des Magnets ist zwischen 18 und 19° 15′ — 28″ westwärts. Die Regenmenge, welche in der Gegend um München fällt, beträgt nach Professor Siber 2,44 Zoll. Die Witterung ist unbeständig, und das Klima bei dem häufigen Wechsel der Temperatur zuweilen rauh, weßhalb besonders während der ersten Zeit des Aufenthalts dem Fremden einige Vorsicht in der Diät und Bekleidung zu empfehlen ist. Das mächtig strömende Isargefälle und die hohe Lage der Stadt schützt die Bewohner vor den schädlichen Einwirkungen fauler Ausdünstungen und vor ansteckenden Krankheiten.

## c) Aussicht.

Die schönste hat man auf der östlichen Anhöhe jenseits der Isar (Gasteig). Hier wohnte einst Claude Lorrain, um zu malen, und in der That ist der Blick auf die Stadt, den Strom, die nähern Waldparthieen und das ferne Gebirge sehr reizend.

Um die massenhafte Häusergruppe der Stadt mit dem bewegten Leben und Treiben in den Straßen so wie das Panorama der Umgebung zu übersehen und eine Fernsicht zu gewinnen, mag man die Thürme von St. Peter oder U. L. Frau besteigen, von wo aus sich die interessantesten Prospekte darbieten.

## d) Eintheilung.

Die eigentliche oder ältere Stadt wird durch zwei sich durchkreuzende Hauptstraßen in vier Viertel geschieden:

1. Das Graggenauer-Viertel. 2. Das Kreuz-Viertel. 3. Das Anger-Viertel. 4. Das Hacker-Viertel.

Außerdem begreift sie 5 Vorstädte dießseits, und eine Vorstadt jenseits der Isar in sich, als: 1. die Isar-, 2. die Ludwigs-, 3. die Maximilians-, 4. die Schönfeld-, 5. die St. Anna-Vorstadt, 6. die Au. *)

Die Stadt ist in 50 Distrikte abgetheilt, die besondere Vorsteher haben.**) Sie werden alle drei Jahre aus den Bürgern gewählt, und verrichten ihr Amt unentgeldlich.

---

*) Vid. Die königl. bayer. Haupt- und Residenzstadt München nach der neuen Hausnumerirung. Ein Verzeichniß der Häuser, derer früheren und neueren Hausnumern, der Namen der Hausbesitzer, so wie der Straßen, Gassen und Plätze. 8. br. München, Franz. 1 fl. 12 kr.

**) Wer sich über die Eintheilung dieser Distrikte und über die Hausnumern orientiren will, dem empfehlen wir das Werk: „Die fünfzig Distrikte der königl. Haupt- und Residenzstadt München mit den neuen Hausnumern" lithographirt auf 50 Blättern mit kurzem Texte. 8. broch. 54 kr.

Der Flächenraum der Altstadt bis an die Ringmauern beträgt nach Eisenmann 270,21 bayer. Tagwerke, der Flächenraum des ganzen Burgfriedens 4512,78 bayer. Tagwerke.

### e) Häuserzahl und Bevölkerung.

Im Jahre 1771 befanden sich dahier, nach dem Münchner Intelligenzblatte von 1776 S. 72, nicht mehr als 31,000 Einwohner; Au und Giesing zählten außerdem 4500 Einwohner. Nach der Zählung des Jahres 1801 hatte München 40,450 Einw. 1813 belief sich die Zahl auf 49,096 Einw., 1824 aber auf 62,290 Einw. Die Stadt hatte sich demnach in einem Zeitraume von 23 Jahren, d. h. von 1801 bis 1824 um 994 Häuser und 21,840 Seelen vermehrt. 1832 gab der bayerische Nationalkalender nach der neuesten Zählung 79,530 Individuen an, welche in 3503 Häusern lebten; der Confession nach: 72,117 Katholiken, 6433 Protestanten, 932 Juden und 48 andern Glaubens. Nach einer neueren Zählung beträgt die Einwohnerzahl, das königl. Militär nicht eingerechnet, 82,736, worunter 74,303 Katholiken, 6914 Protestanten, 1423 Juden und 96 anderen Glaubens, und nach der neuesten Zählung (1840), das Militär mit eingerechnet, 95,531 (2095 mehr als 1837).

Die Bevölkerung der Au ist: 11,714 Seelen, von Haidhausen: 4600, von Obergiesing: 2182. *)

Einschließlich dieser zwei letzteren, mit der Au verbundenen, daher zu dieser Vorstadt zn rechnenden Ortschaften beläuft sich also die Gesammt-Einwohnerzahl Münchens auf 103,327 Individuen.

*) Dr. Ans. Martin's, Topographie und Statistik des K. B. Landgerichts Au mit Berücksichtigung der medicin. Verhältnisse desselben. Mit einer Ansicht der Pfarrkirche und einer Karte des Landgerichts Au.

# II.

# Anleitung,

in acht Tagen Münchens vorzüglichste Sehenswürdigkeiten kennen zu lernen.

---

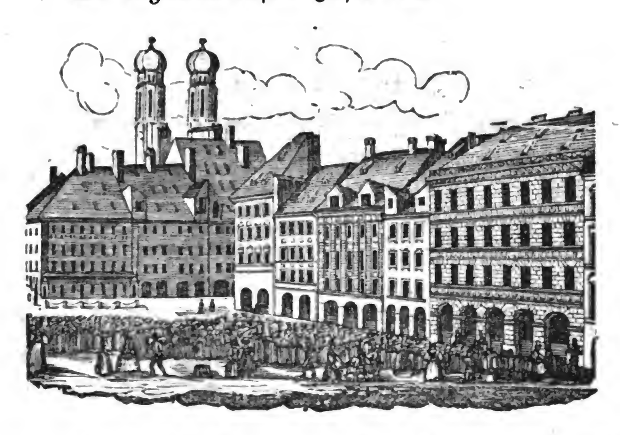
## Erster Tag.

### Vormittag.

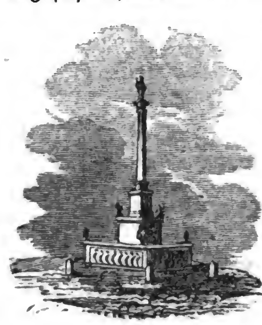
Um einen Totaleindruck einer fremden Stadt in sich aufzunehmen, auf gewisse Weise ihre pittoreske Physiognomie kennen zu lernen, und vom Allgemeinen zum Specielleren besonnen überzugehen, ist es einem jeden Reisenden zu rathen, vor allem eine Fahrt durch ihre Hauptstraßen und Plätze zu machen. München insbesondere wird sich auf solche Weise höchst interessant und charakteristisch darstellen, und zu seinem Vortheile vor andern Städten auszeichnen. Die Altstadt ist reinlich, und zeigt selbst in den Wohnungen des Mittelstandes Wohlhabenheit, Geräumigkeit und alterthümliche Eleganz. Die Vorstädte aber bieten einen Reichthum an schönen Bauwerken dar, die München in der neuesten Zeit zu dem Rufe, eine der schönsten Städte Deutschlands zu seyn, mit vollem Rechte verholfen haben.

Wir nehmen daher an, der Reisende befolge unsern Rath, und fahre durch die Stadt. Ein Fiaker ist bald herbeigeholt, und kostet 1 fl. für die Stunde. Da die Tour lang ist, so wird man gut daran thun, sich zeitig auf den Weg zu machen. Mit unserm Büchlein in der Hand, wird man über alles Sehenswerthe, was sich auf dem Wege befindet, leicht Auskunft erhalten können. Das Bemerkenswerthe soll dann später noch eines besonderen Besuches gewürdiget werden.

Wir beginnen unsere Fahrt vom



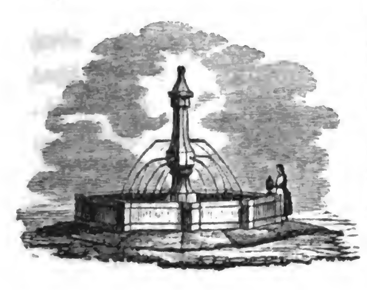
Schrannenplatze, der 160 Schritt lang und 70 Schritt breit ist. Zum Verkauf des Getreides bestehen in München eigene Märkte, Schrannen genannt, wovon der Platz seinen Namen hat. Jede Woche am Sonnabend wird ein solcher hier gehalten, wobei der Fremde das rege Treiben und bunte Gewühl unserer Landleute, in ihren verschiedenen Trachten, mit Vergnügen ansieht. In diesen Schrannen werden jährlich über 200,000 Schäffel Getreide verkauft, derer Werth ungefähr 2,000,000 fl. beträgt. In der Mitte des Platzes



steht die Mariensäule, von Churfürst Maximilian I., zum Andenken seines, 1620 am weißen Berge bei Prag über die böhmischen Utraquisten erfochtenen Sieges errichtet. Die Zeichnung ist von Candid, die Ausführung von Peter König. Die heil. Jungfrau, zwischen den Hörnern des Halbmondes stehend,

ist von Joh. Krumpter aus Erz gegossen und vergoldet. Am Fuße der 20 Fuß hohen Säule aus rothem Marmor, stehen vier Engel, welche eben so viele Thiere bekämpfen, von denen der Exjesuit Crammer in seinem „deutschen Rom" erzählt: „die vier Thiere sind: eine Natter, ein Basilisk, ein wilder Löwe und ein Drache, unter welchen verstanden werden die Uebel eines Landes: ansteckende Luft und Krankheiten, Hungersnoth, Krieg und Ketzerei." Die vier Laternen um die Säule werden zur Nachtzeit angezündet. Das große Gebäude rechts, an der Ecke des Platzes und der Dienersgasse, ist der Sitz der Regierung des Kreises Oberbayern, und heißt:

Das Regierungsgebäude. Es ist 70 Schritt lang, 115 tief, ein altes, durch die guten und schwungreichen Verhältnisse seiner Façade bemerkenswerthes Gebäude. Dasselbe war vormals das Landschaftsgebäude, in welchem die Versammlungen der Landstände gehalten wurden. Im Jahre 1514 waren die ersten Sitzungen darin. Nach dem Erlöschen dieser älteren Landstände (1807) erhielt es seine gegenwärtige Bestimmung.*) Daneben ist ersichtlich:



Der Fischbrunnen, der deßhalb Beachtung verdient, weil hier die Metzgerlehrjungen, einem alten Herkommen zu Folge, am Fastnachtsmontage ihren „Sprung" halten**). Am untern Ende des Platzes, der Hauptwache gegenüber, steht:

*) S. J. Burgholzer's Stadtgeschichte von München. S. 218. und Lipowsky's Urgeschichte von München. Th. 2. S. 296.

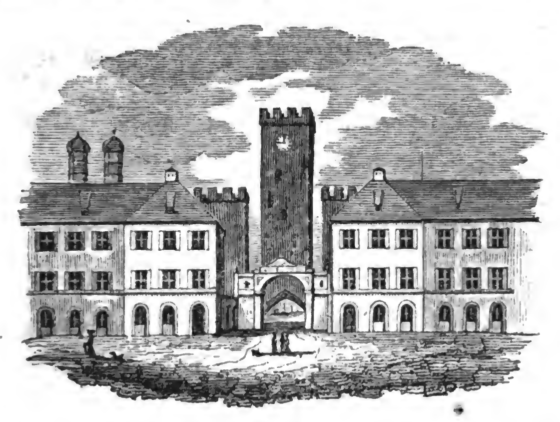
**) Siehe im Anhange: „Volksfeste."

Das Rathhaus mit seinem Thurme, ein unregelmäßiges Gebäude aus der Zeit Kaiser Ludwigs, mit einem sehenswerthen alten Saal und einer Façade, die ihre gegenwärtige Gestalt erst 1779 unter Karl Theodor erhielt. In dieser Gegend hat einst die Burg Heinrichs des Löwen gestanden. Der Löwe von Stein an einem Hinterflügel des Gebäudes nach dem sogenannten Thal hin und der heilige Onuphrius (Heinrich der Löwe soll die Reliquien und das Bildniß dieses Heiligen aus dem Morgenlande nach München gebracht haben) an der Außenseite eines benachbarten Hauses, werden als sogenannte Wahrzeichen betrachtet. Rings um den Schrannenplatz laufen, nach Art italienischer Städte, Hallen oder Bogen. Unter denselben befinden sich eine Menge Kauf- und Krämerladen, — das Palais royal von München, dem Bedürfnisse aber nicht der Eleganz nach.

Auf diesem Platze und in dessen Umgebung gibt es auch mehrere sogenannte Kaffeehäuser, die jedoch mehr Speise- und Bierhäuser sind. Sie sind nicht sehr besucht, außer zur Mittagszeit, wo von 12 bis 2, und in den Abendstunden, wo bis 11 Uhr à la carte gespeist und Billard gespielt wird.

Wir wenden uns jetzt, und fahren an der, oben an diesem Platze gelegenen Hauptwache, vor welcher zwei Kanonen aufgestellt sind, vorüber zur Kaufingerstraße, die, schön und breit, doch nicht in gerader Linie sich bis zum Karlsthor erstreckt. Ihr oberer Theil wird die Neuhausergasse genannt. Hier bemerken wir zuerst links: die königliche Porzellan-Niederlage, dann rechts im Fluge, durch zwei Gäßchen: eine Seitenansicht der Pfarrkirche zu Unserer Lieben Frau; weiter die Mauthalle (früher die Augustinerkirche) und die Hofkirche zum heiligen Michael (früher die Jesuitenkirche), nebst dem

daranstoßenden Akademiegebäude, (vormals das Jesuiten-Collegium), in welchem sich noch vor kurzem die Universität befand.



Unsere Fahrt durch das Karlsthor fortsetzend, befinden wir uns in einem Halbrund freundlicher Häuser, welche von einer Seite den

Karlsplatz einschließen. Die Kirche, die wir



erblicken, ist die protestantische Pfarrkirche. Sie besteht aus einer etwas länglichen Rotunde, hin-

ter der sich ein viereckiger Thurm erhebt. Der Grundstein wurde im Jahre 1827 gelegt, und der Bau nach dem Plane des seitdem verstorbenen Oberbauraths Pertsch ausgeführt. Ihre Eröffnung geschah am 25. Aug. 1833.

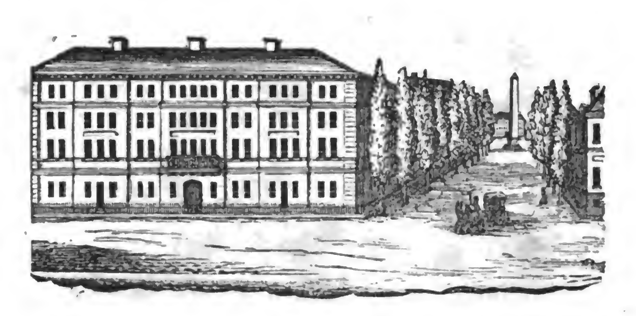


Hinter dieser Kirche, dem Sendlingerthore zu, dehnt sich eine mit Alleen versehene Promenade aus, welche seit einigen Jahren ein schöner Brunnen ziert.

Indem wir rechts weiterfahren, übersehen wir den fast eine Viertelstunde langen

Maximilians- oder Dultplatz, an den sich links der botanische Garten mit seinem griechischen Portal anschließt.*) Das Haus mit dem italienischen flachen Dache gehört dem königlichen Baurath Himbsel. Rechts erblicken wir die alte, unregelmäßige, doch ziemlich weitläufige

Herzog Max-Burg, jetzt die Winterresidenz Ihrer Majestät, der verwittweten Frau Königin Caroline, und J. k. Hoheit der Frau Churfürstin Leopoldine,



*) Von da nicht weit entfernt, in der Ottostraße, befindet sich die Weinhandlung des Herrn Ott, was wir dem Fremden zu Gefallen bemerken, der sich vielleicht, von der langen Tour ermüdet, nach Erfrischungen sehnt, die er da in vorzüglicher Qualität findet.

Wittwe des Churfürsten Carl Theodor. Sie wurde von Herzog Wilhelm V. im Jahre 1570 erbaut. Ihren Namen führt sie von dessen Sohne Maximilian I., der sie bewohnte, bis die von ihm erbaute neue Residenz fertig war.

Auf dem Marplatze werden die Dulte oder Jahrmärkte gehalten, deren München zwei hat *); die eine im Winter, welche am 6. Jänner, die andere im Sommer, welche am Donnerstag vor Jakobi im Juli beginnt, beide von 14tägiger Dauer; der Platz mit den Buden und Sehenswürdigkeiten aller Art nimmt dann, besonders zur Abendzeit, den Charakter belebter Boulevards an, und gewährt einen interessanten Spaziergang.

Wir fahren nunmehr wieder in die innere Stadt hinein, indem wir rechts an der Herzog-Marburg vorüber eilen, und befinden uns auf dem

Promenadeplatze, der mit Bäumen besetzt ist, und in nächster Folgezeit mit dem erzenen Standbilde des churbayerischen Kanzlers Frhrn. v. Kreittmayr geschmückt werden wird. Auch erhebt sich hier ein neuer, schöner und geräumiger Gasthof, der für unsere, von Fremden immer mehr besuchte Hauptstadt ein schon längst gefühltes Bedürfniß war, und den Namen „Bayerischer Hof" erhielt.

Die Kirche links ist die Dreifaltigkeitskirche, die Kirche rechts gehörte sonst zu dem Karmeliterkloster, und ist jetzt dem Gottesdienste der Studienanstalten gewidmet.

Wir wenden uns unten am Platze links in die Promenadestraße, und sehen hier zuerst an der Ecke zu unserer Linken ein großes Gebäude, in welchem sich das Ministerium des Aeußern und des k. Hauses befindet, und weiterhin rechts:

*) Die Vorstadt Au hat ebenfalls zwei Dulte.

das Museum, ein stattliches, einem Vereine für gesellige Unterhaltung gehöriges Hotel, worin jeder gebildete Fremde sich einführen lassen kann, und einen Monat hindurch freien Eintritt genießt.

Das große Hotel unweit davon, ist der Palast des Erzbischofs.

Links ist uns ein Blick in die breite Prannersstraße vergönnt, wo wir vor allem

das Ständehaus gewahr werden, über dessen Balkon eine Muttergottesstatue angebracht ist.

Den Prospect schließt: die griechische, ehemals Salvators-Kirche, aus derselben Zeit des 15ten Jahrhunderts, in welcher die Frauenkirche erbaut wurde, mit einem seltsam gestalteten Thurme.

Indem wir darauf rechts durch den sogenannten Kuhbogen gefahren sind, haben wir zur Linken in der Theatinergasse sogleich den imposanten Anblick der Hofkirche zum heiligen Cajetan, oder auch Theatinerkirche genannt, weil die Cajetaner, nach einem ihrer Ordensstifter, Johann Peter Caraffa, Bischof zu Theate, auch Theatiner genannt werden. Sie hat einen großen und zwei kleinere Kirchthürme, und ist von Agostino Barella, Architekten des Magistrats von Bologna, dem römischen Vatikan nachgebildet. Erst unter Max Joseph III. wurde die Kirche durch den französischen Baumeister Couvillers, welcher die Façade ausbaute, 1767 vollendet. Die Statuen St. Cajetan's und Maximilians, St. Adelheids und Ferdinands an der Außenseite sind von dem 1810 verstorbenen Bildhauer Roman Boos. Die Länge der Kirche beträgt 226, die Breite 126′.

Das zweistöckige Hotel, das zwischen der Kirche und dem vorerwähnten Bogen liegt, ist das Ministerium des Innern.

Der Kirche gegenüber, zwischen ihr und der alten Residenz, an dem ehemaligen Hotel der Grafen von Prey-

sing und nunmehrigen Locale der Hypotheken-und Wechselbank ist durch den Oberbaurath v. Gärtner die Anlage einer großartigen Säulenhalle begonnen, die mit drei schön geschwungenen Rundbögen und hohem Gebälk darüber zur Ausführung kommen, und vorn an dem Stiegenaufgang mit zwei Löwenfiguren, und unter der Halle in Nischen mit den Erzstatuen Tilly's und Wrede's geziert werden wird.

Weiterhin links biegen wir um die Ecke, und haben die Brienner straße vor uns, in welcher Bauwerke, Plätze und pleasure-grounds freundlich abwechseln, bis diese Straße sich in die Allee nach Nymphenburg verliert.

Gleich rechts sehen wir den

Wittelsbacherplatz, welcher von den Hotels des Grafen Arco, Geheimeraths von Klenze, des englischen Gesandten und der Seitenfaçade des Odeon eingeschlossen wird. Diesen Platz ziert die kolossale, 17½ Fuß hohe



Reiterstatue Maximilians I. in voller Feldherrnrüstung *), nach Thorwaldsen's Modell von Stiglmayr

*) Näheres darüber in dem Schriftchen (von Dr. Marggraff): Die Reiterstatue des Churfürsten Max I. auf dem Wittelsbacherplatze zu München. Nebst e. Abbildung. München 1840.

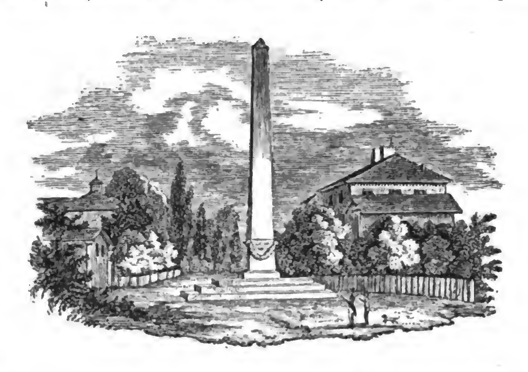
in Erz gegossen, auf einem ebenfalls 17½ Fuß hohen Piedestal, auf der Vorderseite mit der Inschrift:

MAXIMILIAN I. CHURFÜRST VON BAYERN.

und auf der Rückseite:

ERRICHTET VON LUDWIG I. KÖNIG VON BAYERN
XII. OCTOBER MDCCCXXXIX.

Die Fahrt gewährt uns links eine Einsicht auf den großen Maxplatz, den wir schon kennen gelernt haben, und wir erblicken mehrere sehr schöne Gebäude, zum Theil im Geschmacke italienischer Villen, mit eingehegten Blumenparterres vor den Thüren, bis wir zum



Karolinenplatze gelangen, in dessen Mitte sich der an 100 Fuß hohe Obelisk, zum Gedächtniß der in Rußland gebliebenen 30,000 Bayern, aus Erz gegossen, erhebt.

Den Sockel zieren Widderköpfe und reiche Gewinde, zwischen welchen man folgende Inschriften liest:

Erste Seite:

DEN DREISSIG TAUSEND
BAYERN
DIE IM RUSSISCHEN
KRIEGE
DEN TOD FANDEN.

Zweite Seite:

ERRICHTET
VON LUDWIG I.
KÖNIG
VON BAYERN.

Dritte Seite:

VOLLENDET
AM
XVIII. OCTOBER
MDCCCXXXIII.

Vierte Seite:

AUCH SIE STARBEN
FÜR
DES VATERLANDES
BEFREIUNG.

In den schönen Gebäuden, welche diesen Platz umgeben, wohnen: die Gesandten von Frankreich und Oesterreich, die Grafen von Törring, Montgelas u. a.

Indem wir immer weiter die Briennerstraße verfolgen, sehen wir uns mit einem Male auf einem schönen freien Platze, von hohen Gebüschen umgeben, in deren Mitte ein antiker Tempel prangt. Dieß ist der

Königsplatz mit der Glyptothek. König Ludwig I., ließ diesen Bau schon als Kronprinz auf eigne Kosten beginnen. Im Jahre 1816 wurde der Grundstein gelegt 1830 erhielt der Bau seine Vollendung. Plan und Ausführung sind vom Geheimenrath v. Klenze. Die Hauptfa'ade nach dem Platze mißt 230 Fuß und ist im jonischen Baustyl mit einem Portikus von acht vorderen und vier inneren Säulen. Das vordere Giebelfeld zieren seit 1836 neun kolossale freistehende Marmorfiguren, nach den Entwürfen von J. M. Wagner in Rom modellirt zumeist von Haller, und in Marmor ausgeführt von Schwanthaler, Rietschel, Leeb, Mayer, Sanguinetti und Bandel, darstellend in der Mitte Pallas Ergane, als Beschützerin der Künste, umgeben rechts von dem Modellirer, dem Toreuten (der Statüen aus farbigen Stoffen zusammensetzt), dem Ornamentenmacher und Figurenanstreicher, links von dem Erzgießer, Bildhauer in Stein, Holzbildhauer und Töpfer. In den sechs Bilderblenden der Hauptfaçade rechts und links vom Portikus kommen zunächst die Marmorstatuen des Vulkan, Dädalus, Prometheus, Perikles, Phidias und Hadrian von den Bildhauern Schaller, P. Schöpf, Leeb und Lazerini zu stehen. Die ganze Vorderseite des Gebäudes besteht aus Marmorquadern.

Der Glyptothek gegenüber wird gegenwärtig das Kunst- und Industrieausstellungs-Ge-

bäude mit einer ähnlichen Façade aufgeführt, zu welchem 1838 der Grundstein gelegt wurde. Der Portikus, auf einem 5 Fuß höheren Unterbau sich erhebend, wird von 12 korinthischen Säulen gebildet, die einen Giebel tragen, in dessen Fronton zehn Marmorfiguren zu stehen kommen werden, in der Mitte die zwischen zwei sitzenden Löwen aufrecht stehende Bavaria, rechts der Bildhauer vor der auf einem Piedestal ruhenden Büste des Königs, die von einem Arbeiter auf Walzen herbeigeschoben wird, der Bronzegießer und Medailleur, links der Architect, der Historien- und der Genremaler, der Vasen- und der Glasmaler. — Der dorische Baustyl wird auf diesem Platze wahrscheinlich durch ein großes, propyläenartiges Thor an der Abendseite vertreten werden, wodurch auch der Platz einen schönen und erhabenen Schluß erhalten würde.

An das Ausstellungsgebäude schließt sich nach Süden zu, im unmittelbaren Zusammenhange das zu einer Benediktiner-Bildungsanstalt bestimmte Bonifaciusstift, und an dieses vermittelst eines bedeckten Ganges noch weiter nach Süden die

Basilika zum heil. Bonifacius, die, wie die beiden vorhergehenden Bauwerke von dem Bauinspektor Ziebland erbaut wird, und sich einst durch Größe und Schönheit auszeichnen dürfte. Sie ist nach dem Muster der alten Basiliken mit rundbogigen Fenstern und einem runden Ausbau hinter der Hauptaltarnische aus gebrannten Ziegeln von kräftig warmem Tone erbaut, und erhält an der Hauptfaçade einen Portalvorbau mit einer achtsäuligen, offenen Bogenstellung.

Wir fahren jetzt rechts einlenkend an zwei isolirt stehenden Häusern der Pinakothek zu.

Es ist für den Kunstfreund interessant zu erfahren,

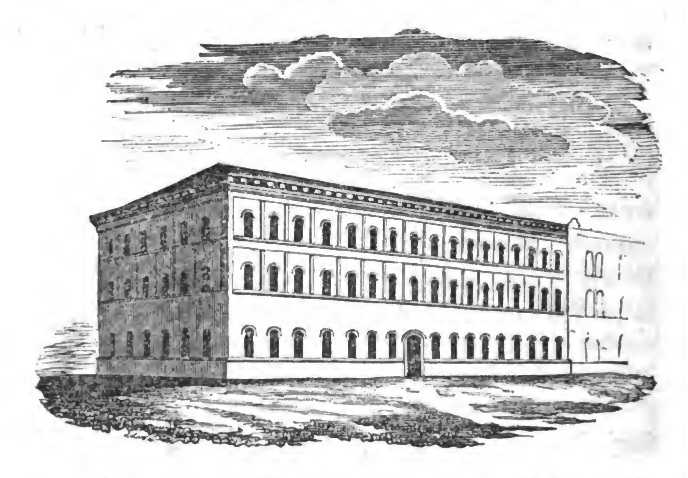
daß in dem ersten jener Häuser Schnorr von Karolsfeld, der Maler der Nibelungenhalle und der Kaisersäle in der neuen Residenz, wohnt, und in dem kleineren, nach der Pinakothek hin gelegenen, Zimmermann, der die Loggien in derselben gemalt hat. Gegenüber wohnt der Hofmaler Rottmanner.

Die Pinakothek stellt sich uns als eines der imposantesten und herrlichsten Bauwerke dar, welche die neuere Zeit entstehen sah. Entwurf und Leitung der Ausführung gehören dem Geheimenrath v. Klenze an. Die Länge des Hauptbaues beträgt 520 Fuß; die Breite 92 Fuß und die Höhe 92 Fuß; an das Hauptgebäude lehnen sich Flügel an, jeder von 42 Fuß Breite und Länge, und 72 Fuß Höhe. Am Aeußern ist alles, was architektonische Form betrifft, Sockel, Fenster- und Thüreinfassungen, Wandsäulen, Gesimse u. s. w. von schönem Quaderstein; alle eigentlichen Wandflächen aus Ziegeln von hellgelber Farbe ohne Bewurf, und in der Art des römischen Mauerwerkes a Cordone construirt; die Dächer sind mit Kupfer gedeckt.

Dies Gebäude, gegründet 1826, und bis auf einige Theile der inneren Decoration 1836 vollendet, ist frei im Styl römischer Paläste, nach malerischen Verhältnissen erbaut. Die Hauptfaçade hat zwei Reihen Bogenfenster übereinander, inmitten der unteren befindet sich ein dreifaches Portal, die obere erleuchtet die 400 F. lange Loggia. Ueber dem Consolengesims des Vordachs erheben sich die 24 nach Schwanthalers trefflichen Modellen in Kalkstein gearbeiteten Malerstatuen.

Der Seitenfaçade dieses Prachtgebäudes gegenüber liegt eine große Kaserne, für die zwei hier garnisonirenden Linien-Infanterie-Regimenter. Wir fahren an ihr vorbei, durch die Theresienstraße, um in die schönste Straße Münchens, die Ludwigsstraße, zu gelangen.

Unten an dem Eingange derselben befinden wir uns auf einem großen länglich viereckigen Platze, der von einer Seite von dem mit zwei langen Vorderflügeln versehenen neuen Universitätsgebäude, von der andern von den beiden, in ähnlicher Weise rechtwinklich zusammengestellten Gebäuden des Priester-Seminars (Georgianum) und des Erziehungs-Instituts für adelige Fräulein eingeschlossen wird. Alle diese Gebäude, von dem Oberbaurath v. Gärtner 1835—40 vollendet, sind sämmtlich im italienischen Rundbogenstyl des 14. und 15. Jahrhunderts erbaut. An dem Universitätsgebäude sind die oberhalb mit Medaillonporträts berühmter Gelehrten geschmückten Fenster des Hauptgeschosses und die Attika am Fuß des Dachs von guter Wirkung; sehenswerth im Innern die grandiose Treppenhalle und die hochgeräumige, mit den Medaillons bayerischer Fürsten und der Statue des Königs Ludwig verzierte Aula.



Weiter nach Süden rechts an der Ecke der Löwenstraße ist das neue Salz- und Bergamtsgebäude, und diesem gegenüber die ebenfalls durch

Hrn. v. Gärtner, von 1829 — 38 im Aeußern vollendete, und seitdem im innern Ausbau begriffene



Ludwigskirche ist im Rundbogenstyl italienischer Kirchen des 14. Jahrhunderts, in Kreuzform und aus Kalksteinquadern erbaut, und hat zu beiden Seiten der Façade zwei in Pyramiden auslaufende Thürme, die fast eben so hoch sind, als die Kirche lang ist, nämlich 238 Fuß. Die anmuthig ornamentirte, schöne Façade ist mit den Statuen der vier Evangelisten, und Christus in der Mitte; oben im Giebel mit einer Rosette, und an dessen Enden mit den Bildsäulen der Apostel Petrus und Paulus (sämmtlich nach Schwanthalers Modellen) geschmückt. Durch eine offene Vorhalle von drei Säulen-Arkaden gelangt man in das Innere. Das Dach ist musivisch mit bunten Ziegeln gedeckt.*)

Durch Säulengänge sind mit der Kirche zwei, auch in italienischem Styl erbaute Häuser verbunden, von denen das nördliche von dem Geistlichen, das südliche von dem Oberbaurath v. Gärtner bewohnt wird, nach dessen Plane und unter dessen Leitung auch das darauf folgende

*) S. die Schrift: „Beschreibung der Ludwigskirche und der in ihr enthaltenen Freskomalereien 2c. von Dr. Marggraff. 16. br. L. München bei G. Franz.“ br. 30 kr.

Hof- u. Staatsbibliothek- und Reichsarchiv-Gebäude aufgeführt wurde. Dies Gebäude, dessen Grundstein am 8. Juli 1832 gelegt wurde, besteht aus vier zusammenhängenden Flügeln und einem prächtigen Treppenbau, durch welchen zwei innere Höfe gebildet werden. Die in schönen Verhältnissen sich erhebende Façade ist 518 Fuß lang und 85 F. hoch, hat 72 Fenster, und ist mit einem Consolengesims gekrönt. Auf den Pfeilern der Freitreppe vor dem Portal sind die sitzenden Kolossalstatuen des Homer, Hippokrates, Thucydides und Aristoteles, von Sanguinetti und Mayer in Kalkstein ausgeführt, angebracht. Das Stiegenhaus und die innere Einrichtung, mittelst welcher die Säle und Bücherstellen 2 Stockwerke hindurch durch feste und sichere Wandtreppen mit einander verbunden werden, sind sehenswerth.

Der Bibliothek gegenüber steht das in einfachem Style mit langer Façade und drei Pavillons sich erhebende sogenannte Damenstifts-Gebäude, das jetzt zu Privatwohnungen, und in der Folge zum Depot des kgl. Centralschulbücherverlags verwendet werden wird. Es ist ebenso wie das nördlich daran gränzende, schöne Gebäude des



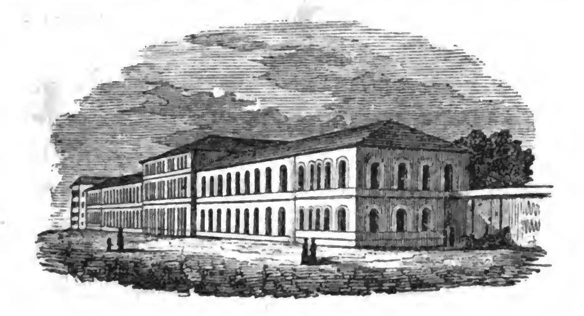
Blindeninstituts, von Gärtner erbaut. Dieses ist mit zwei geschmackvollen Portalen versehen, wovon das eine mit den Statuen des hl. Benno und Raspo, von Conrad Eberhard, das andere mit den Statuen der hl. Odilia

und Lucia, nach Eberhard von Sanguinetti geschmückt ist. König Ludwig, der 1826 die Erziehungsanstalt dieses Instituts mit 50,000 Gulden, 1836 die Beschäftigungsanstalt desselben mit 100,000 fl. gründete, ließ dies Gebäude aus seiner Privatkasse mit einem Aufwand von 140,000 fl. aufführen.

An das erwähnte Bibliothekgebäude schließt sich, durch eine schmale Straße getrennt, das Kriegsministerium an, dessen Façade im florentinischen Geschmacke vom Hrn. v. Klenze erbaut ist. In diesem Gebäude befinden sich das topographische Bureau des k. General-Quartiermeisterstabs, das Hauptconservatorium der Armee, die Militärbibliothek u.s.w. Der hintere Seitenflügel, der Schönfelderstraße zu, wurde im J. 1824 von dem k. Ingenieur Hrn. Häring erbaut, und wird von dem Herrn Kriegsminister bewohnt.

Unter den andern Häusern dieser Straße zeichnet sich das Palais Sr. Hoh. des Herzogs Max aus. Es wurde nach v. Klenze's Entwurf in den Jahren 1829 — 30 erbaut, und zeigt eine einfache Façade von sehr gefälligen Verhältnissen im griechischen Säulenordnungssysteme.

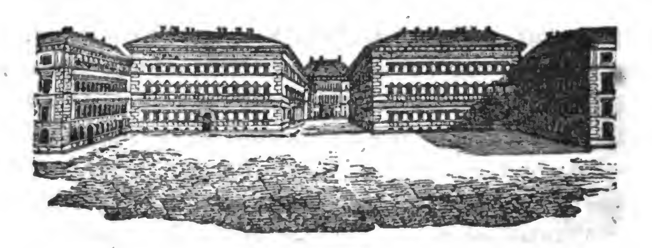
Indem wir nun die Ludwigsstraße verfolgen, gelangen wir zu dem Odeonplatze, der von mehreren, durch den eben genannten Architekten ausgeführten Bauwerken umgeben ist.



Das lange Gebäude zur Rechten ist der Bazar. Eine Reihe von Läden bildet das Erdgeschoß; der obere

Stock wird zu Wohnungen benützt. An den beiden Flügeln befinden sich besuchte Kaffeehäuser. Das Lokal von Tambosi wurde in der neuesten Zeit mit Wandmalereien ausgeschmückt, an deren Ausführung mehrere unserer geschicktesten Künstler Theil nahmen. Am untern Ende befindet sich das Locale des Kunstvereins. Auf der Rückseite des Bazars, nach dem Hofgarten zu, sind die berühmten al fresco gemalten Arcaden, die wir später in Augenschein nehmen werden.

Diesem Gebäude gegenüber stehen zwei, dem Aeußern nach ganz gleiche, und im Allgemeinen an den Palast Farnese in Rom erinnernde Gebäude. Das rechts



gelegene ist das Palais Sr. Kaiserl. Hoheit, des Herzogs von Leuchtenberg, das links befindliche ist das k. Odeon, welches zu Bällen und Concerten bestimmt ist.

Ob auf diesem Platze, wie es projectirt war, ein großer Brunnen mit umgebenden Bildhauerwerken, wozu mehrere hiesige Künstler bereits Entwürfe und Modelle angefertigt haben, zu stehen kommen wird, ist noch ungewiß.

An den Bazar schließt sich ein, auch von Klenze erbautes Thor, in Gestalt eines römischen Triumphbogens, das in den Hofgarten führt. Daran vorbei gelangen wir in die Residenzstraße. Das alte, links gelegene, großartige Gebäude, mit der Wache davor, und mit den hohen

Portalen von Marmor, und den Figuren von Bronce, ist die königl. Residenz. Sie wurde um das J. 1610 durch Maximilian I. nach Candid's Plan und unter dessen Leitung zu erbauen angefangen, und 1616 vollendet. Sie hat ein Erdgeschoß und zwei Stockwerke. An den Thoren halten eherne Löwen die Wappen des Kurhauses und Lothringens, und in der Mitte des Gebäudes, so wie auf den Abhängen der Portale erblicken wir schöne Broncestatuen nach Candid, nämlich dort die Statue der Maria als Patrona Bavariae, und hier die allegorischen Gestalten der Tapferkeit und Mäßigkeit, und der Weisheit und Gerechtigkeit. Die Länge des Baues beträgt 150, die Tiefe 230 Fuß.

Der Platz, der sich weiterhin vor unsern Blicken eröffnet, ist der Max-Josephs-Platz. Das Gebäude, welches sich an die alte Residenz lehnt, und den Platz im Norden begränzt, ist der durch Hrn. v. Klenze neuerbaute Flügel der Residenz, welcher den Namen: Königsbau führt, und seinem imposanten Gesammtcharakter nach, an den Palast Pitti in Florenz erinnert. Der Sockel besteht aus Diamantquadern, der übrige Theil aus Spiegelquadern von grünlichem Kellheimer Sandstein. Alles an diesem Gebäude athmet Größe und gediegene Pracht. Es ist überall nichts als das edelste Material dazu verwendet worden, und innere wie äußere Ausschmückung durchaus nicht nach den Begriffen eines flüchtigen Modegeschmackes angeordnet. Die Hauptfaçade ist 430 Fuß lang, und im mittleren Theil, wo sich noch ein Ueberbau über dem Langgebäude erhebt, gegen 150 Fuß hoch. Der Grundstein ward am 28. Juni 1826 vom Könige selbst gelegt.

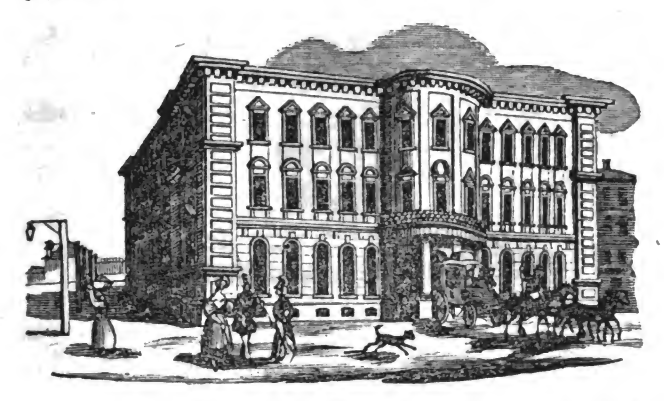
Die östliche Seite des Platzes nimmt das königl. Hoftheater-Gebäude ein. Es wurde nach

dem Brande am 14. Januar 1823, in der Hauptsache ganz nach dem ursprünglichen Plane des früheren Baumeisters K. v. Fischer, unter der Leitung des Hrn. v. Klenze wieder aufgeführt. Bereits am 2. Januar 1825 konnte es wieder eröffnet werden. Das 150 Fuß hohe Hauptgebäude ist mit einem Giebelfelde versehen, ebenso der um 42 Fuß niedrigere, auf einem zwölf Fuß hohen Unterbau ruhende Portikus, der von acht korinthischen Säulen getragen wird. Freskogemälde schmücken die beiden Giebel; in dem unteren sehen wir Apollo unter den Musen, in dem oberen den Pegasus in der Umgebung der Horen. Auch die übrigen Flächen und Gliederungen dieses Gebäudes sind nach Hrn. v. Klenze's Anordnung polychromisch (vielfarbig) verziert. Es hat eine Länge von 335 Fuß und eine Breite von 195 Fuß, und faßt 2000—2500 Zuschauer. Von dem flachen Dache aus genießt man eine schöne Aussicht über die Stadt.

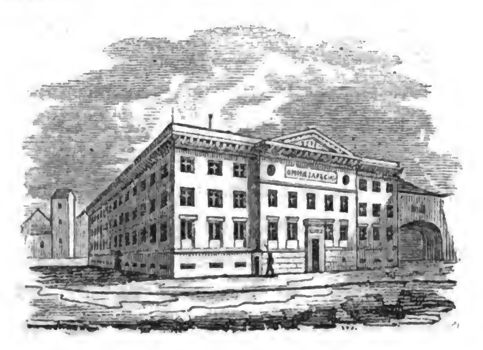
Das kleinere Gebäude, das durch einen Schwibbogen mit dem Theater verbunden wird, ist das ehemalige Residenztheater, worin, der Baufälligkeit wegen, nicht mehr gespielt wird. Die früher bestandene italienische Oper gab hier ihre Vorstellungen. Das Haus verdient gesehen zu werden; es zeigt eine barokke Pracht in der Ausschmückung, im Geschmack der Zeiten Ludwigs XIV.

Dem Königsbau gegenüber, an der Stelle des einst gräflich Törring'schen Palais, welches großentheils abgebrochen worden, steht das Gebäude der General-Postdirektion. Es ist polychromisch mit enkaustischen Farben bemalt, in einem den andern herrlichen Bauten dieses Platzes entsprechenden Style, nach dem

von Hrn. v. Klenze gemachten Entwurfe ausgeführt, und an der Hauptfaçade mit einer rundbogigen Säulenhalle geschmückt.



Die in die Residenzstraße hineinsehende Façade jenes Palais ist stehen geblieben und dem neuen Baue einverleibt worden.



Seitwärts in geringer Entfernung von dem Postgebäude liegt das königliche Münzgebäude, einfach und solid gebaut, mit der Inschrift: **Moneta regia**.

In der Mitte des Platzes erhebt sich die Statue



des Königs Maximilian Joseph I., von Rauch modellirt, und gegossen von Stiglmayer. Der König ist 12 Fuß hoch, im Krönungsornate auf dem Throne sitzend, dargestellt. Er erhebt mit ausgestrecktem Arme die rechte Hand; in der linken aber, die auf dem Schooße ruht, hält er das Scepter. Er ist hier als Geber der Verfassung gedacht.

Zur Verzierung des reichen Sockels dienen: eine Bavaria, eine Felicitas publica u. s. w. und die vier kolossalen Löwen an den Ecken. Die Reliefs stellen an der Südseite Herakles (Stärke), Dike (Gerechtigkeit), Athene (Weisheit), und Demeter (Wohlfahrt und das Gedeihen des Ackerbaues); an der Ostseite die Verleihung der Verfassung im Beiseyn des Lehr-, Wehr- und Nährstandes; an der Nordseite den Genius der Humanität zwischen den beiden Confessionen, und die künstlerische Thätigkeit, und an der Westseite die Naturwissenschaften dar.

Die Bürger Münchens faßten schon im J. 1824 den Beschluß der Errichtung dieses Denkmals; die Ausführung begann unter der Regierung König Ludwigs; und am Sterbetage jenes unvergeßlichen Königs,

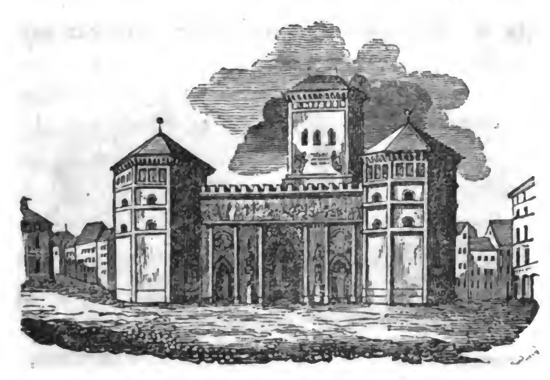
10 Jahre später, am 13. Okt. 1835, wurde das von der Basis bis zum Scheitel 34 Fuß hohe Monument enthüllt.

Der alte, verfallene Thurm, den wir im Hintergrunde am Eingange einer schmalen, finsteren Gasse erblicken, ist der sogenannte Falkenthurm, ein Staatsgefängniß.

An der Münze vorüber führt uns der Weg durch ein Thor in den alten Hof. Dieser ist die noch bestehende älteste Residenz bayerischer Herzoge, und von Ludwig dem Strengen erbaut. Jetzt befinden sich hier die General-Staatskasse und andere königl. Büreaux.

Das neue Gebäude zur Linken enthält die Steuerkataster-Commission, von Ziebland erbaut.

Durch die alte Burggasse fahren wir jetzt, unter dem Thurme des Rathhauses hindurch, nach der langen Straße: Thal genannt, die zu dem erst seit Kurzem erneuerten



Isarthore führt. Die drei Thürme dieses Thores standen lange als Ruinen, und den Einsturz drohend da, bis Sr. Maj. König Ludwig den Beschluß faßte, es in der gegenwärtigen Art ausbauen zu lassen.

Es sieht von außen der Einfahrt in eine mittelalterliche Burg ähnlich, und ist mit Freskomalereien von Neher ausgeschmückt. Die Hauptfronte zeigt den Einzug Kaiser Ludwigs des Bayers in München nach der Schlacht bei Mühldorf 1322. Ueber den Seiteneingängen sieht man die Bilder der Maria und des heil. Benno. Die beiden, den St. Georg und den Erzengel Michael darstellenden Bildsäulen sind von K. Eberhard.

Wir kommen nun in die gewerbthätige Isarvorstadt, durch die der Weg nach der Au, Giesing und Haidhausen führt, welche daher sehr belebt ist.

Rechts, gleich neben dem Isarthore, sehen wir das ehemalige Theater am Isarthore, das sich eines bedeutenden Rufes in Deutschland einst erfreute, der eigenthümlichen Volksstücke wegen, worin der Staberl, eine komische Maske, dem Kasperl, Lipperl, Polichinello ꝛc. vergleichbar, von dem Komiker Karl ausgezeichnet gut dargestellt wurde. Jetzt befindet sich eine Privatanstalt zur Beschäftigung krüppelhafter Kinder darin.

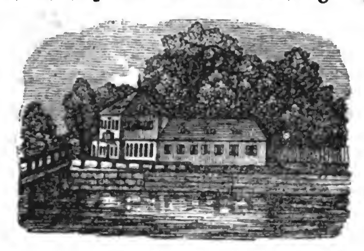
An der Kuirassier-Kaserne vorbei, erreichen wir nun



bald die schöne Isarbrücke, die sich in zwei Abtheilungen über die beiden Arme der Isar wölbt. Der erste Theil ist alt, der andere ist neu, 347 Fuß lang und 40

Fuß breit, hat fünf Bogen und ein massives Steingeländer mit Füllungen von Eisenguß. Der Erbauer dieser Brücke ist der seitdem verstorbene Stadtbaurath Probst; die Zeichnungen zu den Ornamenten sind von Herrn v. Klenze. Im Jahre 1813 stürzte die an ihrer Stelle gestandene, gleichfalls steinerne Brücke zusammen, wobei mehr als hundert Menschen zu Grunde gingen.

Am jenseitigen Ufer der Isar erblicken wir zur Rechten die Vorstadt Au, und weiterhin Giesing mit dem Strafarbeitshause; zur Linken den Gasteigberg mit Haid-



hausen. Gleichfalls links hinauf im Fluße liegt der Prater, eine kleine Insel, worauf ein besuchtes Wirthshaus sich befindet. Gegen Süden dehnt sich die majestätische Alpenkette vor unsern Blicken aus, vom Watzmann und den fernen Bergen Steyermarks bis zu dem Sentis in der Schweiz — eine ununterbrochene Reihe. Die hohe, einzeln hervorragende, malerische Kuppe zur Linken heißt der Wendelstein, der 7000 bayerische Fuß hoch ist; dann folgt der Planberg bei Kreuth, das hohe Karvendelgebirge an Tyrols Gränze, und sofort bis zu dem 10,000 Fuß hohen Zugspitz, der letzten hohen Kuppe gegen Westen.

Wir fahren durch die Au, bei der hölzernen Bude, worin die Schweiger'sche Gesellschaft im Sommer ihre Volksstücke aufführt, vorbei; sehen die berühmte neue, im gothischen Styl erbaute Mariahilfkirche, welcher wir noch einen besonderen Besuch zugedacht haben,

und fahren dann über die Reichenbachbrücke, (im Sommer 1832 aus Holz aufgeführt) in die Frauenhoferstraße der Isarvorstadt. Nun geht's durch

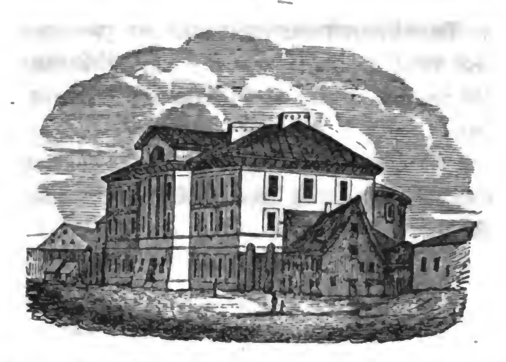


die Müllerstraße, am Angerthor vorbei, bis zum



Sendlingerthor. Beide Thore sind noch ganz in ihrer alten Gestalt geblieben, und bilden gegen die Neuheit und Eleganz der andern Stadttheile einen auffallenden, wenn gleich nicht unangenehmen Kontrast.

Das Gebäude, welches am Angerthor in halbrunder Form über die Stadtmauer blickt, ist die



Frohnveste. Dieselbe wurde nach dem Plane des k. Oberbaurathes Hrn. Pertsch in einem gediegenen und ihrem Zwecke entsprechenden ernsten Style aufgeführt.

Vor dem Sendlingerthore liegt auf einem freien Platze das allgemeine Krankenhaus. Es trägt die Inschrift:

AEGRORUM MEDELAE ET SOLAMINI, BENEVOLENTIA MAXIMILIANI JOSEPHI REGIS MDCCCXIII.

Es bildet ein großes Viereck, das ohne die Zwischenräume des Gartens 140 Schritte lang und 175 breit ist. Es wurde im Jahre 1813 nach Fischers Plan erbaut, und im Innern musterhaft eingerichtet. In dem Garten befinden sich die Denkmäler zweier hochverdienter Aerzte der Anstalt, v. Haeberl und v. Grossi.

Nun nimmt uns die Sendlingerstraße auf. Welch ein Contrast zwischen dieser und der Ludwigsstraße! Hier haben vorzugsweise die Landleute ihre Absteigequartiere, und die Bewohner der Sendlingerstraße sind deßhalb mit jenen Bedürfnissen reichlich versehen, die den Wünschen dieser Gäste entsprechen. Die Läden enthalten daher viel Nützliches, und für den Haushalt und die Wirthschaft Brauchbares, aber keine eigentlichen Luxusgegenstände. Viele Wirthe, Köche, Bräuer, besonders aber Bäcker wohnen in dieser Straße.

Die Sendlingerstraße führt uns in die Rosenstraße, und durch diese gelangen wir auf den Schrannenplatz, von welchem wir unsere Exkursion am Morgen begonnen haben.

Dieß ist das Ziel, das wir uns vorsteckten. Nach eingenommener Mahlzeit setzen wir unsere Wanderung weiter fort.

---

## Des ersten Tages Nachmittag.

Hinter der Residenz gegen Norden liegt ein Viereck mit Bäumen gepflanzt, und von Arkaden auf zwei Seiten umgeben, welches man den Hofgarten nennt.



Derselbe wurde von Maximilian I. im Jahre 1614 im holländisch=französischen Style angelegt. Treillagen, beschnittene Rasenparthien, vergoldete Statuen u. s. w. fehlten damals nicht. Der jetzige Platz der Kaserne am untern Ende dieses Gartens war ein Weiher mit Schwänen, umgeben von Statuen, Orangen, Aloën, Lorbeer= und Pappelbäumen, zwischen denen sich 128 Fontainen in das größere Wasserbecken ergossen.

Wörtlich berichtet Westenrieder davon:

„In der Mitte des viereckigen Weihers ist eine kleine, niedliche Insul, in gleichen Entfernungen zwo Grotten, und auf diesen metallene Figuren, welche Wasser spritzen: 1) ein Delphin mit zweien Meerwesen, und 2) ein Bär mit zween Hunden."

Aeltere Beschreiber, wie Zeiller in seinem Reisebuche 1674, u. a. sind des übertriebensten Lobes dieses Platzes voll, der damals seine Herrlichkeiten nur für den Hof entfaltete.

Im Jahre 1776 fand eine Hauptveränderung mit dem Garten Statt, und in neuerer Zeit wurde er noch mehr vereinfacht.

Vor ungefähr dreißig Jahren bestanden die Arkaden, welche den Hofgarten umgeben, (nach Hübner u. a.) aus einer 750 Schritte, oder ungefähr 2300 Fuß langen, dabei aber schmalen Gallerie, mit 125, sich nach dem Garten öffnenden Bogen, deren Wände einst mit den Thaten Otto's von Wittelsbach, und den 12 Monaten, in allegorischen Figuren bemalt waren. Später sah man in den Arkaden längs der Wand mehrere hölzerne Statuen, nach Candids Zeichnung von Roman Boos gearbeitet, aufgestellt.

Auf dem linken oder nördlichen Bogengang, oberhalb des Eingangs in den anstoßenden englischen Garten, ließ Karl Theodor im Jahre 1779 die Bildergallerie erbauen.

Die vier großen Bassins mit Springbrunnen, und der schöne Brunnen an den Arkaden sind erst von König Ludwig I. angelegt worden. Die Statue von Bronce auf der Rotunde in der Mitte des Gartens ist nach Candids Zeichnung.

Die Hauptzierde des Platzes sind gegenwärtig die Freskogemälde obiger Arkaden, welche zugleich einen trockenen Spaziergang bei schlechter Witterung gewäh-

ren, wie ihn wohl keine andere deutsche Stadt aufzuweisen haben dürfte.

Diese Gemälde stellen Scenen aus der bayerischen Geschichte dar, und sind unter Leitung des Meisters Cornelius von seinen Gehülfen und Schülern, vom Frühjahre 1827 bis zum Herbst 1829, al fresco gemalt worden.

Zwölf große und vier kleine Darstellungen umfassen die merkwürdigsten Ereignisse von der Wiedereinsetzung des Luitpoldischen Regentenstammes bis zu dem gegenwärtigen Jahrhundert.

Die großen Gemälde sind 10 Fuß breit und 8 F. hoch, und in der Art herabhängender Teppiche mit dunkelrother Einfassung gemalt. Oben findet sich über jedem ein länglichtes schwarzes Feld mit der Beschreibung der Bedeutung des Bildes.

Die kleinern Bilder sind 7½ F. breit und 5½ F. hoch, und befinden sich über den Eingängen.

Den großen Bildern gegenüber, oberhalb der Pfeiler sind die Tugenden der einzelnen darauf erscheinenden Fürsten, oder der wesentliche Charakter ihrer Regierungsperioden in zwölf allegorischen Figuren angedeutet: Stärke, Treue, Glück, Strenge, Mäßigung, Ueberfluß, Frömmigkeit, Muth, Weisheit, Schutzwehr, Standhaftigkeit, Sieg.

Blumengewinde und Trophäen, an den vier kleinern Bildern hinlaufend, schmücken die Eingänge: an den zwei innern Wänden des Portals bezeichnen vier kolossale Flußgötter: Donau und Rhein, Isar und Main, den Umkreis des bayerischen Gebiets. Ueber dem Eingange in die königl. Residenz erblicken wir eine Bavaria.

**Verzeichniß der erwähnten Bilder, und der Namen der Künstler, welche dieselben ausgeführt haben:**

1. Befreiung des deutschen Heeres im Engpasse von Chiusa (Veroneser Klause); — gegenüber das

Sinnbild der Stärke; — von F. Förster aus Altenburg.

2. Otto von Wittelsbachs Belehnung mit Bayern, — und das Sinnbild der Treue; von Prof. Zimmermann.
3. Vermählung Otto's des Erlauchten mit Agnes; von W. Röckel aus Schleißheim; — Sinnbild des Glücks, nach Zimmermann von Sippmann.
4. Einsturz der Innbrücke; von C. Stürmer aus Berlin; — Sinnbild des Kriegs; von Förster, — und der Strenge; von Hiltensperger, nach Eberle.
5. Sieg bei Ampfing; von C. Herrmann aus Dresden; — Sinnbild der Mäßigung; nach Eberle, von Ph. Foltz.
6. Kaiserkrönung Ludwigs des Bayern; von H. Stilke aus Berlin; — Sinnbild des Ueberflußes; von C. Schorn.
7. Albrecht III. schlägt Böhmens Krone aus; von Hiltensperger aus Haldenwang; — Sinnbild der Frömmigkeit; von Ruben.
8. Sieg bei Giengen; von W. Lindenschmitt aus Mainz; — Sinnbild des Reichthums; nach Kaulbach, von Ph. Foltz.
9. Albrecht IV. gründet das Recht der Erstgeburt; von Philipp Schilgen aus Osnabrück; — Sinnbild der Weisheit; nach Kaulbach, von Ph. Foltz.
10. Erstürmung von Godesberg; von G. Gassen aus Koblenz; — Sinnbild der Friedensgöttin, von Förster; der Schutzwehr, von C. Schorn.
11. Maximilians I. Erhebung zum Churfürsten; von H. Eberle aus Düsseldorf; — Sinnbild der Religion; von C. Stürmer.
12. Maximilian Emanuel erstürmt Belgrad; — Sinnbild des Heldenmuths; von demselben.
13. Bayern erstürmen, die Ersten, eine türkische Verschanzung; von D. Monten aus Düsseldorf.
14. Maximilian Joseph III. stiftet die Akademie der Wissenschaften; von C. Foltz.
15. Schlacht bei Arcis sur Aube; von D. Monten.
16. König Maximilian Joseph I. ertheilt die Verfassungs-Urkunde; von demselben.

Die Blumengewinde an den Eingängen sind von Sippmann; die Waffen von dem in Arabeskenarbeiten rühmlich bekannten E. Neureuther.

Die Flüsse und die Bavaria sind von dem Hofmaler W. Kaulbach.

Am 19. Juni 1832 wurden die bis dahin fertig gewordenen 14 Fresko-Landschaften in der westlichen Verlängerung dieser Arkaden, welche von dem Hofmaler Rottmann gemalt sind, dem Publikum enthüllt.

Es sind folgende:

1) Trient.
2) Die Veroneser Klause.
3) Florenz.
4) Perugia.
5) Aqua acetosa.
6) Rom.
7) Roms Ruinen.
8) Campagna di Roma.
9) Monte cavo.
10) Lago di Nemi.
11) Tivoli.
12) Monte Serone.
13) Terracina.
14) Lago d'Averno.

Später sind von demselben Maler noch 14 Landschaften beendigt worden, welche am 25. Juni 1834 enthüllt wurden.

Sie stellen vor:

15) Golf von Bajä.
16) Insel Ischia.
17) Palermo.
18) Selinunt.
19) Tempel der Juno Lucina in Girgenti.
20) Girgenti.
21) Syrakus.
22) Der Aetna.
23) Felsen der Cyclopen.
24) Das Theater von Taormina.
25) Messina.
26) Reggio.
27) Scilla und Charybdis.
28) Cephalu. *)

---

*) Ausführlicheres über die geschichtlichen, so wie über die landschaftlichen Fresken findet man in den, München bei G. Franz erschienenen Werkchen:

Freskogemälde unter den Arkaden des k. Hofgartens 8. broch. 2 fl.

Begleiter zu den landschaftlichen Fresken in den Arkaden des k. Hofgartens 8. br. Velinp. 40 kr. Druckpap. 30 kr.

Kurzer Abriß der bayerischen Geschichte, mit Benützung der Geschichtsbilder im k. Hofgarten zu München Mit 16 Holzschnitten. 8. br. 15 kr. Ohne Holzschnitte 8 kr.

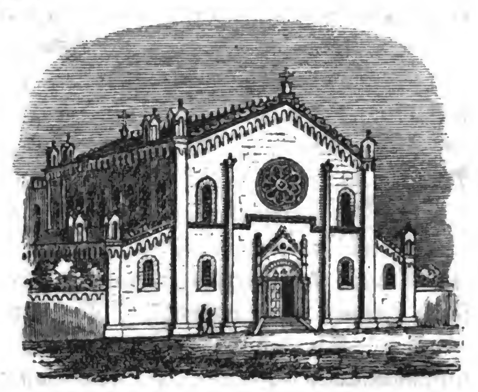
(Dasselbe in französischer Sprache gr. 8. br. 54 kr.)

Die Distichen über den Gemälden sind aus den Gedichten Sr. Majestät des Königs entnommen. Die Verzierungen im Pompejanischen Geschmacke sind nach Hrn. v. Klenze's Angabe ausgeführt.

Die nördliche Seite der Arkaden, d. h. der Gang unter der ehemaligen Bildergallerie wird nur Arabeskenschmuck erhalten.

Während des Sommers spielen im Hofgarten Mittwochs von 6—7 Uhr die Militärmusiken aller hier garnisonirenden Regimenter, wobei sich viele schöne Welt einfindet.

Wenn wir das Viereck des Hofgartens umgehen, an der Kaserne vorüber, und nun rechts hinaustreten, so befinden wir uns auf einem Platze, wo uns zuerst die neuerbaute



Allerheiligenkirche

auffällt. Der Bau wurde von 1826 — 37 durch Hrn. v. Klenze im italienischen (byzantinisch-normanischen) Kirchenbaustyl des 11. Jahrhunderts ausgeführt. Der schöne Stein, aus welchem Portal und Façade bestehen, so wie die feine Arbeit der Ornamente, und die reinen und anmuthigen Verhältnisse machen auf das

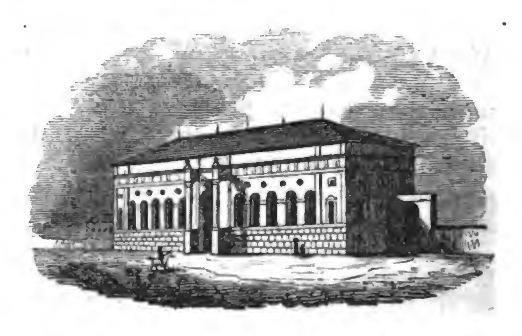
Auge den angenehmsten Eindruck. Die Façade endigt in einem mit Rundbogenverzierungen und Akanthusblättern geschmückten Giebel, und hat im Erdgeschosse vier, im ersten Stockwerk zwei große Fensterstöcke, zwischen welchen eine große Rosette angebracht ist. Besondere Aufmerksamkeit verdient das schöne Portal mit den Statuen der Hl. Petrus und Paulus, und einer Reliefdarstellung des auf den vier evangelischen Thieren thronenden Welterlösers, mit Maria und Johannes, sämmtlich von K. Eberhard. Als Hofkirche steht diese Kirche unmittelbar mit dem königl. Schlosse in Verbindung, und nimmt auf vier großen Tribunen den Hof und ausgezeichnete Fremde, und in ihrem unteren Raum das Publikum auf. Die Länge des Gebäudes beträgt 165, die Breite 100 Fuß.

Wie im Aeußern, so bildet diese Kirche auch im Innern ein vollendetes, schönes Ganze von dem ergreifendsten und mächtigsten Eindrucke. Acht Marmorsäulen und vier starke Pfeiler theilen das Innere in ein Mittelschiff und zwei Seitenschiffe. Gewölbe und Wände, die verknüpfenden Bänder und Bogen sind mit Malereien al fresco auf Goldgrund, entsprechend dem einfach ernsten, architektonischen Charakter des Bauwerks, im Styl der byzantinischen Schule verziert, welche theils durch den Professor Heinrich Heß, theils unter seiner Leitung von Schraudolph, Koch und Müller gemalt wurden. Sie stellen mehrere Momente der alt- und neutestamentlichen Geschichte dar, welche mit einander in einer tieferen vor- und nachbildlichen Beziehung stehen.

Die Darstellungen im Orgelchor zeigen uns den Bund der Kirche mit den Künsten, durch die Bilder der Hl. Cäcilie, St. Lukas, Salomo, David und St. Gregorius (Begründer des Kirchengesangs), als Patrone der kirchlichen Musik, Malerei, Baukunst und Dichtkunst. Erste Kuppel. In der Mitte

sehen wir den Weltschöpfer, umgeben von Seraphimen, und weiterhin von den Darstellungen der sechs Schöpfungstage, des Sündenfalls und der Vertreibung aus dem Paradiese, und noch entfernter von vier größeren und vier kleineren Bildern aus der Geschichte Noah's und seiner Söhne; in den Pfeilerzwickeln die Gestalten von Noah, Abraham, Isaak und Jakob. Die Seitenlogen zeigen uns 1) einerseits am Bandgewölbe den Bund Abrahams mit Melchisedech, links davon die Verheißung Abrahams, rechts die Verstoßung der Hagar, sodann den Traum von der Himmelsleiter und den Kampf mit dem Engel; und an der Hauptwand: die Opferung Isaaks; 2) andererseits am Bandgewölbe: Moses, das Wasser aus dem Felsen schlagend, daneben Gottes Erscheinen im feurigen Busch und Moses Tod, sodann Josua mit Samuel, und Saul mit David; und an der Hauptwand: die Gesetzgebung Moses am Sinai. — Bandgewölbe zwischen der ersten und zweiten Kuppel. In der Mitte: die Geburt und Anbetung Christi, daneben Johannes Predigt und Mariä Verkündigung, weiterhin Jeremias mit Daniel, und Jesaias mit Ezechiel. — Zweite Kuppel. In der Mitte Christus, umgeben von den zwölf Aposteln Petrus, Johannes, Andreas, Thadäus, Philippus, Mathias, Matthäus, Thomas, Simon, Jakobus der Jüngere, Bartholomäus und Jakobus der Aeltere. In den Zwickeln die vier Evangelisten. — Seitenlogen. Einerseits am Bandgewölbe, Christus, die Kinder segnend, daneben: der Einzug Christi in Jerusalem und die Auferweckung des Lazarus, sodann: die Taufe Christi und das Gebet am Oelberg; — an der Hauptwand die Kreuzigung; — andererseits am Bandgewölbe: die Auferstehung, daneben: Christus erscheint der Maria Magdalena, und Christus mit Thomas, sodann: Christus auf dem Wege nach Emaus, und Christus unter seinen Jüngern; — an der Hauptwand: die Himmelfahrt. — Erstes Bandgewölbe vor der Chornische. In der Mitte: die sieben Gaben des heiligen Geistes (die Stärke, mit der Säule; die Weisheit, mit dem Spiegel; Gottseligkeit; die Furcht des Herrn; die Wissenschaft, mit dem Buche; der Verstand, mit dem

Winkelmaaß, und der gute Rath, mit dem Lichte); daneben: Hieronymus mit Augustin, und Ambrosius mit Gregorius; unter jenen: die Verleihung der Schlüssel an Petrus; unter diesen: die Sendung der Apostel. — Zweites Bandgewölbe vor der Chornische. In der Mitte: das Sakrament des Altars, daneben die Taufe, letzte Oelung und Ehe, so wie die Priesterweihe, Firmung und Beichte. — Chornische. Maria auf dem Thron, umgeben von Petrus mit Moses, und von Paulus mit Elias;— darüber das Bild der Dreieinigkeit, hindeutend auf die Fortwirkung des göttlichen Geistes in der Kirche. — Seitenaltäre. Einerseits: S. Ludwig und S. Therese, vor Maria mit dem Kinde; andererseits: St. Georg und S. Hubertus, vor Christus.



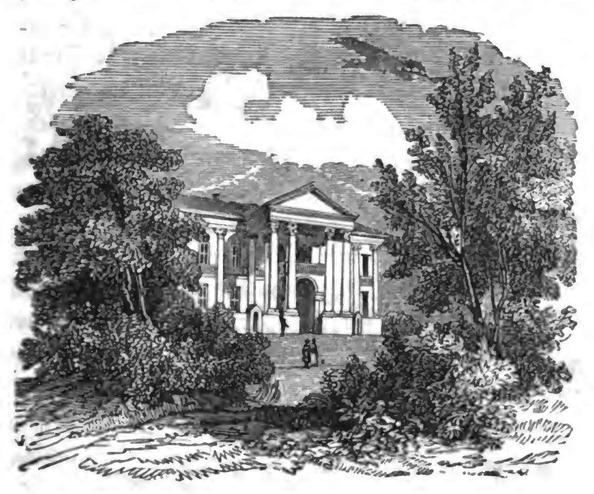
Dieser Kirche gegenüber befindet sich die k. Reitschule. Ihr Erbauungsjahr ist 1822. Auch dieses Gebäude, wie das so eben beschriebene, ist nach dem Plane des Hrn. v. Klenze aufgeführt worden. Es ist 300 Fuß lang und 85 Fuß breit. Die dorischen Säulen des Hauptthores tragen die kolossalen Büsten von Kastor und Pollux; außerdem zieren noch große in Kupfer getriebene Pferdeköpfe die Façade. Das Dach ist mit Platten aus Gußeisen, nach der Construktion des Hrn. Hofbauinspektors Thurn gedeckt. Die lateinische Inschrift lautet:

**REGIUS HIC EQUITI MUNITUR CIRCUS EQUOQUE, UT RECTE ILLE JUBERE, HIC JUSSA CAPESSERE DISCAT. MDCCCXXII.**

Jetzt thut es noth, wieder einen Fiaker zu nehmen, um eine Excursion in den englischen Garten zu machen.

Wir fahren an der Hofgartenkaserne wieder vorüber, durch das Thor der ehemaligen Bildergallerie, welches seit Kurzem durch schöne Statuen geschmückt wurde, und kommen so in den lieblichen englischen Garten, welcher eine Länge von beinah 1⅓ Stunde hat und an 695 b. Tagwerke umfaßt.

Viele Fahrwege und Fußsteige ziehen sich in den Garten hinab, und überall findet man angenehme Ruhepunkte, schöne Aussichten, herrliche Baumgruppen, rauschendes Wasser, kühlen Schatten und sonnige Rasenplätze.*) Gleich am Eingange des Gartens, links am Fahrwege, befindet sich das von K. v. Fischer erbaute



Palais Sr. Kgl. Hoh. des Prinzen Carl.

*) Diejenigen, welche eine Promenade zu Fuß durch den englischen Garten vorziehen, werden sich, um nicht irre zu gehen, mit gutem Erfolg des kleinen niedlichen Taschenplanes des engl. Gartens bedienen, welcher bei G. Franz in München, Perusagasse Nr. 4. für 20 kr. zu haben ist.

Von hier hinauf, zur Linken des Gartens, steht eine zierliche Reihe kleiner Villen, welche die Königinstraße heißt. Dieß war einst das Marais unter Carl Theodor.

Die im Jahre 1810 errichtete K. Central-Veterinärschule ist in der Nähe gelegen.

Wir fahren über die Brücke, und ein anmuthig schattiger Weg führt uns nach dem Platze beim Chinesischen Thurme, einem hölzernen Gebäude, das nach Abbildungen des Porzellanthurmes von Nanking errichtet zu seyn scheint. Von diesem Thurme öffnet sich eine angenehme Aussicht.

Noch schöner ist jedoch die Aussicht von dem nicht weit davon gelegenen, von Klenze auf einem eigens dazu aufgeworfenen Hügel erbauten und polychromisch bemalten Tempel, einem sogenannten Monopteros. Er wurde von dem Könige Ludwig seinen Vorfahren, dem Begründer des englischen Gartens, Kurfürsten Carl Theodor, und dessen Vollender, dem Könige Maximilian gewidmet.

Gleichwie Mittwochs im Hofgarten, so finden in der Nähe des chinesischen Thurmes Sonnabends die Militärmusiken Statt. Die Reunion ist hier viel glänzender, und von schönen und reichen Equipagen belebt.

Von dem Thurme nördlich breitet sich ein See aus, welchen der Hofgartenintendant Herr von Sckell im Jahre 1812 anlegen ließ. Das Monument am nördlichen Ufer, vom Bildhauer Bandel ausgeführt, wurde ihm zu Ehren errichtet.

Der englische Garten tritt durch eine Brücke mit den Anlagen von Biederstein in Verbindung. Dieß ist ein freundliches Schlößchen, mit einer geschmackvollen Gartenanlage, Ihrer Majestät der verwittweten Königin gehörig. Der Gärtner zeigt Schloß und Anlage.

Dicht an der westlichen Begränzung des englischen Gartens liegt das uralte Dorf Schwabing.

Es befinden sich hier mehrere, im Sommer stark frequentirte Gasthäuser und ein Kaffeehaus.

Außer diesen Unterhaltungsplätzen liegen noch mehrere im englischen Garten, unter anderen:

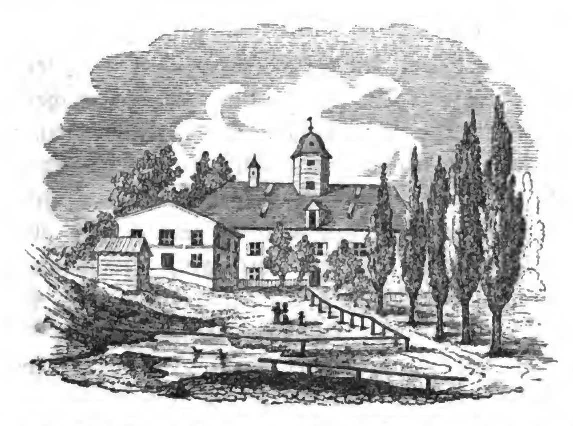
1. Das Dianabad, welches 51 Zimmer und zwei Speisesäle enthält, eines der vorzüglichsten Bäder von München.

2. Der Paradiesgarten, mit einem schönen Lokale und einer Eisenbahn für Kinder, die durch die Länge des Gartens mit einem Pferde befahren wird.

3. Tivoli und Kleinhesellohe.

4. Auf einer Anhöhe jenseits der Isar, und in der nächsten Umgebung des englischen Gartens: Neuberghausen, mit einem artigen Schlößchen, worin einst Graf von Montgelas residirte, ein vorzüglich besuchter Belustigungsort.

In der Nähe ist der schöne Montgelas-Garten, der jetzt Eigenthum Sr. Hoheit, des Herzogs Max in Bayern ist.



5. Das Bad Brunnthal. Das treffliche Wasser hieselbst, welches durch kunstreichen Mechanismus nach

den meisten Brunnen der Stadt geleitet wird, hat den gegenwärtigen Besitzer zu dem glücklichen Gedanken veranlaßt, neben seinen warmen Bädern eine Kaltwasserheilanstalt zu begründen, die sich bereits durch den besten Erfolg bewährt hat. Das hiemit verbundene Gasthaus und der Garten wird im Sommer von der Elite der Hauptstadt zahlreich besucht.

Auch finden sich in dem englischen Garten einige künstlich angelegte kleine Wasserfälle; ferner fehlt es nicht an Rotunden, Tempeln und Denkmälern, unter denen, außer den schon erwähnten, eines dem Idyllendichter Geßner, und ein anderes dem Grafen v. Rumford, der unter dem Kurfürsten Karl Theodor 1789 den Garten anlegte, gewidmet ist.

Der lebhaften Anregung und kräftigen Unterstützung des Letztern verdanken alle diese Anlagen und reizenden Partheieen großentheils ihr Daseyn; der vorhergenannte Hr. v. Sckell aber führte sie aus. Im Jahre 1793 gab derselbe eine kleine „Skizze des neu angelegten englischen Gartens oder Theodorparks in München" heraus, worin er sagt:

„Die Natur begünstigte diesen Park mit einer sehr seltenen Mannichfaltigkeit von Bäumen, Gesträuchen und Pflanzen. Die Isar brachte seit Jahrhunderten den Saamen von den entfernten Gebirgsgewächsen in ihrem Laufe mit, und befruchtete bei ihren fast alljährlichen Ueberschwemmungen (die nunmehr ein Damm abhält) diese Gegend mit fremden Gattungen. Ich könnte hier ein langes Verzeichniß von jenen Blumen und Pflanzen liefern, die am häufigsten vorhanden sind. Der Sachverständige würde über diese Reichhaltigkeit in einem Umfange von 20,130 geom. Fuß erstaunen."

---

# Zweiter Tag.

Nachdem wir nun am ersten Tage gesucht haben, uns einen Totalüberblick der Hauptstadt zu verschaffen, so wollen wir den zweiten Tag dazu anwenden, unsere Forschungen ins Detail anzustellen, und erwählen hiezu vorerst die zahlreichen, merkwürdigen und an älteren Kunstschätzen sehr reichen Kirchen.

Unsere Wanderung beginnend, treten wir in



## 1. Die Hofkirche zum heil. Cajetan, auch Theatinerkirche genannt.

Ueber die äußerlichen Verhältnisse dieser Kirche sprachen wir bereits. Im Innern sind besonders die Gemälde bemerkenswerth. Das am Hochaltare, von Zanchi aus Venedig, stellt die churfürstliche Familie dar, welche dem Heiland für den erlangten Erben Dank abstattet. Churfürst Ferdinand und seine Gemahlin sind von prächtig gekleideten Hofdamen und Edelknaben umgeben. Der Jüngling zur Linken des Gemäldes, in schwarzer, spanischer Tracht ist der Baron Simoné, ein piemontesischer Arzt, welchen die Churfürstin aus Italien mitbrachte, und mit Reichthum und Ehren überhäufte.

Ferner findet sich hier: Das Verscheiden des Andreas Avellinus, am Fuße des Altars, wo er eben Messe las, von Carl Loth. — Eine Kreuzabnahme von Tintoretto. — Eine Verkündigung Mariä, und eine heil. Cäcilia von Demarees. — Eine heil. Familie von Carl Cignani. — Mehrere heil. Familien von Liberi. — Besondere Beachtung verdient das schöne Monument, welches für die den 4. Febr. 1821 in ihrem zehnten Jahre verstorbene k. Prinzessin Josepha Maximiliana errichtet wurde. Das Ganze ist nach der Idee Ihrer Majestät, der Königin Caroline; was das Architektonische betrifft, von Hrn. v. Klenze; was die treffliche Reliefarbeit betrifft, von K. Eberhard entworfen und in Marmor ausgeführt. Daneben befindet sich ein anderes rührendes Monument trauernder Elternliebe für den im Jahre 1803, im dritten Jahre seines Alters, verstorbenen königl. Prinzen Maximilian. Unter der vorzüglich merkwürdigen Kuppel steht der Hochaltar; außerdem zählt die Kirche acht Seitenaltäre, und an den Seitenthüren noch zwei kleine Altäre. Zur Rechten ist eine sogenannte Lorettokapelle angebaut, und zur Linken eine andere Kapelle mit zwei kleinen Seitenaltären. Hier sieht man eine Abbildung vom Grab Christi, welche nach dem in Jerusalem verehrten entworfen ist.

Von den zwei Sakristeien prangte die vordere ehemals mit Gemälden von Paul Veronese, Andrea del Sarto, Rubens u. s. w., welche nun in den Kunstgallerien ihre Aufnahme gefunden haben.

Rückwärts vom Choraltare ist die Fürstengruft mit den Leichen des Gründers, des Kurfürsten Ferdinand Maria, seiner Gemahlin Adelheid, seiner vier Kinder; Maximilian Emanuels, Kaisers Karl VII., Herzogs Clemens und seiner Gemahlin, des Kurfürsten Maximilian Josephs und seiner Gemahlin, des

Kurfürsten Carl Theodor, des Königs Maximilian Joseph und noch einiger bayerischer Prinzen.

Es wird schließlich bemerkt, daß diese Kirche nach dem Muster der St. Peterskirche in Rom erbaut ist. Sie wurde im Jahre 1675 eingeweiht.



## 2. Die Metropolitankirche zu U. L. Frau (auch Dom- oder Frauenkirche genannt.) *)

Herzog Sigismund von Bayern, ein frommer Fürst, ließ im Jahre 1468 ihren Grundstein legen, und sie von einem deutschen Künstler, dessen Grabdenkmal im Glockenhause an der südlichen Kirchenwand befindlich ist, aufführen. Er hieß Georg Gankoffen von Halspach (Haselbach), und starb mit der Vollendung des Baues, zu welchem zwanzig Jahre erforderlich waren.

*) Eine ausführliche Beschreibung derselben mit vielen Abbildungen enthält: „Die Metropolitan- und Stadtpfarrkirche zu Unserer Lieben Frau in München". Bei Georg Franz in München.

Diese Kirche ist ganz aus Backsteinen erbaut. Ein und zwanzig achteckige Pfeiler theilen sie in drei Schiffe von gleicher Höhe. Ihre Länge beträgt 336 Fuß, ihre Breite 128 F. und ihre Höhe bis an die Deckenwölbung 115 Fuß. Sie zählt 24 Kapellen, jede 14 Fuß tief und 24 F. breit; 30 Altäre und 30 Fenster, welche 70 Fuß hoch und mit Glasmalereien von Egid Trautenwolf versehen sind. Die Grundmauern ihrer Thürme (von 333 Fuß Höhe) sind 11 Fuß dick; 450 Stufen führen im Innern bis an die Kuppeln empor. In beiden Thürmen hängen zehn Glocken, von denen die größte 120 Centner wiegt. Der nördliche Thurm hat einen, bis unter seinen Knopf führenden Gang, und die Aussicht aus einer Oeffnung seiner Kuppel ist eben so ausgedehnt als interessant. Ueber der Wohnung des Thurmwächters befindet sich das Fenster, aus welchem sich, den 14. December 1785, ein schönes 17jähriges Mädchen, von unglücklicher Liebe getrieben, herabstürzte.

In der Mitte des Kirchenchors ließ Cardinal Clesel, ein Münchner Bäckerssohn, welcher die päpstliche Canonisationsbulle des heil. Ignatius von Loyola mit unterzeichnete, einen Cardinalshut zur Erinnerung aufhängen. Auch sieht man im Mittelschiff die große türkische Fahne, welche Maximilian Emanuel 1688 bei Belgrad eroberte.

Die vorzüglichsten Altarblätter malten Candid (dieser die Auferstehung des Heilands, und die Himmelfahrt Maria's), Rottenhammer, Ulrich Loth, Sandrart, Amigoni und Hans von Aachen. Außerdem sind eine Verkündigung von Caravaggio, die Copie des jüngsten Gerichtes von Mich. Angelo, dann die Gedächtnißtafel für die durch Kurfürst Karl Theodor gestiftete Armenversorgung von F. Schwanthaler (dem Vater unsers ausgezeichneten Bildhauers L. Schwanthaler) schöne Vermächtnisse früherer

Kunst. Die reichgeschmückte Kanzel verfertigte Roman Boos.

Ganz besondere Aufmerksamkeit verdient das unter Maximilian I. im Jahr 1622 aufgestellte Grabmal Kaiser Ludwigs des Bayern, welches auf Marmorstufen erhöht vor dem Chore steht. In dem hohlen Sarkophag liegt der ächte, alte Grabstein Kaiser Ludwigs, welcher aus einem Stücke röthlichen Marmors besteht. Er enthält außer der lebensgroßen Figur des Kaisers, noch die Gestalten zweier bayerischen Herzoge, Ernst und Albrecht IV.*) und die Jahreszahl 1347. Die Arbeit ist vortrefflich, und hier hat man das älteste vorhandene Portrait dieses Kaisers, dessen Ueberreste da ruhen. Das darüber sich erhebende Grabmal ist 16 Fuß lang, 11 Fuß breit und 13 F. hoch, und nach Candids Erfindung von Hans Krumper aus Weilheim in Erz gegossen worden.

Westenrieder sagt von der Uhr bei der Sakristei: „Sie ist ein gutes Stück mechanischen Künstlergeschmacks; so oft sie nämlich schlägt, kommen handelnde Figuren zum Vorschein." Weiters erzählt er: „Auch sind noch zwei andere Denkmäler, vielleicht als Beweise der damaligen epigrammatischen Kunst und des Literaturwitzes vorhanden; nämlich ein, unter der großen Orgel, in einen Stein eingehauener gemeiner Mannsschuh, in welchem, wenn man darin aufrecht steht, kein Fenster in der Kirche gesehen werden kann. Weiter, ein großer gearbeiteter Balken auf dem Langhaus, welcher in dem Dachstuhl mangeln soll, ohne daß man den Ort finden kann, an welchen er hingehört."

An der Südseite der Frauenkirche wurde im J. 1514 eine, nunmehr geschmackvoll al fresco restaurirte Sonnen-

*) S. Oberbayerisches Archiv für vaterländische Geschichte. 1. Bd. S. 387. München bei Georg Franz.

uhr angebracht, welche unter die vorzüglichen ihrer Art gezählt werden darf.

Ferners findet der Alterthümler mehrere Denksteine edler Geschlechter sowohl in der Kirche, als in der äußern Mauer derselben.

Bemerkenswerth ist noch die große Orgel, die im J. 1820 von dem Münchner Orgelbauer Frosch verfertigt wurde.

In der Gruft dieser Kirche ruhen in einem großen Sarge die gesammelten Gebeine des Kaisers Ludwig, seiner Gemalin Beatrix, Ludwig des Brandenburgers, Stephan Fibulatus, Herzogs Ernst und seiner Gemalin Elisabeth, endlich des Erbauers der Kirche, Herzogs Sigmund und vieler anderen bayerischen Fürsten.



### 3. Die Pfarrkirche zu St. Peter

ist die älteste Kirche in München. Im Jahre 1327 brannte sie ab, und erst 1370 wurde sie wieder einge-

weiht. Ihre beiden Thürme wurden 1607 durch den Blitz eingeäschert; Maximilian I. ließ davon nur einen wieder aufführen. Der Choraltar ist von Marmor. Die Kirche hat 16 Altäre. Das Abendmahl, von Ul. Loth, die Martern des heil. Erasmus, von Karl Loth, Joachim und Joseph, von Sandrart, sind die vorzüglichsten Altarblätter; das Deckengemälde, Leiden und Glorie des Apostel Petrus, ist von Zimmermann. Sonst besaß diese Kirche ebenfalls Glasmalereien, welche aber Churfürst Maximilian I. mit weißen Glastafeln vertauschen ließ. Vor Kurzem wurde bei Renovirung eines Seitenaltars ein interessantes Bildwerk vom Jahre 1476 wieder aufgefunden.

Zur Erinnerung, daß Pabst Pius VI. den 1. Mai 1782 in Gegenwart des Kurfürsten Karl Theodor und des Erzbischofs Ludwig Joseph hier eine Messe gelesen, findet man an der Kirchenwand, unter dem Bildnisse des Pabstes, eine lateinische Inschrift.

Die Gallerie des Thurmes kann als der günstigste Standpunkt zu einem Ueberblick von München bezeichnet werden.



## 4. Die Hofkirche zum heiligen Michael,
(ehemals Jesuitenkirche).

Die St. Michaelskirche ist 284 Fuß lang und 114 Fuß

breit. Ihr Frontispice hat zwei hohe Portale von rothem Marmor; zierliche Frontons ruhen auf einfachen toskanischen Flachsäulen. In der Höhe des Frontispices erblickt man den Salvator, weiter unten den Herzog Otto in Bayern. Die Inschrift lautet: Deo opt. max. sac. Daneben stehen auf Marmorpostamenten geharnischte Männer. Dann folgen in zwei Reihen 12 Kaiser und Herzoge aus dem kurfürstlichen Hause aus weißem Sandstein in rothen Blenden. Zwischen der ersten Reihe stehen die Worte:

IN MEMORIAM D. MICHAELIS ARCHANGELI DEDICARI CURAVIT,

dann unter der zweiten, mit 3 Fenstern unterbrochenen Reihe:

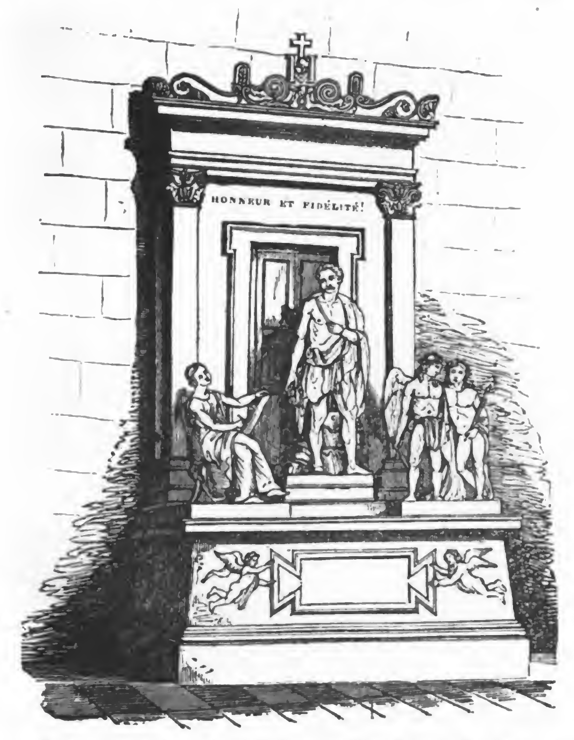
GUILIELM. COM. PALAT. RHE. UTR. BAV. DUX. PATR. ET FUNDATOR.

Diese Kirche ist eine der schönsten in Deutschland. Man dürfte selten ein, nach Verhältniß breiteres und weniger unterstütztes Gewölbe finden, als das dieser Kirche. Es wird davon erzählt, daß, nachdem alles fertig, und seinem eigenen Gewicht überlassen war, man eines Morgens in dem Gebäude ein so furchtbares Krachen vernommen habe, daß Niemand an dem Einsturze des Gewölbes zweifelte, und sich daher lange Zeit Niemand ihm nähern wollte. Dieß berichtet der Minister Bianchoni an den Marchese Hercolani in seinen Briefen von 1761. Etwas Aehnliches sagt Klingemann in seinem Werke: Kunst und Natur. Braunschweig 1821. S. 362. „Diese Kirche ist ohne tragende Pfeiler, und so leicht aufgeführt, daß man, um die Haltbarkeit des Gewölbes zu prüfen, Kanonen darin losfeuern lassen wollte, welches den Baumeister Wolfgang Müller in solche Angst versetzt haben soll, daß er sich heimlich auf und davon machte.“

Dem ist aber nicht so. Wolfgang Müller hat sich durch diesen prächtigen, kühnen Bau, bei Mit- und Nachwelt ein hohes Ehrengedächtniß gestiftet. Sie wurde den 6. Juli 1579 im Beiseyn Herzog Wilhelms V. und vierundzwanzig fürstlicher Personen eingeweiht,

und den Jesuiten übergeben. Einige Monate später führten die im Jesuitencollegium Studirenden vor dieser Kirche ein, acht volle Stunden dauerndes Singspiel auf offener Straße auf, darstellend den Kampf des Erzengels Michael mit Lucifer, dessen Heerschaaren bis in's Thal die Flucht nehmen mußten. Bei dieser Gelegenheit sangen 900 Choristen.

Die vorzüglichsten Gemälde in dieser Kirche sind: der Engelsturz, von Ch. Schwarz, die hl. Dreieinigkeit, von Viviani; Petrus, Sebastian, Magdalena, von Hans von Aachen, und Ursula und ein englischer Gruß, von Candid.




Hier befindet sich auch das Denkmal des Herzogs Eugen von Leuchtenberg, eine Arbeit Thorwaldsens.

Der Fürst steht als Heros, die Toga leicht um die Schulter geworfen. Ueber ihm der Wahlspruch: Honneur et Fidélité. Zur Rechten des Fürsten ist Clio, zur Linken der Genius des Todes; an ihn geschmiegt lehnt Psyche (Idee des Lebens). Am Fuße lesen wir folgende Worte:

**Hic placide ossa cubant Eugenii Napoleonis Regis Italiae Vices quondam gerentis. Nat. Lutet. Parisior. III. Septbr. MDCCLXXXI. Def. Monachii d. XXI. Febr. MDCCCXXIV. Monumentum posuit vidua moerens Augusta Amalia Max. Jos. Bav. Regis filia.**

5. Die Hofkapelle in der k. Residenz wurde von Maximilian I. im J. 1601 erbaut, der hl. Jungfrau geweiht und dem gewöhnlichen Gottesdienste des Hofes gewidmet.

Sie hat drei Altäre; den Choraltar mit dem Bilde Maria's, von Christoph Schwarz, und zwei Seitenaltäre, dann in zwei Stockwerken Oratorien zu beiden Seiten für die k. Familie und das Hofpersonal.

6. Die Kirche zum heil. Geist,
(im Thal),

mit dem schönen Altarblatte: die Sendung des heil. Geistes, von Ulrich Loth. Diese, der hl. Katharina geweihte Kirche ist eine der ältesten Münchens, und war schon im J. 1273 zu einer Pfarrkirche erhoben worden.

7. Der Bürgersaal,
(Neuhauserstraße),

im Jahre 1710 durch eine Collecte der Bürger erbaut.

8. Die ehemalige Karmeliten- (jetzt Schulkirche),
(Pfandhausgasse),

mit einem Altarblatte von J. P. v. Langer.

9. Die Dreifaltigkeitskirche,
(Pfandhausgasse),

eine Rotunde, mit einer, auf 18 korinthischen Säulen gestützten Kuppel.

10. Die Kirche zum heil. Jakob,

(untere Angergasse)

mit Gemälden von Ruffini, Albrecht und Demarees. Der Plafond ist von Cosmas Damian Asam.

11. Die Kirche von St. Johann,

(Sendlingergasse)

von den beiden Künstlern Egid und Cosmas Asam auf eigene Kosten erbaut. Sie enthält Werke von den Erbauern, von Celesti, M. A. Caravaggio, u. A.

12. Die Kreuzkirche,

(Kreuzgasse)

eine der ältesten Kirchen der Stadt, im J. 1310 von den Rittern Gollier und Schlutter erbaut.

13. Die Josephsspitalkirche,

(Josephsspitalgasse)

Sie wurde im Jahre 1632 erbaut, und enthält nichts von besonderer Sehenswürdigkeit.

14. Die St. Anna- oder Damenstifts-Kirche,

(Damenstiftsgasse)

ursprünglich die Klosterkirche der, von der Chürfürstin Adelheid 1660 berufenen Salesianerinnen. Die Gemälde sind von Asam, Demarees, Albrecht und Ruffini.

15. Die Herzogspitalkirche,

(Herzogspitalgasse)

Sie gehört zu dem Spital gleichen Namens, und enthält ein berühmtes Marienbild.

16. Die Pfarrkirche der St. Anna-Vorstadt,

(Annastraße)

Sie wurde 1737 eingeweiht, und ist die Klosterkirche der Franziskaner.

17. Die Kirche zu St. Elisabeth,

gegenwärtig im Gebrauche des hl. Geistspitales.

(Mathildenstraße, vor dem Sendlingerthor).

18. Die Kirche der Barmherzigen Schwestern.

Sie wurde erst 1840 vollendet, und ist sehr sehenswerth.

## 19. Die Marburg-Kapelle,
(Marburggasse).

Diese, so wie einige andere der letztgenannten Kirchen haben zwar mehr oder weniger locales Interesse; an Kunstschätzen sind sie jedoch nicht reich, und wir haben sie nur der Vollständigkeit wegen hier genannt.

## 20. Die Protestantische Hof- und Pfarrkirche.

Erst im Jahre 1801 erhielt in München der erste Protestant das Bürgerrecht. Bis 1806 hatte sich schon eine kleine Gemeinde gebildet, welche sich zu einer, nun schon bei 8000 Seelen zählenden Pfarrei vereinigte. Durch die Unterstützung der Stände des Reiches und freiwillige Beiträge wurde 1827 der Grund zu dieser Kirche gelegt. Sie wurde 1833 eingeweiht und eröffnet. Bemerkenswerth darin ist die Himmelfahrt Christi, ein umfangreiches Freskogemälde an der Decke, von K. Hermann aus Dresden; ferner das Altargemälde, welches Sr. Maj. der König der Kirche zum Geschenke machte; die Altar- und Kanzelbekleidung, welche J. M. die regierende Königin; die silbernen Altarleuchter, welche J. M. die verwittwete Königin stifteten; dann das silberne Krucifix, von dem Hrn. Baron v. Lotzbeck und Hrn. Baron v. Schaezler; der Abendmahlkelch von Hrn. Baron v. Rast u. s. w.

## 21. Die griechische Kirche zu St. Salvator,
(Salvatorgasse).

Sie wurde unter Herzog Albert IV. im Jahre 1494 erbaut. Am 18. Dec. 1829 wurde sie zum Gebrauche der griechischen Gemeinde eingeweiht. Sr. Maj. der Kaiser von Rußland beschenkte sie mit kostbarem goldenem und silbernem Geräthe, und dotirte sie mit einer beträchtlichen Summe, wodurch sie in neuester Zeit eine angemessene Ausschmückung erhielt.

Schließlich führen wir noch



Die Synagoge der Israeliten an. Dieselbe befindet sich zwischen dem Isar- und dem ehemaligen Einlaßthore, und wurde im Jahre 1826 nach dem Plane des k. Baurathes Herrn Metivier im griechischen Style erbaut. Sie ist 44 Schritte lang und 24 Schritte breit. Die Gemeinde verdankt dieses schöne Gebäude dem Großhändler Israel M. Pappenheimer, während seiner Leitung der Cultusadministration.

---

## Des zweiten Tages Nachmittag.

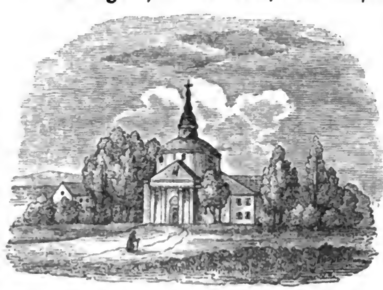
Zu Wagen besuchen wir heute den sehenswerthen Gottesacker. Sein oberer Theil wird von einem Halbrund mit Arkaden eingeschlossen, in dessen Mitte sich eine Kapelle befindet, und ein Gebäude zur Aufbewahrung der Leichen bis zur Beerdigung. Dieses wurde nach dem Entwurfe des k. Bauraths, Hrn. Vorherr im J. 1813 aufgeführt. Die kleine Kirche am Eingange wurde auf Befehl Alberts V. erbaut und dem hl.

Stephan geweiht. — Der Flächeninhalt des Gottesackers beträgt über 16 Tagwerke.

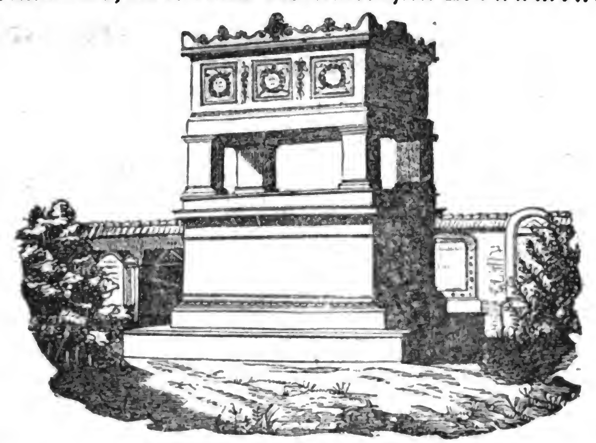
Der Friedhof ist reich an schönen, sowohl im sogenannten gothischen, als auch im griechischen Style, nach den Entwürfen von Klenze, Gärtner, Ohlmüller, Metivier, Entres u. A. ausgeführten Monumenten, unter denen mehrere auf Kunstwerth Anspruch machen können.

Unter denselben nennen wir das von Stiglmayer gegossene Monument für die in der Sendlinger-Schlacht gefallenen Vaterlandsvertheidiger, welches am Allerheiligenfeste 1831 enthüllt worden ist, und sich auf steinernen Stufen erhebt. Die Umschrift lautet: „Den im J. 1704 am hl. Christtage den 25. Dezember im Kampfe für Fürst und Vaterland gefallenen Oberländer Bauern." Die durch ihre Schönheit oder ihr historisches und epigraphisches Interesse ausgezeichneten Denkmale von F. H. Jacobi, Frauenhofer, Reichenbach, Mannert, Westenrieder, Mauromichalis, Senefelder, Schlichtegroll, Babo, Kefer und Mitterer, von Kersdorf, Schlutt, Zentner, Mayer, Hautmann und sehr vieler anderen ragen als vorzügliche, und zum Theil sehr merkwürdige Zierden dieses Friedhofes hervor.

Einige hundert Schritte außerhalb des Gottesackers befindet sich die sogenannte schmerzhafte Kapelle, welche besonders in der Fastenzeit stark besucht wird. Sie wurde von freiwilligen Beiträgen erbaut, und im J. 1705 zur Ehre „des leidenden Christus und seiner hl. Mutter" eingeweiht.



Eine Viertelstunde von da, und zwar westlich, liegt der Gottesacker der Israeliten, mit einigen hübschen Denkmälern, unter denen das neuerrichtete Monument



Michael Beer's aus Berlin (eines geistreichen Dichters, und Bruders des berühmten Komponisten Meyerbeer) Aufmerksamkeit verdient.

---

## Einige hieher gehörende Bemerkungen.

Wir erwähnen hier noch einige der größeren religiösen Feierlichkeiten, damit der, zur Zeit ihres Begehens anwesende Fremde davon Kenntniß erhalte.

Dahin gehören:

1. Die Fronleichnamsprozession oder der große Antlaß.

Diese Prozession findet am Frohnleichnamstage Statt, oder, bei sehr ungünstiger Witterung, an dem darauf folgenden Sonntag. Das k. Militär, so wie die Bürgergarde zieht am frühen Morgen aus, und bildet in den Straßen Spaliere, durch welche der Zug geht. Die Häuser werden mit jungen Birkenbäumen geziert, das Pflaster mit Dielen belegt, und Blumen und Gras darauf gestreut. An vier Stellen werden Altäre errichtet, wo die Evangelien gelesen werden.

Nach 8 Uhr beginnt die Prozession; welche von

der Frauenkirche ausgeht, und durch die Kaufingerstraße, über den Schrannenplatz, durch die Burggasse der Ludwigsstraße zu, dann durch die Theatiner-Schwabingerstraße dahin wieder zurück kehrt. Alle Zünfte mit ihren Standarten, die religiösen Bruderschaften mit ihren Fahnen, die Studenten, die Schulen und die Geistlichkeit bilden den Zug. Der Erzbischof trägt die Monstranz unter einem Baldachin, und ihm schließen sich unmittelbar der König und der ganze Hof, die Ministerien und Stellen, die Professoren der vier Fakultäten, der Magistrat und das übrige Volk an. Das letztere betet laut. Eine Abtheilung Linienmilitär macht den Beschluß. Die Prozession dauert bis gegen Mittag.

2. Eine andere Prozession, doch nicht so ausgedehnt und imposant wie jene, findet am ersten Sonntage im September Statt, welche als Dankfest für die glücklich eingebrachten Feldfrüchte gefeiert wird. Sie geht von der Frauenkirche aus, woselbst auch das feierliche Hochamt gehalten wird.

3. Die Gedächtnißfeier der Verstorbenen beginnt am Mittage des Allerheiligentages und dauert bis zum Mittage des Allerseelentages. Zu dieser Zeit stehen die drei Fürstengrüfte der Frauen-, St. Michaels- und Theatinerkirche zum Besuche offen. Auf dem Gottesacker sind die Gräber mit Kränzen, Kreuzen, Lampen und brennenden Kerzen schön verziert. Selbst die, in dieser Jahreszeit (November) gewöhnlich rauhe Witterung hält von dem Besuche des Friedhofes nicht ab, und auch der König mit seiner Familie huldigt dieser frommen Sitte, an der wohl mehr als die Hälfte der Bevölkerung Theil nimmt.

4. Während der Fasten endlich werden in verschiedenen Kirchen ausgezeichnete Compositionen von Palestrina, Lotti, Orlando di Lasso, Perti, Pergolese u. A. aufgeführt, die man im übrigen Deutschland seltener zu genießen Gelegenheit findet.

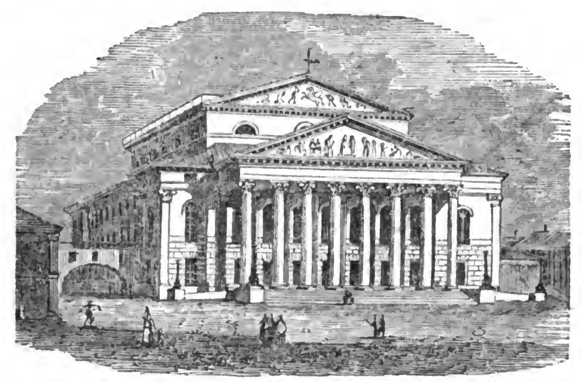
Uebrigens bekömmt man auch das ganze Jahr hindurch an allen Sonn- und Feiertagen in mehreren Kirchen, z. B. in der Domkirche um 9 Uhr, und in der Hofkirche um 11 Uhr 2c. meist vorzügliche Musik zu hören.

---

# Dritter Tag.

In früher Morgenstunde machen wir uns auf; denn der heutige Tag soll uns viel Sehenswerthes vorführen.

Zuerst gehen wir in das schöne



k. Hoftheatergebäude *),

auf dem Max-Josephs-Platze, um seine innere Construction und Einrichtung zu beschauen.

Durch die drei Eingänge, die sich nach dem Platze öffnen, tritt man in die Vorhalle ein, welche vier korinthische Säulen zieren. Von dieser Vorhalle führen nach beiden Seiten imposante Marmortreppen zu den Sälen, die an die große Hofloge anstoßen.

Die drei Flügelthüren, die wir erblicken, führen nach den verschiedenen Plätzen der Zuschauer, nämlich Parterre ꝛc. — Das Haus enthält über 80 größere und kleinere Säle und Zimmer, ohne Kammern und andere Localitäten zu rechnen. Es hat ein Parterre, eine Parterregallerie (Balcon), 4 Reihen Logen und eine Gallerie (Paradies). — Jede Logenreihe zählt, die vier k. Logen des I. und II.

*) S. Das Königliche neue Hof- und Nationaltheater-Gebäude zu München, seine innere Einrichtung, Maschinerie ꝛc. 1840, bei Georg Franz.

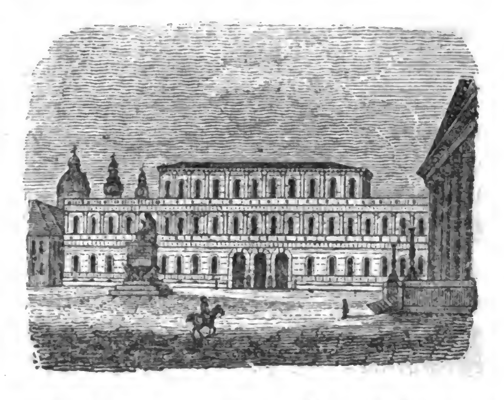
Ranges ungerechnet, 20 Logen. Im Proscenium befindet sich noch eine weitere k. Seitenloge, an welche sich, wie an die oberen, elegant verzierte Kabinete anschließen. In der Mitte des Logenhauses zeiget sich die große Königsloge.

Das Haus faßt 2000 bis 2500 Zuschauer, die, bei der zweckmäßigsten Einrichtung der Ausgänge, in 4 bis 5 Minuten sämmtlich das Haus verlassen können.— Der große Bühnenvorhang stellt den Sonnenaufgang über einer Meeresgegend, nach einem Gemälde von Guido Reni, vor. In den Zwischenacten fällt ein rother Drapperievorhang.

Durch eiserne Kanäle wird das Haus geheizt.

Die innere Maschinerie der Bühne ist sehr zweckmäßig, und mit großem Aufwande angelegt, wenn gleich die neuesten Erfindungen in diesem Zweige hier noch nicht angetroffen werden. Das Haus hat einen vorzüglich eingerichteten Löschapparat für den Fall eines entstehenden Feuers. Diesen sowohl, als die innere Einrichtung der Maschinerie ꝛc. zu besehen, wendet man sich an die k. Hoftheaterinspektion.

Theatertage sind in der Regel: Sonntag, Dienstag, Donnerstag und Freitag; doch finden auch Ausnahmen Statt.



Nun begeben wir uns in die kgl. Residenz, und zwar zuerst in den neuen südlichen Flügel, der Königsbau

genannt, der zur eigentlichen Privatwohnung des Königs und Seiner Familie bestimmt ist, und bei der Anwesenheit des kgl. Hofes dahier, nur zur Tafelzeit (Nachmittags 3 Uhr) besichtigt werden darf. Man wendet sich zu diesem Behufe an den Burgverwalter, Hrn. Fischer.

Auf einem, mit Stufen und einer Sitzbank umgebenen hohen Stylobate, in Bossagen a punto di diamante abgesetzt, erhebt sich das Erdgeschoß ganz im Rusticostyl, und mit dorischem Hauptgebälke gekrönt. Hierauf folgt der erste Stock mit einer jonischen Pilasterordnung und einem eben so passend verzierten Gebälke. Die zweite Etage erhebt sich nur theilweise, etwa 220 Fuß lang, über der Mitte der Hauptfronte, in korinthischer Ordnung, und von einem reichen Consolen-Gesimse gekrönt.

Die drei Thore öffnen sich in der Hauptfronte, und sind, so wie die Arkadenfenster des ganzen Baues, mit eben so kräftig, als mannigfaltig und reich geformten Bossagen umgeben.

Der ganze Bau ist 105 Fuß hoch und mit flachen Terrassendächern bedeckt, auf welchen zum Theil Wintergärten angebracht sind.

Das Erdgeschoß enthält nebst den zur Hofhaltung nöthigen Gemächern eine Reihe von gewölbten Zimmern, worin sich die weiter unten zu besprechenden Darstellungen aus dem Nibelungenliede befinden.

Zwei Marmortreppen führen zum ersten Stock, worin die Wohnung des Königs und der Königin ist. Der zweite Stock enthält festliche Gemächer, welche bestimmt sind, in Verbindung mit jenen Wintergärten, den kleinen Hoffesten, Bällen und Concerten, auch außerhalb der eigentlichen Wohnzimmer Raum zu gewähren. Die Verzierung der Gemächer des ersten und zweiten Stockes

wurde durchaus nur mittelst der Kunst, ohne Tapeten 2c., in großer Einheit des Styls durchgeführt.

Alles Material an diesem Baue, z. B. die schönen Holzarten zu Thüren und Treppengeländen, die prächtigen Glasscheiben 2c., — ist mit großer Sorgfalt ausgesucht, und verdient beachtet zu werden.

Die Heizung mit warmer Luft fand hier eine ausgedehnte und passende Anwendung.

Gemälde mit Darstellungen aus ältern und neuern deutschen Dichterwerken schmücken die Wände der Zimmer der Königin; aus griechischen Classikern jene des Königs. Die Art der Dekoration ist der leichte Verzierungsstyl der antiken und Raphael'schen Wandmalerei. Einige Vorsäle sind im hetruskischen Geschmacke verziert. Die Wandbilder sind in der Regel enkaustisch, die Deckenbilder al fresco ausgeführt.

## I. Die Gemächer des Königs.

In dem ersten Vorzimmer, in welches wir zunächst vom schwarzen Saal aus gelangen, zeigt der Fries monochromatisch im altgriechischen Vasenstyl gemalte Bilder aus dem Argonautenzuge nach Schwanthalers Compositionen. — Das zweite Vorzimmer enthält Darstellungen aus den Gedichten des Hesiodos, ebenfalls nach Schwanthaler, von Hiltensperger und Streidel polychromatisch gemalt. Im Friese sehen wir die Hauptmomente aus der Theogonie, darunter an den Wänden Darstellungen aus den Tageswerken (ἔργα καὶ ἡμέραι) und aus dem Schilde des Herakles. — Im Servicezimmer sind Darstellungen zu den homerischen Hymnen, nach Schnorr's Zeichnungen, an der Decke, von G. Hiltensperger, an den Wänden, von Fr. v. Olivier, Streidel und Schulz gemalt; an der Decke, die besungenen Hauptgottheiten; im Fries der vier Wände, der Hymnos der Aphrodite, Demeter, Apollo und Hermes; darunter an der Wand einzelne verwandte Darstellungen. — Der

Thronsaal enthält auf goldenem Grunde in Gyps ausgeführte Reliefdarstellungen aus Pindars Gesängen, von Schwanthaler. Im Fries sehen wir griechische Kampfspiele, an den Wänden Reliefs aus dem Mythos von Herakles, Achilles, Jason und den Dioskuren. — Der Speisesaal enthält 34 Darstellungen zu Anakreons Gedichten, von Cl. Zimmermann entworfen, und theils von ihm selbst, theils von Anschütz und Nilson ausgeführt; — das Empfangzimmer 23 Bilder zu den Tragödien des Aeschylus, nach Schwanthalers Kompositionen von Schilgen gemalt. An der Decke sind es Bilder zu den Persern, zu den Sieben vor Theben und zu den Schutzgenossinnen; in den Lünetten zum Agamemnon, zu dem Todtenopfer und den Eumeniden; an den Wänden zum Prometheus.— Das Schreibzimmer enthält 21 Darstellungen aus Sophokles, ebenfalls nach Schwanthaler, von W. Röckel und Hanson gemalt, und zwar an der gewölbten Decke aus König Oedipus, aus Oedipus in Kolonos und aus Antigone; in den Lünetten aus den Trachinierinnen, aus der Electra, aus Philoctet und dem rasenden Ajax. — Im Ankleidezimmer sind 27 Darstellungen aus dem Aristophanes, nach Schwanthalers Kompositionen, von Hiltensperger gemalt, und zwar an der Decke aus dem Frieden; an der Fensterwand aus den Fröschen, aus den Vögeln und den Wespen; und an den übrigen Wänden aus der Lysistrata, aus den Rittern, den Wolken, den Acharnern, den Thesmophorien, dem Pluto und der Weiberherrschaft. — Das Schlafgemach ist mit Bildern aus Theokrit, von Schulze und Bruckmann, theils nach eigenen, theils nach Entwürfen von H. Heß gemalt, verziert.

## II. Gemächer der Königin.

Das erste Vorzimmer, zu welchem man auf der entgegengesetzten Seite, durch die Treppe des westlichen Portals gelangt, enthält Darstellungen aus den Gedichten Walthers von der Vogelweide, von Gassen, namentlich in der Mitte der Decke, den Sängerkrieg auf der Wartburg. — Im zweiten Vorzimmer sind die geistreichen Darstellungen zum Par-

cival von Wolfram von Eschenbach, von K. Hermann. — Das Servicezimmer zeigt uns interessante Bilder zu Bürgers Gedichten, von Ph. Foltz. — Der Thronsaal ist mit Darstellungen aus Klopstock geschmückt, namentlich im Friese aus der Hermanns-Schlacht, von W. Kaulbach. — Im Salon der Königin enthält der Fries Darstellungen zum Oberon, von Neureuther, und die Wand Bilder zu Wielands Musarion und den Grazien, von Kaulbach. — Im Schlafsaal sehen wir 36 Darstellungen zu Göthes Gedichten, von W. Kaulbach, namentlich an den Wänden zu Faust, Egmont und Iphigenia. — Das Schreibzimmer enthält 22 Bilder zu Schillers Gedichten, von Ph. Foltz und W. Lindenschmitt; — endlich das Bibliothekzimmer Bilder zu Tiecks Dichtungen, von Schwind.

Auch den oberen Pavillon dürfen wir nicht übersehen. Anmuthig und heiter sind die Verzierungen und Malereien des Ballsaals; in dem Conversationszimmer zur Rechten sind in der Hohlkehle zehn kleine Landschaften nach Rottmann's Aquarellzeichnungen von Schilling gemalt, und in dem zur Linken im Friese Reliefdarstellungen aus dem Mythos der Aphrodite, von Schwanthaler.

Die Halle, welche zur Wohnung des Königs führt, mit gelbem Stuck bekleidet, und mit den Caryatiden der Gerechtigkeit und Beharrlichkeit von Schwanthaler geziert, trägt einen erhabenen Charakter.

Die Wohnzimmer des Monarchen wurden bis zum 12. Oct. 1835, als dem Tage Seiner silbernen Hochzeit fertig und bewohnbar.

Im Erdgeschosse, von der linken Ecke des Baues bis zur Einfahrt, befinden sich fünf mit Kunstwerken der Malerei ausgeschmückte Räume, von welchen drei, fast gleich große, regelmäßige Vierecke bilden, jede Seite 34—36 Fuß lang. Die Darstellungen dieser Gemächer umfassen das ganze Nibelungenlied. Die Ausführung al fresco wurde dem Prof. J. v. Schnorr übertragen.

Im Eingangssaal werden uns die Hauptgestalten des Gedichts vor Augen geführt.

Im daran stoßenden Saale sind die wichtigsten Augenblicke aus Siegfrieds Leben dargestellt, seine Bewerbung um den Besitz Chriemhildens u. s. w. Die Decke ward mit einem reich gemalten Teppich geziert. Die Ausschmückung des ganzen Saales zeigt einen durchaus festlichen Charakter, denn es ist der Saal der Hochzeit.

Nun folgen im nächsten Saale die, Siegfrieds Tod angehenden Begebenheiten. Dieß ist der Saal des Verraths, und den Verzierungsstoff der Decke gibt der Nibelungenhort und die geheimnißvolle Welt der Erdgeister. Den Grundgedanken dieses Saales auszusprechen, erscheint in der Mitte der Decke Chriemhildens blutiger Traum von den Adlern und Falken.

Hierauf wird der Untergang der Nibelungenhelden und Chriemhildens Rache im folgenden Saale dargestellt. Dieß ist der Saal der Rache. In dem fünften Saale sehen wir, wie die erschlagenen Helden begraben und beklagt werden. Dies ist der Saal der Klage.

Wir verlassen nun den Königsbau und treten in die

alte Residenz.

Sie enthält vier große Hofräume:

1) den Kaiserhof,
2) den Kapellenhof,
3) den Küchenhof,
4) den Brunnenhof.

Unter dem dreifachen Bogen, der den Kapellenhof mit dem Brunnenhofe verbindet, möge der Reisende ein Paar alterthümliche Curiositäten betrachten, nämlich: einen 364 Pfund schweren Stein, welchen Herzog Christoph, Bruder Alberts IV. (1409) aufheben und wegschleudern konnte; ferner drei Nägel, von denen der höchste 12 Schuh hoch eingeschlagen ist, die der Herzog im Sprunge mit der Fußspitze erreicht haben soll. Eine Tafel in der Mauer bezeugt diese Thatsachen in Reimen.

In dem Brunnenhofe befindet sich ein Brunnen von Marmor mit Figuren von Erz: Otto von Wittelsbach in der Mitte, umher die vier Elemente u. a. darstellend, nach Candids Zeichnungen von Krumpter gegossen.

Wir treten jetzt in das Haupt-Gebäude ein, und befinden uns in einem weiten, hohen, auf 4 Säulen ruhenden Gewölbe, in welchem eine breite Treppe von 56 Stufen, jede zu 14 Fuß Breite, und aus Einem Stein bearbeitet, zu den ehemaligen Zimmern der nun verwittweten Königin führt.

Vorerst besuchen wir von hier aus die Kaiserzimmer. Sie theilen sich in die ehemals von der Kaiserin Amalia, als Wittwe, bewohnten, und dann in die eigentlichen Gemächer Kaiser Karls VII. Die letztern sind im Uebermaße prächtig zu nennen, und der Kaiser ließ sie noch als Churfürst mit den herrlichsten Möbeln und Kunstsachen versehen. Das erste dieser Zimmer enthält den kaiserlichen Thron; das zweite war das Audienzzimmer für die Gesandten; das dritte zu Conferenzen bestimmt; das vierte das Schlafzimmer. Das Paradebett unter dem Thronhimmel soll an 800,000 fl. Gold in den Stickereien enthalten; das fünfte heißt das Spiegelzimmer, und hierauf folgt ein Kabinet mit trefflichen Miniatur- und andern Gemälden großer Meister.

Die sogenannten schönen Zimmer ließ Se. Maj. der König Maximilian Joseph einrichten. Sie bestehen aus einem Audienz- und Thronzimmer, aus dem Speisesaal und Schlafzimmer.

Die Fürstenzimmer, gegen den Brunnenhof, die der Churfürst Carl Theodor bewohnte, waren bis zur Vollendung des Königsbaues die Wohnungen des jetzt regierenden Königs und Seiner Gemahlin.

Hieran stößt der **Herkulessaal**, welcher zu den **kölnischen Zimmern** führt, die von dem Churfürsten Clemens August von Köln ihren Namen haben.

Nächst dem Herkulessaal, der jetzt zu Hofkonzerten und Bällen gebraucht wird, hat die Residenz noch den **Hatschiersaal**, der sonst auch Ledersaal — von seinen Tapeten — genannt wurde. Aus ihm kommt man in die jetzigen Konferenzzimmer, und von diesen in die **päbstlichen** Zimmer, welche im Jahre 1782 Pius VI. bewohnte.

Außer diesen Sälen befindet sich hier noch der kleine **schwarze Saal**.

Die **reiche Kapelle** wurde 1607 von Maximilian I. erbaut. Mariä Verkündigung über dem Portale ist eines der besten Werke von Candid. Ueberall sieht man hier Gold, Silber, Perlen, Edelsteine; der Fußboden ist mit Amethyst, Jaspis, verdo antico und Lasurstein ausgelegt. Hier zeigt man auch ein Altärchen, 4 Zoll hoch, aus Gold, vor welchem die unglückliche Maria Stuart im Gefängnisse ihr Gebet verrichtete. Die Pfeifen der Orgel sind von Silber, und diese selbst, so wie alles Uebrige in diesem Raume auf das prächtigste verziert.

Die **Silberkammer** enthält die goldenen und silbernen Tafel-Service. Sie ist auch sehenswerth, und wird auf Ersuchen des Vorstandes gezeigt.

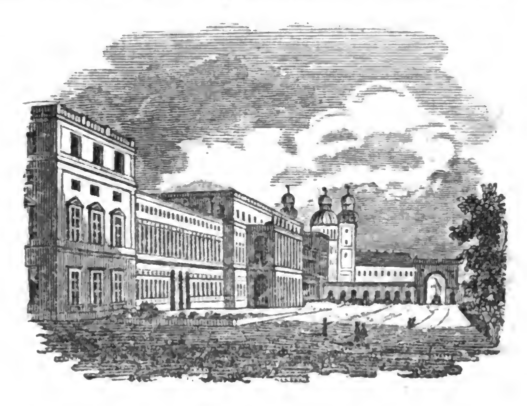
Von der Kapelle gelangen wir zum **Antiquarium**, von dem Sandrart im 2ten Theile des 2ten Hauptheils seiner deutschen Akademie (S. 72.) sagt: „Es sey eine der trefflichsten Kunstanstalten, deren innere zweckmäßige Einrichtung man selbst in Rom nicht besser antreffen könne.“ Diese Sammlung wurde von Albrecht V. angelegt. Sie ist im Erdgeschosse der Residenz befindlich, in einem herrlichen, wirklich imponiren-

den Saale, von 336 Schuh Länge und 45 Schuh Breite, der mit interessanten Fresken von Pet. Candid, zwei großen Portalen von Marmor, und zwei, auf marmornen Stufen ruhenden Tribünen verziert ist, und von Churfürst Maximilian I. erbaut wurde. Ihr gegenwärtiger Curator ist Hr. Hofrath Thiersch, der ihr eine völlige Umgestaltung gab. Mehrere der vorzüglichern und anerkannt ächten Antiken wurden nach der Glyptothek versetzt. Es enthält diese Sammlung auch Kunstsachen aus römischer und germanischer Vorzeit von hohem geschichtlichen und künstlerischen Werthe.

Der königliche Schatz wurde unter Albert V. im J. 1551 anzulegen begonnen, und seitdem durch alle Regenten bereichert. Er ist durch die Reichsgesetze für unveräußerlich und untheilbar erklärt. Man schätzt ihn auf mehrere Millionen Gulden. Er enthält eine große Anzahl von Diamanten, Bilder mit Juwelen ausgelegt, eine Sammlung von Gefäßen aus Achat, Chalcedon u. s. w.; ferner die in Paris 1806 verfertigten königlichen Kronen, nebst Schwert, Scepter, Reichsapfel und Salbkästchen; den großen blauen Hausbrillanten, die pfälzische Perle, den von der Stadt München dem Könige Max zur Feier seines Jubiläums überreichten goldenen Pokal, und andere merkwürdige und interessante Dinge von hohem Werthe, und ist Freitags und Samstags von 10 bis 12 Uhr zu sehen.

Ehe wir die Residenz verlassen, besehen wir noch die königl. Marställe und Wagenremisen, nebst der königl. Gewehr- und Sattelkammer. Hier befindet sich so manches Waffenstück, woran geschichtliche Erinnerungen sich knüpfen. Auch schöne Pferde und prächtige Wagen kann man bewundern. Besonders interessant sind einige alte Wagen und Schlitten von übertriebener Pracht à la Louis XV.

Wir haben mit dem Besehen dieser Merkwürdigkeiten den Vormittag fast ausgefüllt, und wenden uns nun nach dem Hofgarten, den wir in den Stunden von 11 bis 1, bei schönem Wetter, mit Spaziergängern belebt finden. Der Theil der Residenz, welcher seine Fronte dem Hofgarten zuwendet, der sogenannte



## Saalbau,

bildet eine der prächtigsten Façaden. Der Plan hiezu ist gleichfalls Erfindung des Herrn von Klenze. Das Gebäude ist nicht durchaus neu, sondern blos die Mitte desselben (der prächtige, eine offene, sinnreich mit Victorien und Medaillonreliefs aus der bayerischen Geschichte geschmückte Balkonhalle tragende Portal-Vorbau über dessen hohem Sockel mit 10 römischen Säulen und einem verkropften Gesims, 2 Löwen auf den Ecken, und 8 allegorische Figuren in Kalkstein, die Kreise des Königreiches darstellend, angebracht sind), und der sich zur Linken des davor stehenden Beschauers an dieselbe anschließende Theil. Am Ende dieser Seite ist ein alter runder, ehemals zur Stadtmauer gehöriger Thurm, in welchem ein bayerischer Herzog lange Jahre gefangen saß, wegen seiner historischen Merkwürdigkeit

auf Befehl des Königs stehen geblieben, und in den neuen Bau mit eingeschlossen, so daß er von außen nicht mehr zu sehen ist.

Eine lange Reihe geräumiger Säle im ersten Stockwerk, bestimmt zu großen Hoffesten, Audienzen und Prachtaufzügen, bietet eine bewundernswerthe Mannigfaltigkeit in der Ausschmückung dar, zu deren Vollendung alle Künste gemeinsam thätig gewesen sind. Durch das stattliche Stiegenhaus auf der östlichen Seite des Baues gelangt man zunächst in den großen Sieges- oder Banquetsaal, den Schlachtenbilder in Oel aus der bayerischen Geschichte, von Peter Heß, Kobell, Adam und Monten schmücken werden; alsdann in zwei kleine Spielzimmer, wo die Sammlung schöner Frauenporträts von Stieler ihre Aufstellung finden wird; hierauf in den großen Ballsaal mit zwei Gallerien, und nur architectonisch-plastisch verziert; von da endlich in die drei Kaisersäle, welche zum Thronsaal führen, und mit umfangreichen Wandgemälden von Schnorr, und nach dessen Entwürfen und Cartons von seinen Gehülfen Gießmann, Jäger und Palme in der neuen Fernbach'schen Enkaustik ausgeführt werden.

Der Saal Carls des Großen zeigt uns in sechs großen Wandgemälden: 1) Die Salbung Carls zum deutschen Könige durch Pabst Stephan II. 2) Seinen Einzug in Pavia nach der Besiegung des Desiderius; 3) die Schlacht gegen die Sachsen bei Bürberg; 4) die Taufe der Sachsen; 5) die Synode zu Frankfurt, und 6) die Krönung Carls als Kaiser in Rom durch Leo III. Die zwölf kleineren Bildern im Fries stellen dar: 1) Carl empfängt als zwölfjähriger Knabe den Pabst Urban II., der sich zu Pipin flüchtet; 2) er besteigt den Thron, 3) kämpft gegen die Sachsen, 4) wird von den Gesandten des Pabstes um Hülfe gegen Desider gebeten, 5) besiegt den Desider, und dringt in Italien ein, 6) wird vom Pabst am Dom St. Peter in Rom empfangen, 7) kämpft

gegen die Sarazenen, 8) ist als Zeuge bei Wittekinds Taufe gegenwärtig, 9) hält den Reichstag in Regensburg, 10) besiegt die Avaren, 11) schenkt die erbeuteten Schätze der Kirche, und 12) stirbt.

Der Saal Friedrichs II. Barbarossa enthält sechs große Wandgemälde: 1) Friedrichs Erwählung zum König in Frankfurt a. M.; 2) seinen Einzug in das eroberte Mailand; 3) seine Zusammenkunft mit Pabst Alexander III. in Venedig; 4) das große Reichsfest in Mainz; 5) die Schlacht bei Ikonium; 6) seinen Tod im Kalykadnos; — ferner vier kleinere: 1) die Verbannung Heinrichs des Löwen, 2) die Verleihung Bayerns an Otto von Wittelsbach, 3) die allegorische Figur des Reichs (Imperium) und 4) die der Kirche (Ecclesia). — Der plastische Fries schildert uns nach den meisterhaften Kompositionen Schwanthalers den Kreuzzug des Kaisers.

Der Saal Rudolphs von Habsburg enthält vier große Wandgemälde: 1) Rudolphs Begegnen als Graf mit dem Priester, dem er sein Pferd gibt, um über einen Waldstrom zu setzen; 2) seine Erwählung zum Könige, vor Basel; 3) seine Schlacht gegen Ottokar von Böhmen, auf dem Marchfelde und 4) seine Verurtheilung der Raubritter. Im Friese sieht man einen langen Zug anmuthiger Knabengestalten, den Triumph der Künste, Wissenschaften und Gewerbe darstellend, nach Schnorr's Angabe, von Schwind componirt.

Aus diesem Saal gelangt man in den Thronsaal, dessen architectonisch-plastische Anordnung und Verzierung durch Einfachheit, Pracht und Schönheit sich auszeichnen. Die an den beiden Langseiten hinlaufenden Gallerien werden von je zehn korinthischen Säulen mit vergoldeten Kapitälen getragen, zwischen welchen einst zwölf, in vergoldeter Bronze ausgeführte Kolossalstatuen der Ahnen des Wittelsbach'schen Hauses, nach L. Schwanthaler von Stiglmaier gegossen, prangen werden, nämlich: Albrecht IV. und Friedrich von der Pfalz, beide mit dem Beinamen der Weisen, zunächst

am Thron; alsdann Otto der Erlauchte, Ludwig der Reiche, Friedrich der Siegreiche, Kaiser Ludwig der Bayer, Ruprecht von der Pfalz, Albrecht V., Churfürst Maximilian I., Karl XI. und Karl XII. von Schweden (beide aus dem Hause Zweibrücken), und Max Emanuel.

Eine Reihe von sechs Sälen zu ebener Erde wird mit Wandbildern aus der Odyssee, von welcher je vier Gesänge für einen Saal bestimmt sind, nach Schwanthalers Compositionen von Hiltensperger ausgeführt, geschmückt werden.

Um die kurze Zeit bis zum Essen noch auf angenehme Weise hinzubringen, treten wir in den

Literarischen Verein

im k. Odeon, wo wir eine große Auswahl deutscher und französischer Journale, so wie auch ein englisches finden. Man kann durch ein Mitglied auf 3 Tage unentgeldlich eingeführt, dann aber für den monatlichen Beitrag von 1 fl. als außerordentliches Mitglied aufgenommen werden.

Darauf statten wir auch noch

dem Kunstvereine

einen kurzen Besuch ab, der in den Arkaden sein Lokale hat.

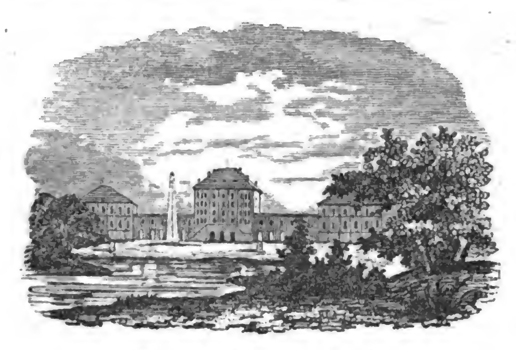
Dieser ist eine unter dem unmittelbaren Schutze Sr. Maj. des Königs bestehende Gesellschaft von Künstlern und Kunstfreunden, welche zum Zwecke hat, Kenntniß und Liebe der Kunst zu verbreiten, und durch ihre Mittel förderlich auf den Betrieb derselben einzuwirken. Sie veranstaltet eine beständige Ausstellung der neuesten Kunstwerke der ihr angehörigen Künstler in ihrem Locale, kauft eine Anzahl hievon an, und vertheilt sie durchs Loos unter die Mitglieder. Außerdem erhält jedes Mitglied jährlich eine oder mehrere schöne Lithographien oder Radirungen. Dieser interessante Verein

zählt bis jetzt über 2000 Mitglieder und ist beständig im Wachsen. Der Jahresbeitrag ist 12 fl. Fremde werden von einem Mitgliede eingeführt, und können dann einen Monat lang den Verein auch allein besuchen.

---

## Des dritten Tages Nachmittag.

Wir fahren nach dem königl. Lustschlosse



Nymphenburg *).

Es wurde unter Ferdinand Maria im J. 1663 zu bauen begonnen, aber erst von Max Emanuel vollendet. Es besteht aus fünf Pavillons, welche durch Gallerien mit einander verbunden sind. Die Gemälde, welche sich sonst hier befanden, sind größtentheils anderswo verwendet worden.

Im Parterre des linken Flügels nach dem Garten zu, zeigt man unter den ehemaligen Appartements des Höchstsel. Königs Maximilian auch dessen Sterbezimmer. Der größere Speisesaal im Pavillon der Mitte ist mit Fresken von Zimmermann geschmückt. Im rechten Flügel sieht man die herrlich möblirten sogenannten Kaiserzimmer, wo einst Napoleon, Alexander und Franz gewohnt haben.

Im Vorhofe des Pallastes, so wie auf der Ter-

*) Zu genauerer Orientirung kann der bei Franz erschienene Taschenplan von Nymphenburg empfohlen werden.

rasse hinter demselben befinden sich zwei Fontainen, die bis auf 90 Fuß ihren Wasserstrahl erheben. Sie sind von J. v. Baader angelegt worden.

Der Garten enthält einen Flächeninhalt von einer Meile; die Würm versieht ihn mit Wasser. Durch Sckell ist die Anlage sehr verschönert worden. Sie enthält:

1) Die großen Treibhäuser.



2) Die Magdalenenkapelle mit der Eremitage, 1720 von Max Emanuel erbaut.

Am Magdalenentage strömen Tausende hieher, um sich mit dem Wasser der in der Kapelle strömenden Quelle die Augen zu waschen, weil diesem Wasser eine wunderthätige Wirkung zugeschrieben wird.

3) Die Pagodenburg, mit Verzierungen aus chinesischem Porzellan.

4) Den großen See mit dem Baader'schen Schwimmstuhle.

5) Das Schlößchen Badenburg, mit dem Badesaal aus weißem Marmor.

6) Die Amalienburg, von Carl Albrecht, seiner Gemahlin zu Ehren gebaut.

7) Die Baader'sche Eisenbahn.

8) Die Biberhütte.
9) Die königl. Porzellanfabrik, (erbaut i. J. 1758).
10) Das weibliche Erziehungsinstitut.

Von Nymphenburg aus besichtige man auch Blutenburg, im Geschmacke des Mittelalters erbaut. Die Burgkapelle ist sehenswerth. Den Namen „Blutenburg" erhielt dieß Schlößchen wegen der in seiner Nähe vorgefallenen Allinger Schlacht.

Durch eine kurze Allee erreicht man von Nymphenburg aus bald den Hirschgarten, einen eingehegten Park, worin Hunderte von zahmen Damhirschen unterhalten werden.

In dem dortigen Jägerhause erhält man Erfrischungen.

Von hier kehren wir durch das Karlsthor in die Stadt zurück, und besehen uns noch im Vorbeifahren den schloßähnlichen Bierkeller des ersten Münchner Bräuers, Herrn Pschorr, der von jungen Alleen umgeben ist, und wegen seines weiten Umfanges unsere Aufmerksamkeit auf sich zieht.

---

# Vierter Tag.

---

### Vormittag.

Unser Ausgang führt uns zuerst in das Odeon.

Früher hatte das jetzige Ständehaus die Bestimmung, zu Konzerten, Bällen, Redouten u. dergl. zu dienen. Nachdem es aber seine gegenwärtige Bestimmung erhalten, fehlte ein schicklicher Platz zu diesen Vergnügungen, wodurch überdieß die Theater-Intendanz einen Theil ihrer Einnahmen verlor. Nun sollte das neue Theater große Säle und Gemächer zu diesem

Zwecke erhalten; aber es brannte ab, ehe der Bau vollendet worden war, und die Stadtgemeinde, welche es aus freiem Willen, und mit großen Opfern wieder aufbauen ließ, beschränkte sich darauf, es nur so herzustellen, wie es bestanden hatte; die projectirten Säle und Gemächer zu Bällen u. s. w. mußten unterbleiben. Die Staatsregierung hatte damals keine disponiblen Fonds zur Verwirklichung jener Idee; auch fand man, daß die dem Theater anzuhängenden Nebengebäude den Platz verengen und bei eintretender Feuersgefahr dieselbe vergrößern würden, und es also gerathener wäre, wenn die Mittel es später erlauben sollten, ein solches Lokal, getrennt vom Theater, selbstständig aufzuführen. So war der Standpunkt bei dem Regierungsantritt des jetzigen Königs, der dann das Odeon, durch Leo v. Klenze im Jahre 1826 zu jenem Zwecke erbauen ließ.

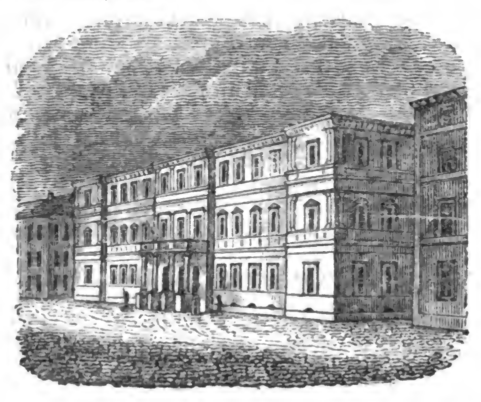
Das Erdgeschoß enthält nebst den nöthigen Wohnungen, Treppen u. s. w.: ein Lokal für den Restaurateur; der erste Stock: den großen 125 Fuß langen, 75 Fuß breiten, und 70 Fuß hohen Saal, welcher rings von andern Sälen und Gemächern umgeben ist. Im Innern zeigt er eine doppelte, dorische und jonische Säulenstellung, ganz in Stuckmarmor; die Decke ist mit flachen Cassettenfeldern, reichen Ornamenten, Vergoldungen und drei Gemälden verziert, welche Apoll unter den Musen (von Kaulbach), Apoll unter den Hirten (von Eberle), und das Urtheil des Midas (von Anschütz), darstellen. Die obere Säulenstellung bildet eine Gallerie. Rings um den Platz des Orchesters stehen im Halbkreise in runden Nischen folgende Büsten von Marmor: Händel, Haydn, Mozart, Beethoven, Gluck, Mehul, Weber, Vogler, Winter, Cimarosa.

Der zweite Stock enthält ebenfalls Säle und Ge-

mächer, welche für festliche Soupers u. s. w. bestimmt sind.

Für große Tonwerke in Massen, so wie für den Gesang, ist der grandiose Saal sehr geeignet, und die Konzerte, welche gegenwärtig zu Zeiten die Mitglieder der königlichen Hofkapelle unter Lachner's Leitung da veranstalten, gehören zu dem Ausgezeichnetsten in dem Bereiche der Musik.

Da wir bis zur Eröffnung der Gallerie im Leuchtenbergischen Palaste noch Zeit übrig haben, so wollen wir vorerst noch das



Palais Sr. Hoheit des Herzogs Max besehen, wozu Fremde jedoch nur, wenn der Herr Herzog abwesend ist, die Erlaubniß erhalten. Schon von außen zeigt sich dieses Gebäude in seiner Einfachheit und Größe als eines der schönsten der Stadt. Es ist von H. v. Klenze 1828 — 1830 erbaut. Im Innern befinden sich herrliche Fresken; im Empfangsaal Scenen aus der Herkulesmythe, von Direktor Robert Langer; im Tanzsaal Darstellungen aus dem Mythus von Amor und Psyche und tanzende Figuren, von Cl. Zimmermann; sodann ein plastischer Fries: der Bacchuszug

von L. Schwanthaler; endlich prächtige Möbel aller Art, und eine bis auf das Kleinste sich erstreckende moderne Eleganz.

Nun schreiten wir zur Besichtigung der kleinen, aber herrlichen

Gemäldegallerie des Herzogs v. Leuchtenberg. Sie nimmt neben den königl. Sammlungen die erste Stelle ein. Das Lokal ist schön und passend, namentlich der Hauptsaal mit der Beleuchtung von oben. Stifter dieser Gallerie war der verstorbene Herzog Eugen von Leuchtenberg.

Zu den Hauptstücken der Sammlung gehören:

Eine heil. Familie, von Fr. Francia. Brustbild, von Masaccio. Kardinal, von Raphael. Eine heil. Familie, von Leonardo da Vinci. Eine Venetianische Familie, von Paul Veronese. Landschaft v. Salvator Rosa. Landschaft von Wynants. Herrliche Bilder von Correggio (57), Luini, Tizian, Garofalo, Jacob Palma Vecchio, Giorgione und G. Bellini. Treffliche Murillos, die vielleicht nur von denen in der Esterhazyschen Gallerie in Wien und in der des Marschall Soult in Paris übertroffen werden; besonders machen wir auf eine heilige Familie in Raphaels Style aufmerksam.

Außerdem finden sich hier Gemälde neuerer und einheimischer Künstler: Dom. Quaglio, Peter Heß, Wagenbauer, Dorner, Dillis, von Heideck, Kobell, Cogels u. s. w.; dann mehrere Bilder von neuern französischen Künstlern, worunter ein sehr gut getroffenes Bild Napoleons im Kaiserornate, die Aufmerksamkeit auf sich zieht. Von Canova ist die berühmte Grazieugruppe und eine Magdalena aufgestellt; ebenso noch mehrere andere Skulpturen, Nachahmungen von Antiken und Familienreliquien, von Napoleon herrührend, die nicht ohne Interesse betrachtet werden. — Die Hauptstücke der Gallerie sind lithographirt zu haben in der Finsterlinschen Buchhandlung für den Preis von 16 fl. 12 kr.

Wir begeben uns nun in die Niederlage der kgl. Porzellan-Manufaktur in Nymphenburg, welche sich in der Kaufingerstraße befindet, um uns an den schönen hier aufgestellten Arbeiten und Kunstwerken zu erfreuen*).

*) S. Schottky: Münchens öffentliche Kunstschätze im Gebiete der Malerei, bei G. Franz.

Einer der wichtigsten Dienste, welchen der für diese Anstalt zu früh verstorbene, mit ihrer obersten Leitung beauftragt gewesene Baron Stengel derselben zu leisten Gelegenheit fand, war die Anstellung des Oberbauraths v. Gärtner für die Vervollkommnung ihres artistischen Theiles. Gebildet für die Architektur im weitesten Sinne, und dabei ein trefflicher Kunstkenner und Zeichner, hat er die Formen der Vasen 2c. nach den schönsten Mustern zu gestalten, und alles was außer den Hauptbildern darauf vorkommt, so sinnreich und mit den Gemälden übereinstimmend zu ordnen gewußt, daß die besseren Stücke der Sammlung in dieser Rücksicht den Hervorbringungen keiner andern Anstalt dieser Art nachstehen.

Besondere Aufmerksamkeit verdienen: die Vasen mit dem Portrait der Königin nach Stieler, mit dem Amor nach Correggio, mit Gemälden nach Leonardo da Vinci u. s. w. von Adler; dann die Vasen mit Gebirgslandschaften oder italienischen Gegenden nach Gärtner, von Heinzlmann; endlich Blumenstücke von Nachtmann u. s. w.

Herr Oberbaurath v. Gärtner hat angefangen, ein Werk: „Auswahl von Vasen und Gefäßen 2c." lithographirt herauszugeben. Das erste Heft enthält zwei Blätter: 1) die dem Könige überreichte große Vase, deren Hauptbild den König neben der Minerva zeigt, wie er die Ars figulina vom Boden erhebt, und 2) ein Schmuckkästchen, im Besitze der Frau Herzogin von Leuchtenberg.

Der König gab, um auch diesen Zweig der Kunst zu heben, den Auftrag zur Fertigung einer Sammlung von Porzellangemälden, welche die besten Stücke der Pinakothek in gelungenen Copien aufbewahren soll. Sie wird in einem eigens dazu eingerichteten Saale auf geschmackvollen Ge-

stellen ihren Platz finden, und theils aus Tellern, theils aus Porzellanplatten bestehen. Bereits hat Herr Adler mehrere Platten dieser Art vollendet.

Außerdem nennen wir in diesem Genre noch die Künstler Kristfeld, Auer, Lefebure, Kleinmann, Werberger. Die reichen Arabesken um die Gemälde sind alle nach den Zeichnungen des Herrn Oberbauraths von Gärtner.

Große sehenswerthe Arbeiten wurden in dieser Anstalt auch für Privatpersonen, unter andern für den Herrn Grafen von Schönborn-Wiesentheid verfertigt; viele Bestellungen gehen ferner nach dem Auslande an fürstliche Personen. So hat Kaiser Nikolaus bei seiner Anwesenheit in unserer Hauptstadt dieses Institut mit namhaften Aufträgen beehrt.

Ueber der Porzellanniederlage befindet sich das Atelier der Glasmalereien *).

Die Wiederbelebung der Glasmalerei ist eine der erfreulichsten Erscheinungen im Gebiete der Kunst, und es hat dieselbe in neuester Zeit bereits wieder einen so hohen Grad der Vollendung erreicht, daß ihre Schöpfungen nicht mehr hinter denen älterer Meister zurückstehen, ja dieselben sogar in einigen Stücken übertreffen.

Die Glasmalerei zerfällt eigentlich in zwei, sich wesentlich von einander unterscheidende Arten. Die erste kann man Glasmosaik benennen, da ihre Gebilde aus farbigen Glasstücken zusammengesetzt sind. Es wird dabei nur Contur und Schattirung auf das Glas gemalt und festgeschmolzen. Dieß ist die älteste Art.

Die zweite Art ist größtentheils eine Erfindung der neuern Zeit. Sie besteht in der Kunst, ein Bild mit den Farben auf eine weiße durchsichtige Glastafel

*) S. das obenbezeichnete Werk.

aufzutragen und festzuschmelzen. Für umfangreichere Werke dieser Gattung verbindet man jedoch jetzt zweckmäßig beide Arten, die eigentliche Glasmalerei und die musivische Zusammensetzung.

Herr Michael Sigmund Frank aus Nürnberg beschäftigte sich seit 1800 mit Vervollkommnung dieser Kunst. Die Erfindung, den sogenannten kossischen Goldpurpur auf Glas anzuwenden, und dessen verschiedenste und schönste Abstufungen hervorzubringen, gebührt ihm allein. Im Jahre 1818 kam er nach München, und wurde bei der königl. Porzellan-Manufaktur angestellt. Er bekam nun durch den Auftrag des Königs: ein großes Kirchenfenster für den Dom in Regensburg zu verfertigen, einen erweiterten Wirkungskreis für seine Kenntnisse. — Mit dem zweiten Fenster, gleichfalls für den Regensburger Dom, begann aber eigentlich erst die neue Epoche der Glasmalerei. Durch die Erfahrungen bei dem ersten Fenster belehrt, und durch den Rath der Herren v. Gärtner und Heß unterstützt, gab Herr Ainmüller eine neue Verfahrungsart an. Ihm und Herrn Wehrsdorfer verdankt man es, daß die jetzigen Arbeiten auf Glas den alten so nahe gebracht wurden. König Ludwig ließ den Schmuck der Mariahilfskirche der Vorstadt Au, die prachtvollen Fenster, die mit Gemälden aus dem Leben Marias kunstvoll geschmückt sind, unter Leitung des Professors Heinrich Heß, des gegenwärtigen Vorstandes der königl. Glasmalerei-Anstalt, auf eigene Kosten hier verfertigen. In der neuesten Zeit hat diese Anstalt auch bedeutende Bestellungen für eine Kirche in England erhalten.

Eine ausgezeichnete Sammlung von Glasgemälden auf ganzen Tafeln von bedeutender Größe besitzt Herr Melchior v. Boisseree*). Wir nennen darunter be-

*) Dessen Freund und Mitbegründer der gemeinschaftlichen Sammlungen, Dr. Bertram, ist am 20. April 1841 verstorben.

sonders: den heil. Christoph, von Hemling, S. Lucas, die Jungfrau malend, die Verkündigung, die Darbringung im Tempel und die heil. drei Könige, alle vier von J. v. Eyk; ferner die Apostel, von Wilhelm von Köln; Maria auf dem Thron, von Hugo van der Goes, und die Himmelfahrt Maria's, nach Guido Reni. Die meisten davon verfertigte Herr Voertel, die anderen Sanftle und Scherer *).

In diesen Bildern strebt die Glasmalerei nicht blos, Kirchenfenster zu verzieren, sondern sie erhebt sich hier selbstständig zu dem eigentlichen, alle Fächer umfassenden, höhern Kunstgebiete der Malerei.

---

## Des vierten Tages Nachmittag.

Wir führen hier die vorzüglichsten Privat-Sammlungen von Gemälden auf, worin der Kunstfreund und Kenner hohe Befriedigung finden wird; müssen es aber dem Zufalle anheim stellen, ob die Besichtigung derselben an einem und demselben Nachmittage möglich seyn dürfte. Ihre Einschaltung geschieht hier mehr in der Absicht, eine umfassende Ansicht der Kunstschätze, ohne Zersplitterung der Aufmerksamkeit auf andere Gegenstände zu erhalten.

Es wird jedoch leicht seyn, wenn eine oder die andere von diesen Privatgallerien eben nicht besichtiget werden könnte, eine andere schickliche Zeit dazu zu finden **).

### 1) Sammlung des Herrn Staatsraths, Ritters von Kirschbaum.

---

*) S. „München und seine Umgebungen, historisch-geographisch-statistisch dargestellt von Söltl." gr. 8. München. Franz.

**) S. ebenfalls Schottky a. a. O.

Die Zahl dieser Sammlung beläuft sich auf etwa **200** bis **300** Stücke aus allen Schulen.

Von Meistern führen wir an: Peters, Molenaer, de Vries, Paul Brill, v. d. Neer, Wynants, Hugtenburg, Ruysdael, van Goyen, Artois, Dietrich. Ferner: Martin Schön, Raphael Mengs, Palma Vecchio, Poelemburg, Vasari, Pietro v. Cortona, Titian, Caravaggio, Murillo, Guido Reni, Albrecht Dürer, Domenichino, Augustin Carracci, Holbein und außerdem noch viele Niederländer, Franzosen und Deutsche. Auch trifft man hier eine bedeutende Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen, geschnittenen Steinen, Holzschnitten, Elfenbeinarbeiten und Sculpturen.

2) Sammlung des Herrn Geheimen Raths, Ritters v. Klenze.

Sie ist reich an neuern und neuesten Gemälden der vorzüglichsten Künstler im Genre- und Landschaftsfache. Hier begrüßen wir Gail, Rottmann, Heideck, Catel, Bayer, Heinrich und Peter Heß, Koch, Reinhart, Klenze (Besitzer der Sammlung), Zimmermann, Granet, Riepenhausen, Dillis, Schnorr, Quaglio, Dorner, Fries u. s. w.

3) Sammlung des Herrn Domkapitulars Speth.

Dieselbe ist hauptsächlich reich an Niederländern; doch findet man damit auch mehrere sehr interessante Werke älterer italienischer Meister vereinigt, und höchst elegant aufgestellt.

Sehenswerth sind noch ferner: Die Sammlungen des Hrn. Generals v. Heideck, des Hrn. Grafen Louis v. Arco, des k. Raths Haslinger, des Malers Waagen, der Kunsthändler Benucci und Bolgiano, der k. Advokaten Dr. Dessauer und Hierneis u. a.

Einige Künstler empfangen kunstsinnige Fremde mit höflichster Bereitwilligkeit. So trifft man die Herren Schnorr, H. Heß, Zimmermann entweder in ihren

Arbeitssälen in der Akademie, oder in den Gebäuden, mit deren Ausschmückung sie beschäftigt sind. Sehr merkwürdig sind auch die Ateliers der beiden Hofmaler Kaulbach und Rottmann (den man am sichersten zwischen 3 bis 4 Uhr im Erdgeschoß des Saalbaues der Residenz antrifft). Ferner bieten die der Genremaler HH. Peter Heß, v. Heideck, D. Monten, A. Adam, Petzl, Simonsen, Bürckel, Voltz, Hohe, Morgenstern, Kirner u. a. mannigfaltiges Interesse.

Nicht minder sehenswerth sind die der Portraitmaler Stieler, Bernhard, Anschütz, Dürk u. A. Besonders interessant aber ist für den Fremden die Besichtigung des Ateliers des Professors Schwanthaler, wo die größte Mannigfaltigkeit der anziehendsten Kunstwerke, meist im Auftrag unsers Königs, aber auch auf vielseitige auswärtige Bestellung ausgeführt, überrascht.

Unter den übrigen Bildhauerwerkstätten nennen wir die der HH. Eberhard, Mayer, P. Schöpf, E. Schaller, Entres und Leeb. Auch möge kein Kunstfreund versäumen, den königl. Hofmedailleur Voigt im Münzgebäude aufzusuchen.

---

## Fünfter Tag.

---

### Vormittag.

Wir beginnen diesen Tag mit dem Besuche der Kunst- und wissenschaftlichen Sammlungen, die sich in dem Gebäude des ehemaligen Jesuitenkollegiums befinden, welches nachstehende Institute umfaßt:

1) die königl. Akademie der Wissenschaften, mit ihren

Bureaux, dem Sitzungs-Saal, dem Archiv und dem Bücherverlag;

2) die kgl. Akademie der bildenden Künste mit ihren Bureaux, Zeichnungs-, Modell- und Malersälen und den Architekten-, Kupferstecher-, Bildhauer- und Maler-Ateliers;

3) das General-Conservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates;

4) die k. Hof- und Staatsbibliothek, welche sich noch hier befindet, bis sie in das für sie bestimmte neue Gebäude in der Ludwigsstraße verlegt werden kann.

Zu ebener Erde hat auch das Bureau des königl. Hofstabes sein Locale.

I. Die Akademie der Wissenschaften wurde im Jahre 1759 unter Maximilian Joseph III. gestiftet, und erhielt von König Maximilian 1807 eine ausgedehntere Organisation.

Sie besteht aus drei Classen:

1) der philologisch-philosophischen,

2) der mathematisch-physikalischen und

3) der historischen Klasse.

Ihr gegenwärtiger, bereits zum drittenmal gewählter Vorstand (Präsident) ist der k. geh. Rath Hr. Jos. Fried. v. Schelling, Professor der Philosophie, Oberstudienrath und Ritter des bayer. Civil-Verdienst-Ordens, der französischen Ehrenlegion; des würtembergischen Kronordens und des griechischen Erlöserordens.

In jeder Woche wird Sitzung gehalten, worin die Resultate der gelehrten Forschungen ihrer Mitglieder vorgetragen werden, und neben den wissenschaftlichen Gegenständen auch die der Verwaltung, der Mittheilungen von der k. Regierung und an dieselbe u. s. w. zur Sprache kommen. Unter der Mitwirkung der Akademie erscheint auf Staatskosten eine Literaturzeitung, unter dem Titel: Gelehrte Anzeigen.

Am 28. März, als ihrem Stiftungstage, und am Namens- und Geburtsfeste des Königs (am 25. August) hält sie alljährlich eine öffentliche Sitzung, bei der mehrere Mitglieder Reden halten, die gedruckt und vertheilt werden, und an der gewöhnlich die ersten Notabilitäten und Staatsmänner Theil nehmen.

Ihre in Druck erscheinenden Arbeiten bestehen:

1) in den Denkschriften, in welchen die von den Mitgliedern verfaßten Abhandlungen erscheinen, und
2) in der Sammlung von Urkunden für vaterländische Geschichte, unter dem Titel: Monumenta boica.

Wer über diese Verhältnisse genauer unterrichtet seyn will, dem empfehlen wir die Schrift:

„Die k. Akademie der Wissenschaften und das k. General-Conservatorium der wissenschaftlichen Sammlungen des Staates zu München, von Progel, Registrator der k. Akademie der Wissenschaften.“ Zu finden bei Buchhändler G. Franz.

## II. Die kgl. Akademie der bildenden Künste,

welche im Jahre 1759 von Maximilian Joseph III. gestiftet wurde, nimmt den untern Stock des Gebäudes und ein Hintergebäude ein.

Sie theilt sich in vier Hauptschulen: nämlich die der Malerei, Bildhauerei, Architektur und Kupferstecherkunst. Ihren früheren Direktor, P. v. Cornelius hat sie verloren, da derselbe im April 1841 einem Rufe nach Berlin gefolgt ist. Der Tod entriß ihr gleichfalls erst vor Kurzem den Professor und funktionirenden Sekretär Ferdin. Olivier (10. Febr. 1841). Beide Stellen sind bis jetzt (Juni 1841) noch nicht wieder besetzt. Generalsekretär ist gegenwärtig der Bildhauer J. W. Wagner in Rom. Ausserdem sind als Lehrer an der Akademie thätig: Schnorr,

Zimmermann, Schlotthauer, H. Heß, Schwanthaler, Amsler u. A.

Alle drei Jahre findet eine öffentliche Kunstausstellung statt.

Wir besuchen auch den hier gleichfalls befindlichen Antikensaal, worin sich treffliche Gypsabgüsse befinden, unter denen nicht nur die bekannten Antiken, sondern auch viele seltene, z. B. die Elgin'schen Statuen und Reliefs vom Parthenon, der Coloß auf Monte Cavallo rc., ferner Ghiberti's Thüren vom Baptisterium in Florenz, die Apostel Peter Vischers vom Sebaldusgrab zu Nürnberg u. a. m. angetroffen werden. Auch die Teppiche mit den vaticanischen Gemälden Raphaels sind hier zu sehen.

Der Saal ist täglich geöffnet.

III. Das General-Conservatorium, dem folgende wissenschaftliche Sammlungen, als ehemalige Attribute der Akademie der Wissenschaften, untergeordnet sind, befindet sich im ersten Stock, und führt die Oberaufsicht über:

a) Das königl. Münz- und Medaillen-Kabinet (auf dem Corridor im ersten Stock), gegründet von Albert V. (Conservator: Dr. Streber.)

Dies Kabinet ist chronologisch geordnet, und faßt unter vielen andern Münzen 10,000 griechische und römische Goldmünzen in sich.

b) Das k. Antiquarium im Erdgeschoß der Residenz, von welchem wir schon früher sprachen.

c) Die mathematisch-physikalischen Sammlungen, welche in systematischer Ordnung in sechs hellen und geräumigen Sälen aufgestellt sind, und zwar:

1. Saal: Apparate für Elektricität, Galvanismus, Magnetismus, Elektro- und Thermo-Magnetismus.
2. Saal: Instrumente für Optik, Katoptrik und Dioptrik, Calorimetrie und Hygrometrie.
3. Saal: Die Vorrichtungen zur Erzeugung, Untersuchung und Benützung der Gase.
4. Saal: Instrumente und Sammlungen zur Erläuterung der allgemeinen Körperphänomene.

5. Saal: Maschinen für Statik, Hydrostatik, Aërometrie, Mechanik und Hydraulik.
6. Saal: Instrumente und Vorrichtungen für Meteorologie, Geodäsie, Astronomie u. Gnomonik. (Conservator: Prof. Steinheil.)

d) Das zoologische und zootomische Kabinet.

Es ist im Sommer, Donnerstags von 2 — 4 Uhr dem Publikum geöffnet; Studierende und Reisende aber können es täglich, den Sonntag ausgenommen, von 9 — 11, und von 2—4 Uhr besuchen. Im ersten Saale befinden sich die Säugethiere, im zweiten die Vögel, im dritten die Amphibien, die Fische, Conchilien, Insekten, Würmer und Thierpflanzen. Seit 1732 befindet sich hier auch die interessante Mulzersche Schmetterlingsammlung.

e) Die Brasilianische Sammlung, welche der Reise der Herren v. Spix und v. Martius ihr Daseyn verdankt. Sie enthält einen großen Reichthum von Gegenständen der Natur und der Kunst aus Brasilien. (Conservator: Hofrath und Prof. Schubert).

f) Das mineralogische Kabinet. Es ist sehr reich an interessanten Seltenheiten. (Conservator: Oberbergr. u. Prof. Dr. Fuchs).

g) Das Herbarium. Dies ist im ersten Stock des Jesuiten-Gebäudes. (Conservator: Prof. v. Zuccarini.)

h) Den botanischen Garten vor dem Karlsthor. (Conservator: Hofr. Ritter v. Martius.)

i) Das chemische Laboratorium vor dem Karlsthor. (Conservator: Prof. Vogel.)

k) Das anatomische Theater vor dem Sendlingerthor. (Conservator: Dr. Ertl).

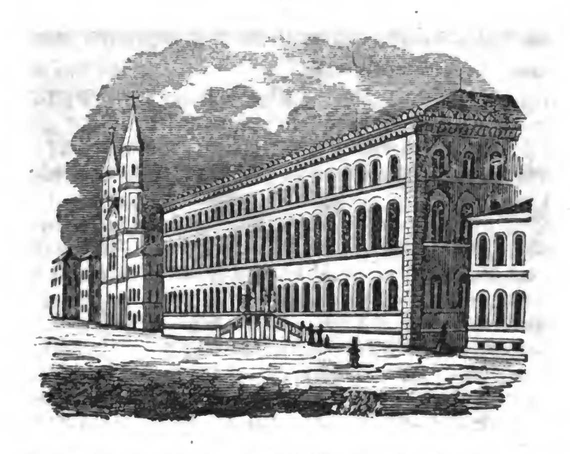
l) Die Sternwarte bei Bogenhausen. (Conservator Dr. Lamont.)

(Von den unter h bis l angeführten Sammlungen wird zu seiner Zeit noch weiter die Rede seyn.)

Die meteorologische Anstalt auf dem Hohen-Peissenberg, bei Sulz und Weilheim, steht auch unmittelbar unter der k. Akademie der Wissenschaften. (Conservator: Pfar. J. G. Köpf auf dem Hohen-Peissenberg.)

## IV. Die königl. Hof- und Staats-Bibliothek,

deren Direktor der k. Hofrath Herr Phil. Lichtenthaler ist, befindet sich im zweiten Stockwerke des Gebäudes.



Wir geben hier eine Ansicht ihres künftigen neuen Locales in der Ludwigsstraße. Die Bibliothek hat zu zu Beamten: die Herren Schrettinger, Krabinger, Schmeller, Schmidhamer und Föringer. (Die gedruckten Satzungen der Bibliothek, wie sie benutzt werden kann ꝛc. sind im akademischen Bücherverlag und in der Franz'schen Buchhandlung zu haben.)

Den ersten Grund derselben legte Albrecht V., 1550 — 1579. Seit dem Anfange dieses Jahrhunderts erhielt sie bedeutenden Zuwachs. (Näheres findet sich darüber in: Steigenbergers historisch-literarischem Versuch von Entstehung und Aufnahme der churfürstlichen Bibliothek in München.)

Gegenwärtig enthält sie ungefähr 18,000 Handschriften, worunter 300 orientalische; 50 xylographische Denkmale; 11,000 Incunabeln; 250,000 Werke; 100,000 Dissertationen ꝛc., im Ganzen über 800,000 Bände; ferner einen bedeutenden Schatz von Handschriften von sehr hohem Alter, mit kunstreichen Gemälden und in Einbänden mit Gold und Silber und Edelsteinen verziert. Wer sich durch Ansicht des Merkwürdigsten bei einem

kurzen Besuche erfreuen will, den machen wir aufmerksam auf:

einen Koran von Pergament mit goldenen Buchstaben; mehrere persische Gedichte in Handschriften, mit Miniaturen; eine braminische Handschrift; malabarische Handschriften auf Palmblättern; die Divans von Hafis und Sadi u. s. w.

Von griechischen Handschriften erwähnen wir: die Perikopen der Evangelien in Uncialschrift aus dem 8ten Jahrhundert; ein Psalterium; die Reden des Demosthenes auf Baumwollenpapier aus Chios.

Von lateinischen nennen wir: eine Uebersetzung der 4 Evangelien, den Codex Alaricianus aus dem Anfange des 6ten Jahrhunderts. Ferner aus späterer Zeit: die Uebersetzung des Dioskorides in lombardischer Schriftform; die Evangelien mit Gold und Silber auf Purpurpergament geschrieben (9tes Jahrhundert); die Wachstafeln, nach Art der altrömischen, aus dem 15ten Jahrhundert u. s. w.

Von ältern deutschen Handschriften führen wir an: Otfrids evangelische Geschichte in Reimen, zu Freising 883—906 geschrieben; das Lied der Nibelungen von etwa 1235. Aelter noch sind die, durch eigenthümliche Züge merkwürdigen Handschriften des Parcival, von Wolfram von Eschenbach, und des Tristan. Noch sind zu nennen: die einzige noch vorhandene Handschrift von Ulrich v. Lichtensteins Frauendienst, und zwei Abschriften des Rechtsbuchs K. Ludwigs des Bayern, von etwa 1350—65. Von neuern Handschriften heben wir aus: Autographieen von Aventin, Luther und Melanchthon; zwei Theaterstücke Calderons mit seiner eigenhändigen Unterschrift u. s. w.

Von Handschriften, die sich durch besondern Kunstwerth auszeichnen, führen wir an: Drei Evangeliarien und ein Missale von Kaiser Heinrich dem Heiligen, die er dem Bamberger Dom geschenkt, und die mit Elfenbein, Perlen, Edelsteinen und Malereien geziert sind; ferner die Evangelien mit Goldbuchstaben, geschrieben in Auftrag Kaiser Karls des Kahlen; das Turnierbuch Herzog Wilhelms IV., Orlando di Lasso's 7 Bußpsalmen mit Randgemälden von Johann Mülich aus München, 1565 — 70; ein im Jahre 1515 gedrucktes Andachtsbuch mit Randzeichnungen von Dürer und Cranach u. s. w.

Unter den gedruckten Werken nennen wir zuerst 50 Nummern xylographischer Denkmale, 148 Nummern auf Pergament gedruckter Bücher, darunter das Faust-Schöffersche „Duranti Rationale divinorum officiorum 1459“; Luthers Bibel mit seinem und Melanchthons Bildniß von Cranach.

Von den Incunabeln findet man ohne Jahrzahl 4000 Werke, dann aber, bis zum Jahre 1500, 7000 Nummern, chronologisch geordnet. Das älteste typographische Denkmal darunter ist zu Ende 1454 gedruckt und enthält eine Aufforderung, sich gegen die Türken zu waffnen.

Im Uebrigen enthält die Bibliothek eine große Anzahl wahrer Prachtwerke und Seltenheiten aller Art.

Für das große Publikum ist sie nur Montags, Mittwochs und Freitags von 8 bis 1 Uhr geöffnet, für Gelehrte, die das Lesezimmer benützen wollen, alle Tage, mit Ausnahme des Sonntags, und zwar ebenfalls von 8 bis 1 Uhr.

Aus diesem Gebäude, gehen wir in die daranstoßende Herzog-Max-Burg, um das darin befindliche

Kabinet der Handzeichnungen und Elfenbeinarbeiten,

in Augenschein zu nehmen.

Das erstere enthält höchst interessante Originalskizzen von Raphael, Michel Angelo Buonarotti, Correggio, Giulio Romano, Fra Bartolomeo, Mantegna, Dürer, Martin Schön, Rembrandt u. s. w. Man schätzt die Anzahl der Zeichnungen auf 9000.

Das Elfenbeinkabinet besteht aus der Meyerschen Sammlung aus Regensburg, und aus allem, was in Bayern seit mehreren Jahrhunderten an Elfenbein-Schnitzwerken und in Email, Musiv und Miniatur Vorzügliches geliefert wurde. Wir führen als besonders bemerkenswerth an: ein Kruzifix von Michel Angelo, ein anderes von Dürer, einen heiligen Sebastian von Fiamingo u. s. w. Die ganze Sammlung besteht aus 331 Stücken. Man findet hier auch einige byzantinische Schnitzwerke, Diptichen und Bischofsstäbe aus Elfenbein; ferner zwei schön gemalte Tafeln, aus der alten niederdeutschen Schule: Christus,

Maria tröstend, und Maria mit dem Kinde. Interessant sind ferner zwei Manuscripte mit Miniaturen aus der nämlichen Schule; so wie ein Kästchen von Bronze, aus dem frühesten christlichen Alterthume, mit halb erhabenen, auf Christus bezüglichen Figuren.

Das Ganze steht unter Herrn Director Langer.

Die Sammlung kann, Sonnabend und Sonntag ausgenommen, von 9 — 12 Uhr besehen werden.

Hätten wir allen diesen Schätzen eine ausführliche Aufmerksamkeit gewidmet, so würde der Vormittag so ziemlich damit beendigt seyn; wenn wir aber die dem Reisenden so nothwendige Kunst verstehen, nur mit dem Ausgezeichnetsten uns zu beschäftigen, so können wir noch zur Beschauung



der Glyptothek schreiten. Sie wurde durch den geheimen Rath Herrn v. Klenze im Styl griechischer Tempel zu dem Endzwecke erbaut, die Werke der antiken Skulptur in sich aufzunehmen. In der Mitte der vorderen Façade erhebt sich über einem Unterbau von drei hohen Stufen ein Portikus von acht äußeren und vier inneren Säulen jonischer Ordnung. Sitzende Sphinxe zieren die Ecken, ein Pflanzenornament in

Lyraform mit der Eule der Minerva krönt die Spitze des Giebels. Die Gruppe im Giebel ist von Wagner componirt, und von Haller, Meyer, Bandel, Sanguinetti, Rietschel, Leeb und Schwanthaler ausgeführt. Sie stellt die Pallas Ergane vor, umgeben rechts von den Statuen des Thonbildners, des Toreuten (welcher Statuen aus verschiedenartigem Material zusammensetzt), des Ornamentisten und des Figurenanstreichers oder Enkausten, — links von den Statuen des Erzgießers (Statuarius), Steinhauers (Sculptor), Holzbildhauers und Töpfers. Die sechs Nischen der Vorderfaçade erhalten die Marmorstatuen des Vulkan (von Peter Schöpf), Prometheus (von E. Schaller), Dädalus (von Lazzarini d. J.), auf der einen; des Phidias (von E. Schaller), Perikles und Hadrian (beide von Leeb), auf der andern Seite.

Die Glyptothek enthält:

### 1. ein Vestibul,

48 Fuß lang und eben so breit, mit den vier Inschriften:

1) Inchoatum MDCCCXVI.
perfectum MDCCCXXX.

2) Ludovicus I., Bavariae Rex
Veterum sculpturae monumentis,
quae ipse undique congesserat,
decore collocandis hoc museum
condidit atque dicavit.

3) Regis jussu aedificio exstruendo
atque decorando praefuit Leo Klentze eques.

4) Regis jussu cameras picturis exornavit
Petrus Cornelius eques.

### 2. Den ägyptischen Saal.

Hier sehen wir die ägyptische Kunst, aus welcher sich, wie Viele annehmen, in steigender Vollendung die griechische Plastik gestaltete, ihren hauptsächlichsten Formen und Stoffen nach repräsentirt. Unter den Reliquien aus den verschiedenen Epochen dieser Kunst (der alten, ächten, dann der des griechischen, endlich der des römischen Einflusses) bemerken wir zwei liegende männliche Sphinxe aus Basalt, zwei Priester aus schwarzem Marmor, den vergötterten

Antinous (aus rosso antico), den Granit-Obelisken (19 Fuß 1/2 Zoll hoch) mit Hieroglyphen besät, vier Canopen (Nilwasser-krüge), neun Stelen (Grabsteine), die schwarzen Standbilder des Thot, der Isis und des Horus; einen Priester aus rothem Granit, eine sitzende Figur (Sesostris?), zwei Gruppen in sitzender Stellung. Auch einige indische Bildwerke sind hier aufgestellt. Vorzüglich beachtenswerth sind die Statuen des Antinous, ferner des Thot (in ächtem uralten Styl), des Sesostris, der beiden vielfärbig bemalten sitzenden Gruppen, und die Reliefdarstellungen der Grabsteine.

### 3. Den Incunabeln-Saal,

mit Monumenten der ältesten griechischen Plastik; er enthält unter andern sieben uralte Flachreliefs aus Erz, Fragmente eines hetruskischen Wagens (1812 bei Perugia ausgegraben), den schönen Fuß eines erzenen Candelabers, die sehr beachtenswerthe schöne Aphrodite, die Büsten eines Priesters; eines als Hephästos bezeichneten bärtigen Mannes, sämmtlich im hieratischen (heiligen) Styl. In der Stellung der Figuren nehmen wir Aehnlichkeiten mit der ägyptischen Kunst wahr, namentlich eine gewisse graciöse Steifheit, und das Vorsetzen des linken Fußes.

### 4. Den Aegineten-Saal.

Er enthält die von einer Gesellschaft englischer und deutscher Kunstfreunde im Jahre 1811 auf Aegina ausgegrabenen beiden Giebelfeldgruppen vom Tempel der Minerva, welche Seine Majestät, damals noch Kronprinz, 1812 kaufte. Diese Gruppen eines Tempels, welchen Aeakos baute, zeigen die Thaten seiner Nachkommen, der Aeakiden; im östlichen Felde: Telamon, den Kampf um Laomedons Körper anführend; im westlichen: Ajas, den Sohn Telamons im Streit um die Leiche des Patroklos; Pallas steht in der Mitte zwischen Griechen und Trojern. Besonders auffallend und bemerkenswerth an diesen Statuen ist die naturwahre und sorgfältige Ausführung, und die lebendige, mannigfaltige Bewegung der nackten Körper, wozu die einförmige Behandlung der Köpfe und die lächelnden Gesichtszüge den sonderbarsten Contrast bilden. Auf Aegina blühte eine Kunstschule, die sich besonders die Ausbildung des Körpers angelegen seyn ließ.

### 5. Den Apollo-Saal,

mit Bildwerken aus den Kunstschulen von Athen, Korinth, Sikyon und Argos. Seine Zierde ist der berühmte barberinische Apollo (aus pentelischem Marmor), als Musenführer (musagetes), vielleicht von Agelades aus Argos, dem Meister des Phidias; vorzüglich bemerkenswerth ist ferner die köstliche Statue einer Ceres (aus parischem Marmor), eine Pallas und eine athenische Grabvase aus pentelischem Marmor. Wir befinden uns hier in der Umgebung von Werken des erhabenen Styls, wie sich

derselbe vor und durch Phidias besonders in Athen ausgebildet hatte. Auf die Gewandung sehen wir einen besondern Werth gelegt.

### 6. Den Bacchus-Saal,

dessen Kunstgebilde sich besonders auf die Bacchusmythe beziehen. Hier finden wir die göttlich schöne Leukothea mit dem jungen Bacchus auf dem Arm, gegenüber Silen mit dem Bacchuskinde, die Hochzeit des Bacchus und der Ariadne (auf einem Sarkophag von herrlicher Arbeit), die zwei lieblichen Periboëten (Satyrs, läßig an Baumstämme gelehnt, wie man vermuthet, Nachbildungen nach Praxiteles), ferner den berühmten barberinischen Faun (aus der Blüthezeit griechischer Kunst), den schönen Faun mit dem Flecken, eine Bacchantin, den köstlichen kleinen Satyr als Schlauchträger u. s. w., ferner eine kolossale Büste der Aphrodite aus parischem Marmor), eine Statue derselben, eine Demeter, einen Hermaphroditen, ein herrliches und interessantes Relief: Die Hochzeit Neptuns und der Amphitrite. Die Bildwerke dieses Saales führen uns in die Zeit der höchsten Ausbildung und Blüthe griechischer Plastik, wo man auch in Athen anfing, unbewandete Figuren darzustellen, in die Zeit des Skopas und Praxiteles.

### 7. Den Niobiden-Saal.

Die Zierden desselben sind die beiden Statuen der Niobiden: der unvergleichlich schöne Torso des Ilioneus (des knieenden) und der sterbende Niobide; ferner die magisch-ergreifende Medusa Rondanini (Marmormaske an der Wand), eine Klio, zwei Venusstatuen, die eine nach dem Motiv der mediceischen, die andere nach der knidischen, ein Torso, des Hylas (Brunnenstatue), ein Knabe mit einem Schwan, zwei kolossale Büsten von trefflicher Arbeit: Minerva und Roma. Die Statuen der Niobiden zeigen uns die Kunst noch in ihrer höchsten Vollendung; auch streitet man darüber, ob sie vom Skopas oder Praxiteles herrühren; andere hier befindliche Bildwerke dagegen, wie der Knabe mit dem Schwan und die an sich sehr bemerkenswerthe Reliefsdarstellung: Polyphem, einen Gefährten des Ulysses tödtend, bilden schon den Uebergang zu der römischen Kunst, der sie wahrscheinlich auch angehören.

**Die beiden folgenden Festsäle und die dazwischen liegende kleine Vorhalle enthalten die berühmten Fresken des Ritters Peter v. Cornelius, die sich auf das Götter- und Heldenleben der Griechen beziehen.**

### 8. Der Göttersaal.

Die Gemälde dieses Saales umfassen den gesammten Göttermythos der Griechen. Eros (die Liebe) beherrscht, vom Mittelpunkt des Gewölbes aus, alle Erscheinungen, Elemente und Reiche der Natur: und zwar:

1) erscheint (dem Fenster gegenüber) Eros als Ordner und Herr des Wasserelements in der Mitte mit dem Delphin; weiter nach unten: die Hore des Frühlings mit Amor und Psyche; darunter der Morgen, umgeben von Mythen (Aurora und Tithonus), die sich auf diese Tageszeit beziehen; tiefer an der Wand im Relief (von Schwanthaler) die Geburt der Venus aus dem Wasser; und als Hauptgemälde: der Ocean, das Reich des Neptun, der mit seiner Gemahlin Amphitrite wie mit den Nereiden und Tritonen dem Lyraspiel Amphions zuhört;

2) erscheint Eros als Ordner und Herr des Lichtelements in der Mitte mit dem Adler; darunter der Sommer, dann der Mittag, ebenfalls von entsprechenden Bildern (Apollo und Daphne ꝛc.) umgeben; an der Wand im Relief (von Haller): der Kampf des Zeus wider die Giganten, und als Hauptgemälde: der Olymp, das Reich des Zeus, der in Gegenwart seiner Gemahlin Juno und aller Götter dem vergötterten Herkules durch Hebe den Trank der Unsterblichkeit reichen läßt;

3) erscheint Eros als Ordner des Luftelements in der Mitte mit dem Pfau der Juno; darunter: der Herbst; alsdann der Abend nebst mehreren, in Bezug darauf stehenden Mythen (Diana und Actäon, Diana und Endymion).

4) erscheint Eros als Ordner des Erdelements in der Mitte mit dem Cerberus; darunter der Winter; sodann die Nacht, mit entsprechenden Bildern umgeben (die Parzen; Hekate mit Nemesis und Harpokrates); an der Wand im Relief (von Stiglmayer): der Raub der Proserpina, und darunter: die Unterwelt, das Reich des Pluto, vor welchem Orpheus zur Lyra singt, um seine Gemahlin Eurydice wiederzuerlangen.

## 9. Kleine Vorhalle.

Mittelbild: Minerva belebt den von Prometheus geformten Menschen; Lünette rechts: Prometheus, an den Caucasus geschmiedet, wird von Herkules befreit. — Lünette links: Pandora, neben Epimetheus, öffnet die verhängnißvolle Büchse.

## 10. Trojanischer Saal.

Dieser Saal umfaßt die Geschichte des trojanischen Krieges. In der Mitte der Kuppel sehen wir, als die veranlassende Begebenheit, die Hochzeit des Peleus und der Thetis, bei welcher Eris (die Zwietracht) den verhängnißvollen Apfel hereinwirft.

Darauf folgen, in der Runde umher, vier Bilder: Das Urtheil des Paris; die Hochzeit des Menelaos und der Helena; die Entführung der Helena und das Opfer der Iphigenia.

Daran schließen sich nach unten, ebenfalls in der Runde umher, 8 Bilder: Achilles unter den Töchtern des Lykomedes; Mars und Venus, von Diomedes verwundet; Zeus läßt den schlafenden Agamemnon durch den Traumgott zur Schlacht ermuntern; Paris

wird im Kampfe gegen Menelaos von Aphrodite und Amor beschützt; Hector wird von Apollo gegen Ajax beschützt; Nestor und Agamemnon wecken Diomedes zur Versammlung; Achilles gewährt dem Priamus den Leichnam des Hector; und zuletzt Hectors Abschied von Andromache.

Wandgemälde: 1) Der Zorn des Achilles, der gegen Agamemnon das Schwert zieht, weil derselbe seine Geliebte, Briseis, durch seine Herolde wegführen läßt, um sich für Chryseis zu entschädigen, die er ihrem Vater, einem Priester des Apollo, zurückzugeben beschlossen. 2) Der Kampf um den Leichnam des Patroklos, den Menelaos und Meriones aus dem Kampfe tragen; die Brüder Ajax vertheidigen ihn gegen Hector und Aeneas; Achilles erscheint mit Minerva im Hintergrunde. 3) Die Zerstörung von Troja. Hekuba mit ihren Töchtern in der Mitte; der todte Priamus zu ihren Füßen; Neoptolemus schleudert Hectors Sohn Astyanax die Mauern hinab; Helena lehnt sich an eine Säule; die griechischen Helden loosen um die Beute; Cassandra neben Agamemnon weissagt dessen Untergang; die beiden Reliefs: der Kampf des Achill mit den Flußgöttern und der Kampf bei den Schiffen (ganz vorzüglich) sind von Schwanthaler.

## 11. Heroensaal.

Die meiste Beachtung verdienen hier die Statuen des Jason (in der Mitte des Saales) und des Alexander. An der letzteren ist besonders der Kopf vortrefflich; die Restaurationen rühren von Thorwaldsen her. Beide Werke können uns einigermaßen als Belege zur Kunstweise des Lysippus gelten. Durchaus römischer Art und Kunst sind die gut gearbeiteten Statuen des Commodus, des Nero und eines bärtigen Heros. Man übersehe nicht die Büsten des Perikles und Sokrates.

## 12. Römersaal.

Derselbe ist der größte und prächtigste von allen. Die zahlreichen Reliefarbeiten der Decke (von Schwanthaler und Stiglmaier) beziehen sich theils auf Ursprung, Entwicklung und Bestimmung der römischen Kunst, theils stellen sie die berühmtesten Gönner und Beschützer derselben, ferner die zwölf oberen Götter, sodann die zwölf obersten Staatsgewalten Roms, und endlich zwölf historische Momente aus dem häuslichen Leben der Römer dar. Der Saal enthält eine Menge beachtungswerther Monumente, vorzüglich solcher, die uns von der bei den Römern der Kaiserzeit herrschenden Marmorpracht in Allem, was häusliches Geräth und die Vorliebe für Büsten betrifft, einen anschaulichen Begriff geben können. Dahin rechnen wir die herrlichen Candelaber, Opferaltäre, Springbrunnen, Prunkgefäße, Lectisternien (Ruhesitze für Götterbilder), Grabvasen und Aschenkrüge. Ausgezeichnet sind die vielen Reliefarbeiten, besonders der Sarkophage, wovon der eine Apoll unter den Musen, der andere Luna und Endymion, ein drit-

ter die Geschichte des Orestes, ein vierter die der Niobe und ihrer Kinder darstellt. Der Saal enthält übrigens 19 Statuen und 78, auch in historischer Beziehung interessante Büsten, besonders römischer Kaiser (Augustus, Caracalla, Lucius Verus) und Kaiserinnen, Feldherren, Philosophen und Redner (auch Cicero).

## 13. Saal der farbigen Bildwerke.

Das ausgezeichnetste Werk dieses Saales ist die erzene Gewandstatue einer römischen Edeldame in der Stellung einer Spinnerin, deren Haupt, im Charakter der Juno, (von Thorwaldsen modellirt und von Stiglmayer gegossen) neu ist. Außerdem verdienen hier noch bemerkt zu werden: ein antikes Mosaik in der Mitte des Zimmers, ein altgriechischer Candelaber aus Erz, die vortrefflichen Broncebüsten eines Satyrs, eines Athleten und einer Venus, ferner die aus schwarzem und weißem Marmor zusammengesetzte Statue einer Ceres, so wie die schwarzen Marmorstatuen eines Athleten und eines Satyrs (fälschlich Faun genannt) von vortrefflicher Arbeit aus der Zeit Hadrians.

## 14. Saal der Neuern.

Interessante und köstliche Arbeiten einiger neueren Bildhauer, die den glücklichen Einfluß des Studiums der Antike an ihrer Stirn tragen. Hier machen wir vor Allem aufmerksam auf die herrlichen Statuen des Paris und der Venus von Anton Canova, die zu den vorzüglicheren Werken dieses Künstlers gehören; ferner auf die männlich-kräftige Schönheit einer Adonisstatue von Alb. Thorwaldsen, von welchem auch die Marmorbüste des Königs Ludwig I. von Bayern, als Kronprinz, herrührt. Andere ausgezeichnete Werke dieses Saales (beachtenswerth sind sie alle) sind: die anmuthsvolle Statue der Sandalenbinderin von Rudolph Schadow, und die Gruppe des Amor und der Muse von Conrad Eberhardt, ferner die Büsten Tromps von Rauch, Winckelmanns von Salvator de Carli, Pfeffels von Christen, Napoleons von Spalla, und Ifflands von Georg Schadow.

In den Deckenornamenten sehen wir die Bildnisse jener vier Bildhauer, welche durch ihre Werke zuerst wieder lebendig auf die Nothwendigkeit des Anschlusses an die antike Plastik zurückwiesen: Nikolo Pisano's, Michel Angelo's, Canova's und Thorwaldsen's.

**Die Glyptothek ist für Fremde, die mit einer Karte des Herrn von Dillis versehen sind, alle Tage, Freitags aber für jedermann geöffnet.**

---

## Des fünften Tages Nachmittag.

Bei schönem Wetter können wir eine Fahrt nach dem beliebten Unterhaltungsplatze Großhesselohe machen, wo man eine gute Bewirthung findet. Dasselbe war eine Zeitlang Eigenthum des k. französischen Generals, Grafen Drouet d'Erlon, der hier als Baron Schmid viele Jahre in Zurückgezogenheit lebte, und dem es viele Verschönerungen verdankt. Gegenwärtig gehört es dem Grafen von Montgelas.

Der Weg führt durch Sendling, drei Dörfer (Ober-, Mittel- und Untersendling), welche eine kleine Stunde von München nahe an einander liegen.

Ehe man Sendling erreicht, zieht sich rechts von der Straße die Theresienwiese, von einer Hügelreihe umgränzt, dahin, woselbst das „Oktoberfest" gehalten wird.

Auf dieser Stelle war es, wo 1705 die bayerischen Landleute gegen Oestreichs Uebermacht, trotz ihrem Heldenmuthe unterlagen. An der äußern Kirchenmauer zu Untersendling ist ein Gemälde dieses Gefechtes al fresco von Wilhelm Lindenschmitt ausgeführt. Die Hauptfigur in der Mitte stellt den alten Schmid, Balthasar Mayr aus Kochel, vor, der mit seinen zwei Söhnen Lorenz und Paul, und mit 37 Landleuten aus dem Gebirge, nachdem er alles bereits verloren sah, dem Tode sich weihte. Er hält die bayerische Fahne, und schwingt den Morgenstern kräftig, aber zwei ungarische Reiter sprengen auf ihn ein, und hauen ihn nieder.

An dem hübschen Gasthofe Neuhofen in Mittelsendling geht nun der Weg vorbei, und bald ist das schattenreiche, freundliche Gehölz erreicht, in welchem Großhesselohe liegt.

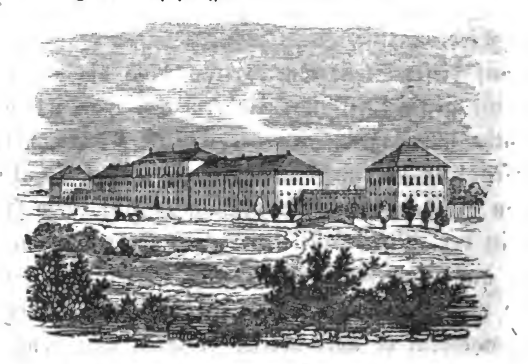
Die Anlagen sind schön und freundlich. Das dortige Bräuhaus liefert ein treffliches und sehr beliebtes Bier.

Das Gehölz am westlichen Isarufer; die schöne Aussicht auf die Alpenkette; der Fluß, durch Flöße und Kähne belebt; das nahe Pullach und Grünwald und das etwas entferntere Ebenhausen und Schäftlarn (Bad und ehemaliges Kloster) laden zu angenehmen Spaziergängen ein.

---

## Sechster Tag.

Bei frühem Morgen ist der Wagen bestellt, uns nach dem kgl. Lustschlosse



Schleisheim zu bringen.

Diese Parthie nimmt einen halben Tag in Anspruch, und wir können etwa um 3 Uhr wieder in München eintreffen; doch wird es angenehmer seyn, in Schleißheim Mittag zu halten.

Schleisheim ist zwei kleine Stunden von München entfernt, und wurde von Kurfürst Maximilian Emanuel

zwischen 1701—1703, in dem damals herrschenden französisch-italienischen Prachtstyl mit großen Vestibulen und Corridoren und verschwenderisch ausgeschmücktem Innern, erbaut. Baumeister war Henrico Zuccali. Das Gebäude enthält in allem 205 Gemächer, und noch befinden sich da 1351 Gemälde in 47 Zimmern, nachdem eine große Anzahl von hier nach der Pinakothek gebracht wurde. Seitdem ist der Ruhm der Schleisheimer Sammlungen, die durch Kaiser Carl VII. und dann wieder bei Gelegenheit der Aufhebung der Klöster (1803) sehr bereichert worden waren, bedeutend gesunken, obgleich sich noch immer viele treffliche und merkwürdige Stücke darin befinden. Wir rechnen dahin besonders die Werke von folgenden Meistern, auf welche die Aufmerksamkeit des Reisenden vorzüglich gerichtet seyn wird:

Die Kreuzigung Christi, kolossales Bild von Tintoretto in der Schloßkapelle; mehrere große Thierstücke von Weenix, einige gute Arbeiten von van Dyck, Fytt und Rubens, und eine lange Reihe biblischer Geschichten von des Letztern Lehrer, Otto Veenius; eine herrliche Mondscheinlandschaft von Artus van der Neer; ein ganzes Zimmer voll Bilder von den Breughels und Teniers (von einem der Letztern besonders die Abbildung der Brüsseler Gallerie); mehrere Genrebilder von Ostade, Brawer, Peter de Hooghe, und Landschaften von Vinckeboom, Everdingen und Eglon van der Neer. Von noch höherem Interesse und zum Theil auch Werth sind die Bilder mehrerer noch lebenden Künstler, denen man in München selbst ein Lokal zuweisen könnte. Zu den vorzüglichsten und merkwürdigsten gehören: die Eröffnung des Testaments von Wilkie, der Einzug des Königs Otto in Nauplia von Peter Heß, die Helden vor Troja von J. M. Wagner in Rom, Deutschland und Italien so wie das Bildniß der Albaneserin Viktoria Caldoni von Fr. Overbeck, lebensgroße Bildnisse des Königs Ludwig in jüngern Jahren von Angelika Kaufmann, und der Königin von Peter von Langer, so wie des Prinzen Carl zu Pferde von Stieler; sodann Genrebilder von Simonsen und Hasenclever, Schlachtenbilder von Monten und Kobell; ferner Landschaften von Jos. Koch, Reinhard, v. Dillis, Dorner, Wagenbauer, Catel, Ezdorf, Achenbach, Morgenstern, Schelfhout, Dom. Quaglio und Bürkel; endlich Porträts von Kellerhofen, Dürk und besonders auch von Stieler (Goethe).

In Schleisheim befindet sich auch noch die Privatsammlung des Hrn. Gallerie-Inspectors Gündtner, von 70 Nummern, die mit Liebe, Sachkenntniß und bedeutendem Kostenaufwande angelegt wurde. Wir machen jeden Kunstfreund darauf aufmerksam.

Ehe wir Schleisheim verlassen, besuchen wir noch den Garten hinter dem Schlosse, größtentheils im altfranzösischen Style angelegt. Am Ende desselben liegt ein kleines Schlößchen, Lustheim genannt.

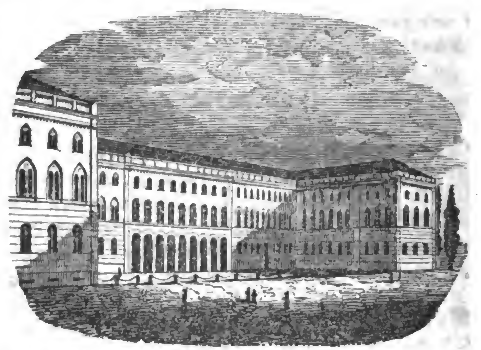
Der Freund der Landwirthschaft findet in Schleisheim auch eine auf Kosten des Staates bestehende Musterwirthschaft.

Sehenswerth sind ihre Schäfereien, dann die Küh- und Ochsenstallungen und die Pferde arabischer Abkunft.

---

## Des sechsten Tages Nachmittag.

Kehren wir Nachmittags nach der Stadt zurück, so werden wir noch Zeit und Muße finden, wiederholt einige neue Gebäude am Ende der Ludwigsstraße in Augenschein zu nehmen. Wir betreten namentlich das Gebäude der



Ludwigs-Maximilians-Universität, um uns darin etwas näher umzusehen.

Die Stiftung der Universität durch Herzog Ludwig den Reichen fällt ins Jahr 1472. Ingolstadt war ihr erster Sitz. König Max Joseph I. verlegte sie im Jahre 1800 nach Landshut, und den 15. November 1826 geschah ihre feierliche Eröffnung in München. Von da an bis 1840 befanden sich ihre Hörsäle, Geschäftslokale und Bibliothek in dem hintern Theile des ehemaligen Jesuitencollegiums nach der Herzog-Max-Burg hin. Auch trat damals eine locale Vereinigung ihrer mathematischen, physikalischen und anderer Sammlungen mit den ähnlichen des Staates ein. Doch sind seit der Uebersiedelung der Universität in das neue Local, 1840, diese Sammlungen auch localiter wieder getrennt worden. Die mathematisch-physikalischen haben den Hrn. Professor Siber zum Conservator.

Die kgl. Universitäts-Bibliothek im oberen Stockwerke ist allmählig durch Schenkungen und Ankauf, sowie nach Aufhebung der Klöster durch die aus denselben entnommenen und mit ihr vereinigten Büchersammlungen entstanden. Sie zählt gegenwärtig wohl mehr als 200,000 Bände, worunter sich vieles Schöne und Seltene befindet, und noch werden jährlich über 4000 Gulden zu ihrer Vermehrung verwendet. Universitäts-Bibliothekar ist der in seinem Fache höchst ausgezeichnete geistliche Rath Dr. Harter.

Die Hörsäle sind sehr geräumig, hoch und hell; vorzüglich sehenswerth jedoch ist die große Aula, die wir mit der Bildsäule des Königs, von Schwanthaler, und mit den Medaillon-Bildnissen derjenigen bayerischen Fürsten geschmückt sehen, welche sich besonders um die Stiftung, Förderung und Erhebung der Universität Verdienste erworben haben; die kleine Aula enthält das überlebensgroße Bildniß des Königs Ludwig in ganzer Figur, nach Stieler.

Darauf werfen wir einen Blick in das Innere **des neuen Bibliothek-Gebäudes**, und bewundern darin die zweckmäßige Anlage und Einrichtung der Büchergestelle, die durch zwei Stockwerke reichen, und alle mit einander in Verbindung stehen.

Im Erdgeschoß befindet sich das **königl. allgemeine Reichsarchiv**, das den Ministerialrath Freiherrn v. Freyberg zum Vorstand hat, und aus den aufgehobenen Klöstern und säcularisirten geistlichen Landestheilen die seltensten und schätzbarsten Dokumente besitzt, aus welchen die historische Klasse der Akademie der Wissenschaften die, für die Geschichte, Literatur und Kunst des Landes so wichtigen Monumenta boica, wovon bereits der 31ste Band erschienen ist, fortsetzt.

---

## Siebenter Tag.

Heute besuchen wir die



**Pinakothek.**

Das Erdgeschoß ist auf dieselbe Weise eingetheilt,

wie das erste Stockwerk, nur daß eine große Durchfahrt in der Mitte der Süd- und Nordseite, und ein für die gewöhnliche Benützung bestimmter Eingang in der Mitte der Ostseite angebracht ist. Es enthält die Magazine, Registraturen, ein großes Malerstudium und die Säle für das Kupferstichkabinet und das der Handzeichnungen, und für die antiken Vasen- und Wandgemälde.

Der erste Stock begreift ein Vestibul, dann, nach der Länge des Gebäudes, eine Reihe großer Säle, deren sieben von oben, und zwei von der Seite beleuchtet sind, zur Aufbewahrung der großen Gemälde. Mit diesen Sälen stehen auf der Nordseite 23, durch Seitenfenster beleuchtete Kabinette für die kleinern Bilder in Verbindung. Ferner befindet sich in diesem Stocke ein Reservesaal, ein Copiersaal und der sogleich näher zu beschreibende Corridor. Das Ganze wird durch erwärmte Luft geheizt.

Auf der Kupferplatte, welche den 8. April 1826 mit in den Grundstein des Gebäudes gelegt wurde, findet sich unter andern Bemerkungen auch folgende: „In diesem Gebäude werden aufbewahrt: eine Sammlung griechischer Gemälde auf Thongefäßen, Kupferstiche, Handzeichnungen, und die reichen Sammlungen der neuern Malerei, von der ersten bis auf unsere Zeit. Das Gebäude und dessen Kunstschätze verdankt Bayern dem hohen Sinne seiner Beherrscher aus dem Hause Wittelsbach." Die für das Fest jener Grundsteinlegung von Stieglmayer verfertigte goldene Schaumünze, welche ebenfalls in den Grundstein gelegt wurde, trägt die Inschrift: Ad asservanda pictorum praecipuorum aliorumque artificum opera die natali Rafaeli, fundamenta posita pinacothecae VII. Non. Aprilis, MDCCCXXVI.

### 1) Die Loggien der Pinakothek.

Der Corridor, der längs der Vorderseite des Gebäudes im oberen Geschoß, vor den dahinter gelegenen

Sälen der Bildergallerie, und mit denselben durch Thüren verbunden, in einer Länge von 419 Fuß hinläuft, und nach außen sich durch eine Reihe von 25 Bogenfenstern bemerkbar macht, ist zum Ergehen der Betrachtenden bestimmt, und, nach dem Vorbilde ähnlicher Gänge im Vatikan zu Rom, an den Gewölbdecken, Pfeilerzwickeln und Lünetten der hinteren Wand mit herrlichen Fresken geschmückt. Diese von reichem Arabeskenschmuck umgebenen Freskogemälde stellen die Geschichte der wiedererwachten Kunst im Mittelalter bis zur Zeit ihres Verfalls dar in Bildern aus dem Leben der Maler und fürstlicher und anderer Personen, welche auf die Entwickelung der Kunst Einfluß gehabt haben. Die höchst geistreichen Entwürfe dazu sind von Cornelius ins Große gezeichnet, und dann al fresco trefflich ausgeführt von dem Professor Clem. Zimmermann, der sich zu ihrer Vollendung (1830—1840) noch einiger jüngeren Künstler, Gassen, Hiltensperger, Schimon, Eichner u. a. bediente.

Von den auf diese Weise gemalten 25 Loggien umfassen die ersten dreizehn die Geschichte der Malerei in Italien, die übrigen zwölf die Geschichte der niederländischen, deutschen und französischen Kunst. Beide Reihen beginnen der Zeitfolge nach von den beiden äußersten Enden, und vereinigen sich in der Mitte, in der Loge des Rafael, dessen Genius die höchste Vollkommenheit der Malerei erreichte. Von den übrigen Logen entspricht immer je eine der einen Reihe je einer der anderen Reihe, und zwar sowohl durch die Verwandtschaft der Künstler, denen sie gewidmet sind, als durch die Aehnlichkeit der Anordnung der Bilder und des Arabeskenschmuckes.

| Oestliche Reihenfolge. | Westliche Reihenfolge. |
| --- | --- |

## Erste Loggia.

| Oestliche Reihenfolge. | Westliche Reihenfolge. |
| --- | --- |
| **Kuppel.** Bund der Religion mit den Künsten; in der Mitte die Religion, umgeben von Musik, Malerei, Baukunst u. Bildhauerei; weiterhin David (heilige Dichtkunst), Salomo (kirchliche Baukunst), S. Lucas (religiöse Malerei), S. Cäcilia (Kirchenmusik). | **Kuppel.** Die neben bemerkte Darstellung wiederholt sich in dieser Kuppel der westlichen Reihenfolge, um zu zeigen, daß Religion die Hauptgrundlage aller Kunstübung und Kunstentwickelung sey. |
| **Lünette an der Rückwand.** Der königliche Gründer des Gebäudes von seinem Genius in den Kreis der Dichter und Künstler der Vor- und Mitwelt geführt. | **Lünette an der Rückwand.** Der Genius des Lebens trägt die Kunst zu den Göttern empor. Die Grazien schmücken den Pegasus (dichterische Phantasie). |
| **Lünette über der Eingangsthür.** Zwei Löwen (das bayerische Wappenthier) tragen weibliche Gestalten, die Geschichtsmalerei (mit Palmzweigen) und die Bildniß-, Genre- und Landschaftsmalerei (mit Kränzen). | **Lünette über der Ausgangsthüre.** Hier wiederholt sich die Darstellung der Eingangs-Lünette. |

## Zweite Loggia.

| Oestliche Reihenfolge. | Westliche Reihenfolge. |
| --- | --- |
| **Kuppel.** 1. Bernhard von Clairvaux, das Kreuz predigend (1142); 2. Friedrich Barbarossa's Sieg bei Iconium. | **Kuppel.** 1. Karl Martell's Sieg über die Sarazenen bei Tours (732); Bonifacius predigt das Christenthum in Deutschland. |
| **Lünette.** Gründung des Campo Santo in Pisa durch Giovanni Pisano. (1283). | **Lünette.** Carl der Große unter Gelehrten, Barden und Dichtern. |

## Dritte Loggia.

| Oestliche Reihenfolge. | Westliche Reihenfolge. |
| --- | --- |
| **Kuppel.** 1. Cimabue (1240 bis 1300) schaut den griechischen Malern zu; 2. wird einem von ihnen durch seinen Vater in die Lehre gegeben. | **Kuppel.** 1. Heinrich der Vogelsteller umgiebt die Städte mit Mauern; 2. Gebhardt überreicht das Modell des Kölner Doms dem Bischof Conrad von Köln. |
| **Lünette.** Cimabue's großes Altarbild: „Maria als Himmelskönigin," im Triumph nach der Kirche S. Maria Novella in Florenz getragen. Rechts: das Verschwinden der Nacht. Links: Aurora. | **Lünette.** Uebertragung des Kastens mit den Reliquien der h. drei Könige von Mailand nach Köln. Rechts: Märtyrertod des h. Geryon; links: der der h. Ursula. |

| Oestliche Reihenfolge. | Westliche Reihenfolge. |
| --- | --- |

## Vierte Loggia.

**Kuppel.** 1. Cimabue findet den Hirtenknaben Giotto Schafe zeichnend; 2. Giotto (1276 bis 1336) legt seine Malereien für die Peterskirche dem Pabste vor.

**Lünette.** In der Mitte: Glaube, Liebe, Hoffnung. Rechts: Giotto begleitet den Pabst Clemens V. nach Avignon. Links: Giotto malt die Kirche S. Chiara in Neapel, während ihn König Robert besucht.

**Kuppel.** 1. Dem Meister Wilhelm von Köln (1380) erscheint die Mutter Gottes mit dem Kinde; 2. er stirbt in Armuth.

**Lünette.** Mittelbild dasselbe. Rechts: Die Kreuztragung (Anspielung auf H. Holbein den älteren); Links: die Stammtafel Christi von David und Salomo bis Josua und Esra (Anspielung auf Barthol. Zeitblom).

## Fünfte Loggia.

**Kuppel.** Mitte: Aufnahme des Fra Angelico da Fiesole (1387 — 1455) unter die Seligen. Darunter: 1. Seine Einkleidung als Dominicanermönch; 2. er malt die Zellen des Klosters; 3. empfängt in einer Kapelle des Vatican, wo er malt, vom Pabst Martin den Segen; 4. legt Cosmus Medicis den Plan zum Markuskloster vor. Dazwischen: die 8 Seligpreisungen aus der Bergpredigt.

**Lünette:** Fiesole schlägt die ihm angebotene Bischofswürde von Florenz aus. Rechts u. links Engel, welche den Garten der Kunst pflegen.

**Kuppel.** Ein Engel reicht den beiden Brüdern Hubert u. Johann v. Eyck die Palme. Darunter ebenfalls zwischen den Seligpreisungen: 1. Hubert erfindet die Oelmalerei; 2. unterrichtet seine Geschwister Johann und Margaretha in der Kunst; 3. Johann lehrt dem Antonello von Messina die Oelmalerei; 4. beide Brüder zeigen dem Herzog Philipp dem Guten ein Gemälde.

**Lünette.** Zwischen denselben Seitenbildern wie bei Fiesole, die Anbetung des Lammes in Bezug auf das Genter Altargemälde der Br. Eyck.

## Sechste Loggia.

**Kuppel.** In der Mitte: Leonardo, Rafael und M. Angelo. Darunter: 1) Masaccio (1401 bis 1443 legt seine Entwürfe zu den Fresken in S. Clemente zu Rom vor; 2) malt bei den Carmelitern in Florenz. Zwischenbilder: Der Tag (Beleuchtung) und die Nacht (Schatten im Gegensatz zum Licht).

**Lünette.** Links: die Ahnung der Kunst; rechts: die Anschauung der Kunst.

**Kuppel:** In der Mitte die drei Könige, den Stern schauend. Darunter: Hans Hemling (1410 — 1509); apokalyptische Gestalten, die Engel des Zornes, des Gerichts und Todes schauend und malend; 2) malt im Ursuliner-Hospital zu Brügge. Zwischenbilder: Stiftung des Osterlammes und des Abendmahls.

**Lünette.** Ahnung und Anschauung der Kunst.

## Siebente Loggia.

| Oestliche Reihenfolge. | Westliche Reihenfolge. |
|---|---|
| Kuppel. Mittelbild: Bildniß des Pietro Perugino (1446 1524). Darunter: Die Frömmigkeit (pietas), Keuschheit (castitas), Wahrhaftigkeit (veritas), Beschaulichkeit (contemplatio). | Kuppel. Mittelbild: Bildniß Joh. Schoreel's (um 1500). In den darunter befindlichen Feldern wiederholen sich die Allegorien der Kuppel Perugino's. |
| Lünette. Perugino unterrichtet den jungen Rafael. Rechts und links der Friede und die Liebe. | Lünette. Lucas von Leyden (1494 — 1533) zeichnet noch auf seinem Sterbebette. Daneben Liebe und Friede. |

## Achte Loggia.

| Oestliche Reihenfolge. | Westliche Reihenfolge. |
|---|---|
| Kuppel. Die Vorgänger und Zeitgenossen Rafaels: Mantegna, Dom. Ghirlandajo, Luc. Signorelli, A. del Sarto. Zwischenbilder: Geburt der Venus; Geburt der Minerva. | Kuppel. 1. Die Madonna erscheint dem jüngern H. Holbein (1498 — 1554); 2. Erasmus von Rotterdam giebt demselben ein Empfehlungsschreiben an Thomas Morus in England; 3. Holbein malt die Familie des Morus; 4. zeigt dem König Heinrich VIII. seine Gemälde. |
| Lünette. S. Signorelli sieht Gestalten der Seligen seines jüngsten Gerichts. | Lünette. Holbein malt den Todtentanz. Daneben tanzende Gruppen. |

## Neunte Loggia.

| Oestliche Reihenfolge. | Westliche Reihenfolge. |
|---|---|
| Kuppel. Mittelbild: Der Sonnengott steigt über dem Ocean empor. Darunter: 1. Leonardo da Vinci (1452—1519) portraitirt beim Schalle der Musik; 2. derselbe unter seinen Schülern. Zwischenbilder: Die vier Temperamente: Bacchus und Ariadne (sanguinisches), Latona verwandelt die Bauern in Frösche (phlegmatisches), Jupiter und Semele (cholerisches), Pluto mit Proserpina (melancholisches.) | Kuppel. Mittelbild: Christus. Darunter: 1. A. Dürer (1471 bis 1528) kommt bei Wohlgemuth in die Lehre; 2. malt im Beiseyn Pirkheimers und seiner Frau. Zwischenbilder: Malerei, Kupferstecherei, Bildhauerei und Arithmetik (Kunst mit dem Richtscheit und dem Zirkel zu messen.) |
| Lünette: 1. Der neugeborne Leonardo von Minerva und den Grazien mit ihren Gaben überschüttet; 2. stirbt in den Armen Franz I. zu St. Cloud. | Lünette. 1. Kaiser Maximilian hält Dürer'n beim Malen die Leiter, welche zu wanken begann; 2. sein festlicher Empfang in Antwerpen. |

| Oestliche Reihenfolge. | Westliche Reihenfolge. |
| --- | --- |
| **Zehnte Loggia.** | |
| Kuppel. Mittelbild: Correggio (1494—1534) unter seinen Schülern. Darunter vier Amoretten mit den Symbolen der Elemente: Adler (Feuer), Pfau (Luft), Delphin (Wasser), Löwe (Erde). | Kuppel. Mittelbild: Claude Lorrain, (1600 — 1682) beim Sonnenuntergang, nebst Amor, Psyche, Zephir. Darunter die vier Elemente. |
| Lünette. Der Künstler in Träume versenkt, umgeben von den Grazien, und den Genien lyrischer Begeisterung und des Scherzes. Darüber: Cäcilia einer- und die Entfesselung der Psyche andererseits. | Lünette. Paul Rembrandt (1606 — 1674) malend, Phantasus auf der Chimära leuchtet ihm mit der Blendlaterne, hinter ihm tiefe Nacht. Darüber: ein Genius mit dem Senkblei und ein anderer auf dem Phönix sich aufschwingend. |
| **Eilfte Loggia.** | |
| Kuppel. Mittelbild: Venezia. Darunter: 1. A. Dürer in der Werkstatt Giov. Bellini's in Venedig; 2. Gentile Bellini malt den Sultan in Constantinopel. Zwischenbilder: Die Geburt der Venus und der Argonautenzug. | Kuppel. Mittelbild: Amor auf dem Schwan. Darunter: 1. Apoll u. Minerva schützen Niclas Poussin (1594 — 1665) vor den Furien des Neides und der Eifersucht. 2. Poussin unter seinen Schülern. Zwischenbilder: wie in der östlichen Reihenfolge. |
| Lünette. Mittelbild: Diana von Ephesus. Rechts: Kaiser Carl V. hebt dem Tizian (1477 bis 1576), der ihn malt, einen Pinsel auf. Links: Giul. Romano und andere berühmte Künstler besuchen Tizian. | Lünette. Mittelbild dasselbe. Rechts: Le Sueur (1617—1655) malt bei nächtlicher Weile; Psyche leuchtet ihm. Links: Derselbe malt in der Karthause zu Paris das Leben des heil. Bruno. |
| **Zwölfte Loggia.** | |
| Kuppel. Mittelbild: Malerei, Bildhauerei und Baukunst. Darunter: 1. Michel Angelo (1474—1563) malt in der Sixtina; Julius II. steigt zu ihm empor; 2. arbeitet an der Bildsäule des Moses. Dazwischen: die beiden allegorischen Darstellungen der geistigen und der sinnlichen Erhabenheit des Künstlers. | Kuppel. Mittelbild: Die Kunst enthüllt das Bild der Diana von Ephesus in Gegenwart des Rheins und der Mosel. Darunter: Zwischen denselben Allegorien: 1. P. P. Rubens (1577 — 1640) wird vor der Staffelei von der Göttin des Ueberflusses mit Gaben überschüttet; 2. zeigt der Maria von Medicis seine Entwürfe zu dem Palais Luxemburg. |

**Oestliche Reihenfolge.**

Lünette. Michel Angelo als Baumeister, neben ihm das Modell der Kuppel von St. Peter. Rechts die christliche, links die klassische Poesie.

**Westliche Reihenfolge.**

Lünette. Rubens als Maler und Gesandter bei Carl I. von England. Rechts ein Bacchanal, links Prometheus, dem Zeus das Feuer entwendend.

**Dreizehnte Loggia**
**in der Mitte der gesammten Reihenfolge.**

Kuppel. Mittelbild: Maria mit dem Kinde, verehrt von Rafael. Darunter: 1. Rafael (1483 — 1520) als Knabe in der Werkstatt seines Vaters; 2. kommt zu Perugino in die Lehre; 3. legt dem Pabst Julius II. Zeichnungen vor; 4. malt mit seinen Schülern al fresco.

Lünette. Rafaels Tod. Zu den Füßen des Leichnams Pabst Leo X. und Cardinal Bembo; Fornarina wirft sich über ihn; Giul. Romano, Penni, Marc. Anton trauernd dabei.

## 2) Die Bildergallerie der Pinakothek.

Sie umfaßt in 9 Sälen und 23 Cabinetten 1269 Gemälde aller Schulen, ausgewählt aus dem reichen Bilderschatze, welcher bestand:

1. aus der Sammlung, welche Albert V. der Großmüthige hier anlegte, und die „der Bildersaal" benannt wurde;

2. aus der berühmten Gallerie von Düsseldorf, durch den Churfürsten Johann Wilhelm von der Pfalz begründet, und aus 353 Stücken bestehend, größtentheils aus der Niederländischen Schule;

3. aus der von Carl Theodor in Mannheim angelegten Gallerie von 758 Gemälden, und

4. aus der Sammlung von 900 Stücken des Herzogs Carl von Zweibrücken.

5. Später ergab sich noch mancher schätzbare Erwerb aus den aufgehobenen Klöstern und Abteien. Auch bestimmte König Maximilian Joseph, zur Zeit der zweiten Besetzung von Paris, die Summe von 200,000 fl. zum Ankaufe von Gemälden in Frankreichs Hauptstadt, und dieser Periode verdankt die Gallerie einige ihrer erlesensten Meisterwerke.

6. Hiezu kommen noch die großen Ankäufe, welche der jetzt regierende König in Italien hat veranstalten lassen, und die Erwerbung eines bedeutenden Theils der Wallerstein'schen, sowie der Boisserée'schen Sammlung, über deren hohen Werth bereits die kompetentesten Kunstrichter sich ausgesprochen haben.

Der Eingangssaal enthält die Bildnisse der Stifter und Vermehrer der Bildergallerie: 1) Johann Wilhelm von der Pfalz, nach Van der Werff von Richter; 2) Churfürst Maximilian I. von N. Prucker; 3) Max Emanuel von Bayern, von Maingaud; 4) Carl Theodor von der Pfalz, von Battoni; 5) König Maximilian Joseph I. und 6) König Ludwig I. von Stieler.

## Größere Säle.

Der erste Saal enthält größtentheils Werke der älteren oberdeutschen Schulen, darunter vorzüglich vier religiöse Bilder (22. 27. 34. 39) von M. Wohlgemuth, dem Lehrer A. Dürers; Johannes nebst Petrus (71) und Marcus nebst Paulus (76) von A. Dürer; die Geburt Christi (72) und zwei Ritter aus der Familie Paumgärtner (1 u. 3) so wie eine Grablegung (66) ebenfalls von Dürer; ferner vier große Altarbilder (7. 18. 25. 36) von Mart. Schaffner, mehrere religiöse Darstellungen (23. 24. 28. 33. 37. 38) von H. Schäuffelein, ebenso mehrere (40. 41. 42. 46. 47. 48. 53. 59. 60) von dem älteren H. Holbein; dann Bilder von Joh. van Eyck (45), Quintin Messys (44), L. Cranach (56), H. Burgmair (65. Johannes auf Pathmos) und H. Holbein dem Jüngern (62 u. 67. Familie von Fugger.)

Der zweite Saal begreift Bilder der ober- und niederdeutschen Schule, meist aus der Zeit des Verfalles, besonders von Quintin Messys (80), H. Holbein d. j. (77), Lucas Cranach (83. 97), H. Roos (mehrere Thierstücke), Baudiß (114), R. Mengs (157), Angelica Kaufmann (156), Graff (161), Oefele (160), Dietrich (155. 174. 176).

Der dritte Saal enthält niederländische Gemälde des 16. und 17. Jahrhunderts, vornehmlich von Van Dyck (184. 199. 212. 213. 215. 223. 225. 226. 227), Rembrandt (191. 201. 202.), Therburg (200), Waterloo (216), Snyders (211), Weenix (233. 240. 241. 242), Everdingen (231), Berghem (229. 234), Vinckenboom (235), Breughel (247).

**Der vierte Saal** ist allein den Gemälden von Rubens gewidmet, und enthält nebst dem daran stoßenden großen Cabinet 95 Bilder dieses Meisters. Vorzüglich beachtenswerth sind: Das jüngste Gericht, die Löwenjagd, die Amazonenschlacht, der Märtyrertod des hl. Lorenz, Susanna im Bade, der Bethlehemitische Kindermord, die Aussöhnung der Römer und Sabiner, Simson und Delila, spielende Kinder, Bildniß eines Mönches und mehrere Porträts, namentlich des Künstlers und seiner ersten Frau, Elis. Brants (261), so wie seiner zweiten Frau, Hel. Forman (265).

**Der fünfte Saal** (Fortsetzung des Dritten), umfaßt fast lauter ausgezeichnete Bilder, besonders von Rembrandt (329. 335. 343. 349). Honthorst (316. 344), Jordaens (330), Teniers (305), Snyders (303. 311. 323), Weenix (304. 310. 326. 332. 338. 346), Berghem (299), Caspar de Crayer (320), J. Ruysdael (329), Both (336), de Heem (350), Wynants (315. 325); auch finden wir hier noch eine Reihe trefflicher Bildnisse von Van Dyck (319. 321. 327. 337. 339. 341. 351. 353).

**Der sechste Saal** enthält Gemälde von Spaniern und Franzosen, namentlich die köstlichen Bettelbuben (354. 363. 375. 376. 382. 383) von Murillo, ein Bildniß (374) von Velasquez, ferner Bilder von Zurbaran (357), Spagnoletto (360. 370), Pereda (364. 367), N. Poussin (412. 417. 422), Vernet (414. 419) und Claude Lorrain (396. 404. 413. 418).

**Der siebente Saal** mit Gemälden italienischer Meister des 16. 17. und 18. Jahrhunderts, von Tintoretto (441), Pontormo (453), Moroni (456), Paris Bordone (487), Giorgione (474), Tizian (Pietro Aretino 471 und ang. 454), Guercino (425), Rotari (455 und 472), Tiarini (Rinaldo und Armide 437), Domenichino (der rasende Hercules 451 und 442), Lod. Carracci (439), Ann. Carracci (444), C. Dolce (457. 470. 475), Vasari (488) und Canaletto (Ansicht von München, 480).

**Der achte Saal** (Fortsetzung des vorigen), ausgezeichnet durch einige Bilder von Guido Reni (531), Tizian (eine Bacchantin, von der Venus in die Mysterien der Bacchanalien eingeweiht 528, ferner Bildniß Karls V. 500, und zwei andere Bildnisse, 493. 496), Cignani (518), Caravaggio (536), Domenichino (526) und Annibal Carracci (520).

**Der neunte Saal** enthält eine Auswahl der kostbarsten und herrlichsten Gemälde aus der Blüthezeit der italienischen Kunst, größtentheils Privateigenthum des Königs. Hier finden wir die in England gekaufte heilige Familie von Rafael (538), vorzüglich ausgezeichnet durch das den Engeln in der Sixtinischen Madonna verwandte Christkind; das Bildniß des Bindo Altoviti (585) und die Madonna della Tenda (588, Wiederholung aus der Turiner Gallerie), beide ebenfalls von Rafael; ferner ein unvergleichliches Bild (561) von P. Perugino, den heiligen Bernhard darstel-

lend, wie ihm die Madonna erscheint, — gewiß eines der ernstesten und lebendigsten Werke des Meisters; ebenso eine Madonna mit dem Kinde (551) und eine Anbetung (594) von demselben; sodann eine Cäcilia (550) von Luini (oder von Leon. da Vinci, dem auch 567 zugeschrieben wird), eine heilige Katharina (584) von demselben, zwei heilige Familien (548. 552) von Andr. del Sarto, die Verkündigung (549) von Albertinelli, die herrliche Madonna mit dem Christkinde und Joseph (554) von Albertinellis Lehrer Fra Bartolomeo di S. Marco, so wie die nicht minder herrliche Madonna mit dem in einem Rosengarten liegenden Jesuskinde (579) von Francesco Francia, von dem noch ein anderes köstliches Bild (587) herrührt; ferner zwei Madonnen in der Glorie, die eine (582) von Correggio, die andere (583) von Innocenzo da Imola, eine Anbetung des Kindes (556) von Lorenzo Credi, eine heilige Familie (591) von Paris Bordone, das Brustbild des Giorgione (586) von dem Künstler selber; zwei heilige Familien (592 und 595) von Tizian, Johannes in der Wüste (596) von Giul. Romano und das Bildniß Tintorettos (543) von ihm selber.

## Die Cabinette.

Unsere Wanderung durch die 23 Cabinette, von denen fast durchgehends drei bis vier zu einem Saal gehören, indem sie aus derselben Schule Gemälde kleineren Umfangs enthalten, beginnen wir, der Bequemlichkeit wegen, von dem letzten aus, weil dasselbe dem neunten Saal am nächsten liegt.

**Cabinet XXIII** mit Bildern von Salvator Rosa (658. 659. 665. 666. 669), von Nic. Poussin (642), Casp. Poussin (655. 668), Correggio (653), Garofalo (661), Ann. Carracci (645), Lod. Carracci (647).

**Cabinet XXII** mit Bildern von Tizian (634), Sassoferrato (625), Albani (631), Fra Bartolomeo (618).

**Cabinet XXI** enthält das himmlische Bild der das heilige Kind küssenden Madonna aus dem Pallast Tempi (del Tempi) in Florenz von Rafael (603) und Gemälde von Correggio (615), Domenichino (607), Fiesole (600. 601. 602. 604. 605).

**Cabinet XX** enthält Skizzen von Correggio (585? und 593) und Bilder von Sodoma (592), Palma Vecchio (591), C. Dolce (590), Fra Bartolomeo (587), Rafael (571. 576. 577 Herzog von Urbino? 578. 583), Luini? (580), Andr. del Sarto (572. 573. 579. 584, Skizzen zu den Fresken in der Kirche Madonna della Scalzo in Florenz), Garofalo (570).

**Cabinet XIX** mit Bildern von Giotto (547. 551. 552.);

(541 und 544) in der Weise des Spinello; Masaccio (540. 549. 550), Taddeo Bartoli von Siena (542), Fra Filippo Lippi (568), in der Weise des Orcagna (555).

Cabinet XVIII mit Bildern von Marco Basaiti (eine Kreuzabnahme), Rafael? (538), Correggio? (539a.), Masaccio? (539b).

Cabinet XVII mit köstlichen Bildern von Pet. de Hooghe (530), Dav. Teniers (533), Metzù (529), Ger. Dow (517), Andr. Brouwer (515. 527), Paul Potter (511), Franz Mieris 510), Du Jardin (505), Everdingen (501).

Cabinet XVI enthält nur Bilder von Adrian van der Werff.

Cabinet XV mit ausgezeichneten Bildern von Dav. Teniers d. j. (447), Fr. Mieris (448. 465. 467), Terburg (470), Jac. Ruysdael (446. 453. 455. 458. 474. 475), W. van de Velde (451. 461), A. van de Velde (460), P. Neef (473, Everdingen (462), Salomon Ruysdael (469), Huysum (464. 471), Zachtleven (459).

Cabinet XIV enthält vorzügliche Bilder von Ger. Dow (394. 401), Adr. van Ostade (395. 402. 415. 430), Fr. Mieris (396. 414. 415. 417. 422. 423), Wouwerman (392. 393. 397. 398. 403. 404. 405. 406. 407. 419. 427. 428. 441. 442), Schalken (400), Rykaert (der Bohnenkönig 399), Rachel Ruysch (409. 424), de Heem (429. 436), Nic. Berghem (438).

Cabinet XIII mit Skizzen von Van Dyck (334 — 438. 342 — 348. 340. 351. 352) und guten Bildern von Berendael (341), Ger. Dow (359), Cor. Bega (358), Eglon van der Neer (364), Metzù (365), Ostade (366), Casp. Netscher (369), Wynants (375. 384), Joh. Both (378. 387), Van der Kabel (374).

Cabinet XII enthält nur Bilder von Rubens, und zwar besonders die Skizzen zu den auf die Königin Maria Medicis bezüglichen Allegorien für den Palais Luxemburg; dann noch die Auferstehung der Todten (325), die Bekehrung Pauli (317) und 297, so wie 316 und 306 (Rubens mit seiner Familie in seinem Garten zu Antwerpen).

Cabinet XI mit ausgezeichneten Bildern von Ger. Dow (265. 266. 271. 272. 277. 280. 281. 284. 288. 289), von Franz Mieris 274 — 276. 287), Jan Steen (263), Adr. van Ostade (282. 286), Brouwer (262. 273), Rembrandt (255 — 260) und P. van Slingelandt (269. 285).

Cabinet X enthält Vorzügliches von Dav. Teniers d. j. (248. 249. 252), Jan Steen (250), Isaac v. Ostade (251), Joh. und Andr. Both (247 Tempel della Concordia in Rom) und Otto Venius (235—240, der Triumph der katholischen Kirche).

Cabinet IX mit trefflichen Bildern von Dav. Teniers d. j. (191. 193. 194. 195. 210. 211. 212), Ad. Brouwer (199. 207. 219. 221), Joh. Breughel od. Sammt-Breughel (198. 200. 201. 202. 205. 206. 208. 214. 220. 222. 223. 226. 230), Peter Breughel d. ält. 192. 209), Pet. Breughel d. j. oder Höllen-Breughel (227 die Stadt Sodoma und 228 die Stadt Troja in Flammen), Berghem (196), Zachtleven (197).

Cabinet VIII mit Bildern von Franz Mieris (188), Casp. Netscher (185), Ad. Elzheimer (154. 184. 186. 189), Luc. Cranach d. ält. (157.), Luc. Cranach d. j. (164), Denner (175. 187), Feselen (155, Belagerung Roms durch Porsenna), A. Altorfer 169 (Sieg Alexanders über Darius bei Arbela).

Cabinet VII enthält höchst beachtenswerthe Gemälde von A. Dürer (120 Bildniß von Oswald Krel; 124 das eigne Bildniß des Künstlers; 128 das Bildniß seines Vaters; 139 das Bildniß des Mich. Wohlgemuth; 147. 123. 127), Lucas Cranach (141 Luther und Melanchthon; 142), H. Holbein (143. 149), Barth. Zeitbloom (122. 126), Baldung Grün (148).

Cabinet VI mit guten Bildern von Hemskerk (95. 97), Mabuse (96. 98. 115), Hugo van der Goes (105), Joh. v. Calcar (102).

Cabinet V mit den bekannten Bildern von Joh. Schoreel (70 der Tod Mariä, 69. 71. 79) und dessen Schüler Joh. van Mehlem (88 des Künstlers Bildniß, 74. 77. 78. 81 — 83).

Cabinet IV enthält folgende, als ächt zu betrachtende, herrliche Gemälde von H. Hemling 49 (die Anbetung der heil. drei Könige) nebst den Seitenbildern 48 und 54, so wie 63 (die sieben Freuden Mariä und die Reise der drei Könige); Nr. 44. 55 und 58 tragen das Gepräge der dem Meister Hemlings, Rogier van Brügge zugeschriebenen Bilder. Alsdann sind noch beachtenswerth Nr. 46. aus der Eyck'schen Schule, und 64 von Johann Schoreel.

Cabinet III mit köstlichen Bildern (35. 36. 37. 42), welche früher für Eycks galten, in der neuesten Zeit jedoch dem Rogier van Brügge zugeschrieben werden; ferner von Lucas von Leyden (38. 39. 40).

Cabinet II mit höchst interessanten Bildern von Israel von Meckenen (28 — 33, die Geschichte der Maria, ferner 27. 25. 18—23; doch werden 18. 21 und 22 der Schule des Rogier van Brügge, 19, 20 und 23 der Eyck'schen Schule zugeschrieben).

Cabinet I enthält Gemälde der altkölnischen Schule des 14. und 15. Jahrhunderts, namentlich die heilige Veronika von Meister Wilhelm, und Heilige (1 und 2. so wie 10 und 14) von Meister Stephan, dem Maler des großen Kölner Dombildes.

### 3) Das k. Kupferstich-Cabinet

befindet sich schon seit längerer Zeit im Erdgeschoß der Pinakothek, und ist für das einheimische Publikum Dienstags und Freitags von 9 bis 1 Uhr, für Fremde aber, mit Ausnahme des Sonntags, jeden Tag von 9 bis 2 Uhr geöffnet. Es enthält über 300,000 Blätter, und ist systematisch und sehr übersichtlich nach Malerschulen geordnet, was man dem verstorbenen Inspector Brulliot verdankt, der sein Fach mit gelehrter Einsicht und Gründlichkeit beherrschte. Die Sammlung enthält sowohl die Hauptwerke aller großen Maler im Kupferstich, als auch die ausgezeichneteren und merkwürdigeren Blätter älterer und neuerer Kupferstecher, alte Blätter in geschrotener Manier und Holzschnitte. Doch sind namentlich in Bezug auf die Meister der älteren italienischen, wie auch der unserer Gegenwart angehörenden Malerschulen manche Lücken zu bemerken.

### 4) Das Cabinet der griechischen Vasen

befindet sich ebenfalls in den unteren Räumen der Pinakothek. Vorzüglich reich ist es an wohlerhaltenen Gefäßen aus Vulci, welche trotz ihres neuen Aussehens an 2500 Jahre alt seyn dürften; ferners an verschiedenen Vasen aus den Gegenden des alten Etruriens, sowie aus Nola, Canosa, Basilicata und andern Städten Großgriechenlands. Auch Sicilien, namentlich Girgenti, hat viele merkwürdige Exemplare dazu geliefert, und es sind darunter eine Menge seltener, ja einziger Stücke, nicht nur was ihre Form, sondern auch was die bildlichen Darstellungen betrifft, womit sie bemalt sind, und wodurch unsere Kenntniß der antiken Mythologie und Kunst vielfach und wesentlich bereichert wird. Wir finden darunter die schönsten Exemplare aus allen Perioden der Vasenfabrikation, theils mit bräunlichen Figuren auf

gelblichem Grunde, als die ältesten; theils mit schwarzen auf hochrothem, theils mit röthlichen auf schwarzem Grunde, welche letztere der ausgebildetsten Kunstepoche angehören.

Diese herrliche Sammlung enthält auch mehrere hundert in Griechenland selbst, zumal bei Athen ausgegrabene Gefäße, welche meistens schwarze oder braunrothe Figuren auf weißem Grunde zeigen; dazu die Sammlungen der Gräfin Lipona mit Prachtstücken aus neapolitanischen Museen, darunter die größte der bis jetzt gefundenen Vasen von Canosa; ferner die Sammlung des Ciantes Paniteri von Agrigent, sowie eine große Anzahl anderwärts erworbener sicilischer Vasen von der größten Schönheit, endlich 1800 Vasen aus den Gräbern von Tarquinii, Vulci, Corneto, Montalto, im Ganzen mehr denn 3000 Stück.

Die Decken und oberen Wände der drei Hauptsäle sind sehr sinnreich mit treuen Facsimiles altgriechischer, in den Gräbern von Corneto gefundener Wandmalereien geschmückt, die sich auf die Leichenfeier, sowie auf die Handlungen und Schicksale der Verstorbenen beziehen. Den Fußboden des großen Ecksaales ziert ein antikes Mosaikgemälde: „Helios im Thierkreis stehend, neben ihm die Erde und die Jahreszeiten,“ ein Geschenk des Herzogs Eugen von Leuchtenberg, auf dessen Gütern in Italien dieses kostbare Werk ausgegraben wurde. Auch findet man da einige Wandgemälde aus Pompeji.

---

## Des siebenten Tages Nachmittag.

Wir begeben uns zu der in der Nähe der Pinakothek befindlichen, unter Leitung des Hrn. Inspektors Stiglmayer stehenden



Erzgießerei. Hier wurde der Obelisk des Carolinen-Platzes und die Statue des Königs Maximilian Joseph I., welche auf dem Max-Josephs-Platze aufgestellt worden ist, gegossen. Das Monument unseres großen deutschen Dichters, Schiller, welches in Stuttgart errichtet wurde, ging, so wie manches andere für das Ausland bestimmte großartige Werk, aus dieser Erzgießerei hervor.

Man findet dort jederzeit interessante Gegenstände, die in Arbeit sind, und Hr. Insp. Stiglmayer ist sehr bereitwillig, Fremden seine kunstvolle, großartige Werkstätte zu zeigen.

Bis zur Aufstellung in dem Thronsaal der k. Residenz sind auch die vergoldeten Erzstatuen bayerischer Fürsten nach Schwanthalers Modellen dort zu sehen. Bis jetzt sind zehn davon vollendet. Mit Ueberraschung erblickt man auch das kolossale Modell der „Bavaria" von Schwanthaler, das in diesem Atelier zum Gusse bereit steht. Dieses grandiose, 54 Fuß hohe Standbild, in dessen Haupt mehrere Menschen bequem Platz haben, und in dessen Innern eine Stiege angebracht werden wird, kömmt auf die Höhe der Theresienwiese zu stehen.

In der jüngsten Zeit ist auch der eben so schwierige als wohlgelungene Guß der kolossalen Reiter-Statue des Churfürsten Maximilian I. auf dem Wittelsbacher-Platz; ferner der Guß der Jean Pauls-Statue für Baireuth; des Mozart-Denkmals für Salzburg, und eines kolossalen Schwan's aus Zink für die Burg Hohenschwangau aus dieser Werkstätte hervorgegangen; ebenso wird noch im Laufe des Sommers 1841 der Guß der 18 Fuß hohen Statue des Großherzogs Ludwig von Hessen-Darmstadt zur Vollendung kommen.

Ganz in der Nähe, gegenüber dem sogenannten Kugelfang (dem Schießplatze der Artillerie) befindet sich

der Turnplatz,

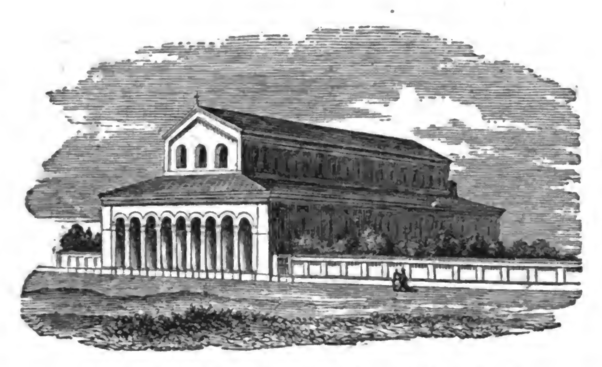
oder die Anstalt für Leibesübungen. Diese Turnanstalt wurde auf Allerhöchsten Befehl schon im Jahre 1827 für sämmtliche Unterrichtsanstalten der Hauptstadt begründet, erhielt 1831 diesen Platz, für ihren Zweck gekauft, und 1837 einen Wintersaal und ein Wächterhaus an Ort und Stelle erbaut. Vorstand der Anstalt ist der k. Universitätsprofessor Dr. Maßmann.

Dann besuchen wir

das v. Ertel'sche mathematisch-mechanische Institut, in der Karlsstraße, wo 30 Arbeiter beschäftigt sind, mathematische und mechanische Instrumente in hoher Vollkommenheit zu liefern.

Nicht weit entfernt von hier, in dieser Straße, befindet sich auch das rühmlichst bekannte lithographische Institut der Herren Piloty und Löhle, Herausgeber des Werkes: „Pinakothek" ꝛc.

Da wir in der Nähe sind, und noch einige Muße uns übrig bleibt, werfen wir einen nähern Blick in das Innere der neuen



Basilika des h. Bonifacius

gleichfalls in dieser Straße, deren Bau von dem Bauinspector Ziebland ausgeführt wird. Es gehört diese Kirche zu einem Complex von Gebäuden, welche, nach dem Willen des Königs, die drei Hauptmomente des Staatslebens: Religion, Wissenschaft und Kunst und Gewerbe darstellen sollen. Es schließt sich nämlich an die Rückseite der Basilika ein großes Gebäude an, welches zur Aufnahme eines Benediktinerstifts und einer unter demselben stehenden Bildungsanstalt für junge Geistliche und Lehrer bestimmt ist, sowie weiterhin das Kunst- und Industrie-Ausstellungsgebäude, welches mit seiner schönen Façade der Glyptothek gegenüber zu stehen kommen wird. Ziebland errichtet auch diese Gebäude.

Was die Basilika betrifft, so ist sie in einem sehr einfachen, aber schönen Styl erbaut, aus rothgebrannten Backsteinen, mit rundbogigen Fenstern und einer aus acht Säulenarkaden bestehenden Vorhalle. Das Innere, dessen Länge 262 und dessen Breite 124 Fuß beträgt, ist in ein 78 Fuß hohes Mittelschiff und in zwei große, 43 Fuß hohe Seitenschiffe getheilt, von welchen wiederum jedes in zwei Schiffe zerfällt, so daß das gesammte Innere aus fünf Schiffen besteht, die durch

vier Reihen von je 16 Marmorsäulen gebildet werden. Rechnet man hierzu die beiden Säulen, welche den Orgelchor tragen, so umfaßt das Innere im Ganzen 66 Säulen. Das hohe Mittelschiff reicht bis unter das Dach, dessen Innenfläche, blau und mit Sternen bemalt, man durch das Gebälk des Dachstuhls hindurchschimmern sieht. Unter dem Boden von Marmormosaik befinden sich Katakomben zur Beisetzung der verstorbenen Benediktiner, und unter dem Presbyterium eine Gruftkapelle für diese Geistlichen zur Verrichtung des Todtenamts.

Die Ausschmückung des Innern dieser Kirche mit Freskogemälden ist dem Professor Heinrich Heß übertragen, der bereits 1840 mit ihrer Ausführung begonnen hat, wobei er von Joh. Schraudolph, Koch und anderen jüngeren Künstlern, die unter seiner Leitung auch zu mehreren Bildern die Compositionen geliefert haben, unterstützt wird. In der Hauptaltarnische und deren Umgebung sieht man, in alterthümlicher Weise, die symbolische Darstellung der triumphirenden Kirche unter dem Bilde Christi in der Glorie, umgeben von den Gestalten der Maria, des Täufers Johannes, der vier Evangelisten, und den tiefer unten stehenden Heiligen: Benedikt, Bonifacius, Wilibald, Corbinian, Rupert, Emmeran, Kilian und Magnus, welche auf die Ausbreitung des Christenthums, besonders in Bayern, hindeuten.

Die unteren Wände des Mittelschiffes umfassen 12 große und 10 kleinere Gemälde, Darstellungen aus dem Leben und Wirken des heil. Bonifacius, des ersten und hauptsächlichsten Apostels der Deutschen. Die Hauptbilder sind folgende:

1) Der durch das Gebet seines kleinen Sohnes von einer Krankheit genesene Vater des Bonifacius übergiebt ihn den Benediktinern zur Erziehung.
2) Bonifacius schifft sich aus England nach Deutschland ein; Abschied von seinen Ordensbrüdern.
3) Pabst Gregor II. empfängt ihn in Rom.
4) Er predigt den heidnischen Friesen das Evangelium.
5) Gregor II. weiht ihn in der Peterskirche zum Bischof.
6) Bonifacius haut in Thüringen die Donnereiche um.
7) Er gründet die Bisthümer zu Eichstädt und Würzburg, unter Herzog Odilo von Bayern.
8) Einweihung des Klosters Fulda.
9) Er salbt Pipin zum König von Frankreich.
10) Er übergibt das Pallium an seinen Schüler Lullus, legt sein Ordenskleid wieder an, und zieht aus zur Bekehrung der Friesen.
11) Bonifacius und die Seinen erleiden den Märtyrertod.
12) Sein Leichnam wird durch Lullus und Sturmius in der Kirche zu Fulda beigesetzt.

Die dazwischen befindlichen zehn kleineren Darstellungen schildern Episoden aus der Geschichte des Bonifacius, um den Zusammenhang zwischen den größeren deutlicher zu machen.

An den oberen Wänden des Mittelschiffs zwischen den Fenstern ist ein Cyklus von 36 Bildern zur Ausführung gekommen, welche in Begebenheiten aus dem Leben heiliger Männer und Frauen die Geschichte der Ausbreitung des Christenthums in Deutschland schildern, vom dritten Jahrhundert an bis zu Carl dem Großen.

---

# Achter Tag.

Den Vormittag wollen wir zum Besuche des allgemeinen Krankenhauses und einiger anderer Anstalten ähnlicher Art benützen.

Nach einer kurzen Beschreibung des ersteren werden wir zwar diese Anstalten alle der Reihe nach hier aufführen; müssen es aber freilich dem Fremden selbst überlassen, unter der großen Menge derselben die seinem individuellen Interesse am nächsten liegenden zur Besichtigung sich auszuwählen.

In dem



allgemeinen Krankenhause vor dem Sendlingerthore *) befinden sich 54 Krankensäle, 36 Zimmer für einzelne Kranke und Hausbeamte, eine Kapelle, eine Apotheke, eine Badeanstalt und 2 große Küchen. Jeder Krankensaal bildet ein längliches Viereck und ist 14 F. hoch, 38 F. lang und 24 F. breit. In jedem Saale stehen 12 Betten, je drei Fuß von einander. Diese Betten bestehen aus einem Strohsack, einer Matratze

*) Siehe „Geschichtliche Darstellung der Kranken- und Versorgungs-Anstalten zu München", von Dr. Anselm Martin. München bei Georg Franz.

von Roßhaaren, einem Federkissen, zwei Leintüchern und einer wollenen Decke. Sie sind mit Rädern versehen, und haben an der Kopfseite ein Kästchen zur Aufbewahrung der nöthigsten Kranken-Bekleidungs-Gegenstände. Außerdem sind alle Möbel zur Bequemlichkeit der Kranken in den Sälen vorhanden. Für die Entfernung der verderbten, und die Hereinleitung der reinen Luft ist die rühmlichst bekannte Häberle'sche Lufterneuerungs-Methode eingeführt, — durch welche das Krankenhaus zu München vorzugsweise sich jene Berühmtheit erworben hat, die es vor allen Kranken-Anstalten Deutschlands auszeichnet.

Die Heizung, Wasserleitung, Separationsmethode der Kranken u. s. w., deren Vortheile und Nützlichkeit besonders die erwähnte Schrift des Doct. Martin ausführlich abhandelt, sind höchst sinnreich und ihrer Eigenthümlichkeit wegen für jeden Besucher von hohem Interesse. In der Kapelle des Hauses ist ein Altargemälde: Christus, Blinde heilend, von Langer, bemerkenswerth.

Im südlichen Theile des Gebäudes befinden sich die männlichen, im nördlichen die weiblichen Kranken. Die ärztliche Besorgung des Krankenhauses findet gegenwärtig nach folgender Eintheilung Statt:

a) 1ste medizinische Abtheilung und Klinik. Obermedizinalrath und Professor Dr. v. Ringseis.
b) 2te medizinische Abtheilung und Klinik. Medizinalrath und Professor Dr. Gietl, Direktor der Anstalt und Leibarzt Sr. K. H. des Kronprinzen.
c) Chirurgische und ophthalmologische Abtheilung und Klinik. Prof. Dr. Stromayer.
d) Abtheilung der Klinik der syphilitischen Kranken.
e) Abtheilung der Blatternkranken.

Die ersten drei Abtheilungen besitzen außerdem noch zwei Assistenzärzte, welche Doctoren der Medizin und Chirurgie seyn müssen.

Die Krankenpflege besorgen 50 Nonnen und No-

vizinnen der barmherzigen Schwestern, 16 Mägde und 3 männliche Individuen. Die Apotheke der Anstalt ist ausgezeichnet.

Als Aufnahmsbedingnisse wurden im Jahr 1832 folgende Punkte festgesetzt:

1) Kranke, welche in München geboren sind, und deren Armuth anerkannt ist, finden unentgeldliche Aufnahme.
2) Eben so diejenigen, welche aus Stiftungen hingewiesen werden.
3) Aus fremden Gemeinden werden Individuen zwar aufgenommen; jedoch müssen sie oder ihre Gemeinden täglich 36 kr. zahlen.
4) Für die arbeitende Klasse der Stadt München besteht folgendes Abonnement, wozu auch Fremde, die hier eine Aufenthaltskarte erhalten, verpflichtet sind:

Alle Monate entrichtet:

a) Jeder Handlungs- oder Ladendiener 20 kr.;
b) jeder Hausknecht 18 kr.;
c) die Gesellen, Kellner u. a. männl. Dienstboten 12 kr.;
d) die mit polizeilicher Bewilligung hier temporär Geschäfte Betreibenden 10 kr.;
e) weibliche Dienstboten 6 kr.

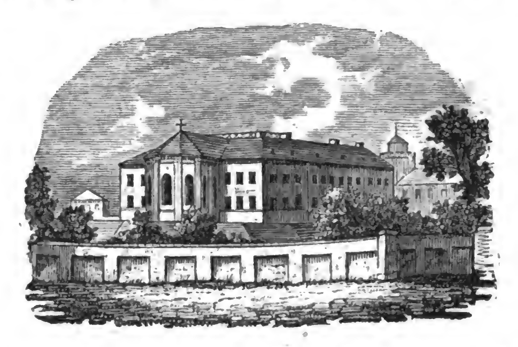
Für das ganze Jahr:

a) Jeder in München nicht ansäßige Maurer und Zimmermann 48 kr.;
b) jeder Lehrjunge, Handlanger u. dgl. 36 kr.

Bei der Aufnahme in Separat-Zimmern werden die Medicamente und Nahrungsmittel besonders bezahlt, und außerdem 1 fl. bis 1 fl. 12 kr. nach Beschaffenheit des Zimmers entrichtet. Der Kranke hat bei dieser Aufnahme hinlängliche Caution zu leisten.

Die Kliniken der Universität, mit Ausnahme der geburtshilflichen, befinden sich im allgemeinen Krankenhause in den Sälen des Erdgeschosses. Gewöhnlich liegen in einem klinischen Saale nur 8 Kranke, und es werden nur ein männlicher und ein weiblicher Krankensaal von einem Lehrer zum klinischen Unterricht benützt. Die Vorträge werden meistens in lateinischer Sprache gehalten, und es ist jedem Besucher erlaubt, Kranke unter Aufsicht des Lehrers zur Behandlung zu übernehmen.

Für die barmherzigen Schwestern, welche die Krankenpflege mit größter Aufopferung besorgen, wurde



1837 hinter dem Krankenhause ein Kloster mit Kapelle nach dem Entwurf von Gärtner angelegt, in welchem die neu aufzunehmenden Schwestern dieses Ordens ihre Wohnung haben, und auf ihren Beruf vorbereitet werden.

Nicht weit von dem Krankenhause entfernt, und zwar links von demselben, an der Singstraße liegt

das anatomische Theater.

Von den übrigen Kranken- und Versorgungs-Anstalten nennen wir hier:

1. die Gebäranstalt,

in der Nähe vom Krankenhause, Sonnenstraße Nr. 16;

2. das Irrenspital,

unterhalb Giesing;

3. das k. Militär-Hospital,

in der Müllerstraße, nicht sehr weit vom Sendlingerthor;

4. das Spital der Unheilbaren,

am Gasteig;

5. das städtische Waisen- und Kinderhaus,

vor dem Sendlingerthor, welches eine in der That musterhaft eingerichtete Anstalt zu nennen ist;

6. das ebenfalls vortreffliche

Taubstummen-Institut,

im ehemaligen Damenstiftsgebäude am Anger;

7. das hl. Geistspital zu St. Elisabeth,

vor dem Sendlingerthore;

8. das Spital zu St. Joseph,

in der Josephspitalstraße;

9. die Armen-Versorgungs-Anstalt,

am Gasteig;

10. das Herzogspital;

11. das Institut der Schwestern vom guten Hirten,

am Gasteig;

12. die Armenbeschäftigungs-Anstalt

am Anger. Die darin Aufgenommenen erwerben sich ihren Unterhalt zum Theil selbst durch angewiesene Beschäftigung, theils durch Almosen von dem Armenpflegschaftsrath;

13. das Lorenzonische Armenhaus,

gestiftet von einem ehemaligen Besitzer des jetzigen Schweigerischen Volkstheaters;

14. die Rumforder Suppen-Anstalt,

am Angerplatz gelegen.

Auch das musterhaft eingerichtete

städtische Feuerlösch-Requisiten-Haus

am Anger; und die

allgemeine polytechnische Sammlung

in der St. Annagasse laden zu einem Besuche ein. Diese Sammlung ist jeden Tag von 9—1, und Sonntags auch von 2—5 Uhr geöffnet. Sie ist reich an Maschinen und Modellen aller Art. Das vollständige Verzeichniß aller Gegenstände derselben ist in dem Lokale selbst zu haben.

Für den Kenner ist ferner noch sehenswerth das in der nicht zu fernen Müllerstraße sich befindende

Utzschneider'sche optische Institut,

welches auch jetzt, nach Frauenhofers und v. Utzschneiders Tode, unter der Leitung des Hrn. Merz, fortwährend seinen alten Ruhm behauptet. Es beschäftigt an 50 Arbeiter.

Vor Tische können wir endlich dem vor dem Karlsthor liegenden



botanischen Garten noch einen Besuch widmen. Derselbe enthält 13 Tagwerke, und ist ebenfalls ein Werk des Hofgarten-Intendanten, Hrn. v. Sckell. An der Ostseite ziert ihn ein Portal, mit der Inschrift:

**Florum Daedalae Telluris gentes dissitae**
**Maximiliani Jos. R. numine consociatae.**
**MDCCCXII.**

Das Gewächshaus hat 462 bayer. F. Länge, ist vorzüglich zweckmäßig eingerichtet, und enthält einen Schatz schöner und seltener Pflanzen, besonders aus Brasilien u. s. w.

Conservator des botanischen Gartens ist jetzt Hr. Dr. v. Martius, Professor der Botanik an der hiesigen Universität.

Den letzten

**Nachmittag**

widmen wir einem Besuche

der Vorstadt Au,

womit wir vielleicht auch noch die Besichtigung der Armen-Versorgungs-Anstalt am Gasteigberge, jenseits der Isarbrücke, verbinden könnten.

Die neue Isarbrücke, über welche wir kommen, wurde am 3. Mai 1828 feierlich eröffnet. Die Geistlichkeit segnete sie ein, und dann wurde ein mit Blumen geschmückter Lastwagen, 189 Centner schwer, von zehn Pferden hinübergezogen. Hierauf fuhren Ihre Majestäten darüber, nachdem sie von dem versammelten Magistrat und den betreffenden Behörden auf der Brücke begrüßt worden waren. Sie kostete 330,000 fl., welche aus den Gemeindemitteln bestritten wurden.

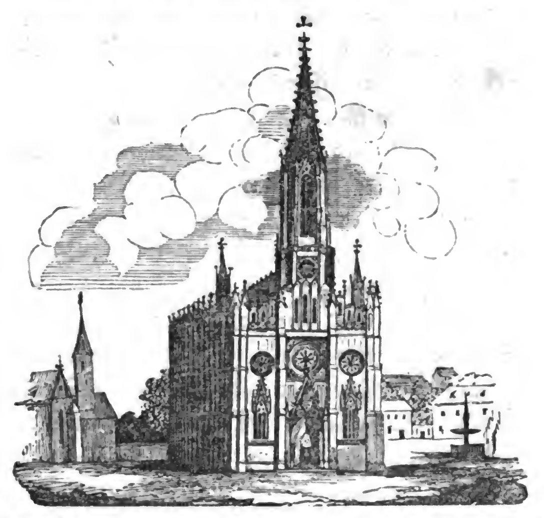
Jenseits der Isarbrücke beginnt die Vorstadt Au, deren erste Anlage gegen den Anfang des 15ten Jahrhunderts geschah. Die Ueberschwemmungen der Isar setzten sie oft großen Gefahren aus, bis in der Folge der Zeiten diesem Uebel durch zweckmäßige Wasserbauten großentheils abgeholfen wurde.

Gleich am Eingange erblicken wir, ziemlich versteckt hinter Wohnhäusern, ein Bretterhaus, wohin die Muse des Volkstheaters, die einst als Lipperl hier eine große und beliebte Rolle spielte, sich nunmehr scheu geflüchtet hat. Dem Unternehmen steht Hr. Schweiger vor; und vom ersten Mai bis ersten Oktober wird hier zweimal täglich, Samstags ausgenommen, gespielt. Die erste Vorstellung beginnt um 4 und endet um 7 Uhr, die zweite um 8 und endet um 11 Uhr. In beiden Vorstellungen wird immer das nämliche Stück aufgeführt. Im Winter ist das Theater geschlossen.

Wir kommen nun, vorüber an dem hübschen Vor-

stadtleihhause, auf den Mariahilfplatz, in dessen Hintergrunde das neue, 1830 eröffnete Rathhaus ersichtlich ist.

Seine schönste Zierde aber bildet die neue



Pfarrkirche, welche nach dem Plan des im Frühjahr 1839 verstorbenen Bauraths Ohlmüller, im besten altdeutschen Styl erbaut wurde. Die Grundsteinlegung geschah den 28. November 1831.

Der Thurm, dessen Spitze von durchbrochener Arbeit aus Hausteinen aufgeführt ist, hat eine Höhe von 270 Schuh. Das vergoldete Kreuz, welches diese Spitze ziert, wurde am 25. August 1837, am Geburts- und Namenstage Seiner Majestät des Königs, feierlich enthüllt, und die Einweihung der Kirche erfolgte gleichfalls am Doppelfeste ihres großmüthigen Wohlthäters 1839. Das 95 Fuß hohe Spitzbogengewölbe wird von 16 schlanken Säulen getragen, welche die Kirche in drei Schiffe theilen. An den Wänden des Chores sind die 12 Figuren der Apostel nach den Peter Vischer'schen Statuen der St. Sebalduskirche in Nürnberg angebracht; den

Haupt-Choraltar ziert ein Basrelief: Christus am Kreuz, umgeben von Johannes, Maria und Magdalena, von Schönlaub. Rechts davon sehen wir den hl. Ludwig, dem der Baumeister, den Zirkel in der Hand, das Modell der Kirche vorzeigt; zur Linken die hl. Theresia vor dem Bischof, wie sie das Klostergelübde ablegt. Die Seitenaltäre enthalten einerseits die Figuren von Joseph, Maria und Anna; andrerseits die von Franz von Paula, Korbinian und Bonifazius, ebenfalls von Schönlaub. Die gothische Kanzel mit den vier Kirchenvätern, Christus, den vier Evangelisten und Maria mit dem Kinde ist von dem Bildhauer Entres in Holz gearbeitet, und bunt angestrichen.

Bewundernswerth und von überraschendem Effekt sind die mit den kunstvollsten Glasmalereien geschmückten Fenster, deren Sujets aus dem Leben der heiligen Maria genommen sind, welcher die Kirche geweiht ist. Die Erfindung und Zeichnung der gothischen Verzierungen dieser Fenster ist von Ainmüller.

Die Entwürfe und Cartons zu ihren historischen Bildern, deren Gegenstände für den aufmerksamen Beschauer keiner Erklärung bedürfen, rühren von Chr. Ruben, Joh. Schraudolph, Jos. Fischer und W. Röckel her, und zeichnen sich durch ihre sinnige und gefühlvolle Auffassung, so wie durch ihre treffliche Ausführung aus. Die artistische Leitung derselben hatte Hr. Prof. Heinrich Heß über sich. Jedes der 19 Fenster, wovon ein Theil noch nicht vollendet ist, enthält die Unterschrift: Ex munificentia Ludovici I. Bavariae regis. S. M. der König hat nebst diesem herrlichen Schmucke zum Bau der Kirche die Summe von 100,000 fl. gespendet.

Die Kleinkinder-Bewahranstalt der Vorstadt Au und Haidhausen wird von Fremden mit Theilnahme besichtigt, und die treffliche Einrichtung und Ordnung allgemein gerühmt.

Hinter dem neuen Rathhause ist der Neudecker-Garten, welcher dem Herzog Wilhelm V. seine Entstehung verdankt. Er hatte hier Einsiedeleien für einige Mönche und Nonnen angelegt. Jetzt ist da ein Wirthshaus, wo man unter anderem mit guten Fischen und Krebsen bewirthet wird.

Am südlichen Ende der Vorstadt liegt

das große k. Strafarbeitshaus.

Frhr. v. Weveld ist Director dieser Anstalt, welche Bewahrung, Bestrafung und Besserung der Verbrecher zum Zwecke hat. Außer der Wollengarnspinnerei und Tuchfabrikation findet man in derselben fast alle nützlichen Handwerke durch die Sträflinge ausgeübt.

Es wird nicht uninteressant seyn, sich von dem Hausmeister in das Innere der Gemächer führen zu lassen, um da eine nützliche Industrie von Leuten betrieben zu sehen, die man sonst in finstern, ungesunden Löchern der Gesellschaft entfremdete; während sie hier, zur Arbeit sich gewöhnend, für sie wirken, und mit ihr in Berührung bleiben. Die innere Ordnung und Polizei ist sehr merkwürdig und musterhaft, und der Vorstand entwickelte in der Anlage und Ausführung der Anstalt eine eben so seltene Umsicht, als er in der Handhabung seines schwierigen Berufs Energie und Geistesgegenwart darlegt.

In dem Dorfe Untergiesing nächst dieser Vorstadt befindet sich, wie oben erwähnt, eine Irrenanstalt.



Auf dem Rückwege besichtigen wir noch schnell **die Sternwarte**, welche eine kleine Stunde von Mün-

chen, auf dem rechten Isarufer, ganz isolirt, unfern des Dorfes Bogenhausen gelegen ist. Sie besitzt die herrlichsten Instrumente von Reichenbach, und eine treffliche Uhr von Liebherr.

Zwar wird eigentlich nur jeden Dienstag gegen 10 Uhr den Fremden das Gebäude durch den Hausmeister gezeigt; doch empfängt Hr. Dr. Lamont, der Vorstand der Sternwarte, Fremde von Bildung, die sich bei ihm melden lassen, zuweilen auch zu einer andern bestimmten Stunde, wenn es die Geschäfte erlauben.

Bei der Heimfahrt durch den englischen Garten können wir auch die, durch ihr Aeußeres und ihre inneren Einrichtungen merkwürdige Ludwigs-Walzmühle der HH. Erich u. Comp. besuchen.

Wir machen bei dieser Gelegenheit noch auf einige andere sehenswerthe Etablissements aufmerksam, z. B. die v. Schaezler'sche Stearinfabrik, das Glasmagazin von Steigerwald, Pschorr's Bierbrauereien, Mannhart's Maschinen-, Kölbel's Seife-, Maffei's Buntpapier-, Bronberger's Pinsel-, Vuarin's Bronce-Fabriken, Ziegler's Schönfärberei u. s. w.

Wir verweisen in dieser Rücksicht daneben noch auf einige andere, in dem folgenden Anhange mitgetheilte Adressen.

Wenn wir von der erwähnten Walzmühle nach der unteren Gartenstraße einlenken, werden wir ein kurzes Verweilen bei Hrn. Edler nicht bereuen, dessen großes Sonnenmikroscop höchst interessante und überraschende Erscheinungen darbietet.

# III.

# Anhang.

## Erziehungs- und Unterrichts-Anstalten.

München hat außer der schon erwähnten Universität mit ihren Attributen: der technischen Hochschule, des philologischen Seminars und des chemisch-pharmaceutischen Institutes, zwei einander coordinirte Gymnasien, und eben so viele, auf das Gymnasium vorbereitende lateinische Schulen. Jede dieser Anstalten hat ihren eigenen Rektor. In der Herzogspitalstraße befindet sich das sogenannte alte; in der Karmeliterstraße das neue Gymnasium. Diese Gymnasien, so wie auch die lateinischen Schulen sind in vier Klassen abgetheilt, deren jede wieder wegen der zu großen Schülerzahl in zwei Abtheilungen zerfällt. Mit dem neuen Gymnasium ist das kgl. Erziehungsinstitut für Studierende verbunden, welches jetzt unter der Leitung von Benediktinermönchen stehet.

Weiters besitzen wir an zwanzig wohleingerichtete deutsche Elementarschulen, sowohl für Knaben, als für Mädchen und eine polytechnische Schule. Dieser Schule ist als Vorbereitungs-Anstalt untergeordnet die Kreisgewerbschule. Nächstdem haben wir zu nennen: das Schullehrer-Seminarium für Schulamtskandidaten, das Schulpräparandinnen-Institut; die 1793 vom Professor Kefer gestiftete männliche Feiertagsschule für Handwerksgesellen und Lehrjungen ꝛc., die k. Baugewerksschule, zur Bildung für Maurer und Zimmerleute, und eine höhere weibliche Feiertagsschule. Ferners besteht eine Anstalt zur Erziehung für Töchter höherer Stände, und in Nymphenburg ein, dem englischen Fräuleinorden untergebenes, weibliches Erziehungsinstitut. Daneben gibt es mehrere männliche und weibliche Privat-Lehr- und Erziehungsanstalten, z. B. ein Handlungslehrinstitut u. s. w.

Außerdem müssen hier angeführt werden: die Hebammenschule, welche mit der S. 135 erwähnten Gebäranstalt in Verbindung steht, und jährlich 60 — 70 Hebammen liefert; und die Thierarzuei (Veterinärschule), welche an dem zunächst beim englischen Garten nach Schwabing führenden Vicinalwege befindlich ist.

Am Unterricht in der k. Reitschule können auch Privatpersonen gegen gewisse Bedingungen Antheil nehmen. Ebenso am Unterricht in der k. Militärschwimmschule, welche am Würmkanal, rechts von der Dachauerstraße gegen die Georgi-Schwaige hin angelegt ist.

Unter den öffentlichen Bildungs- und Erziehungsanstalten muß weiters genannt werden:

Das zu der Hochschule gehörige Klerikal-Seminarium, unter dem Namen Georgianum bekannt, den es von seinem Stifter Georg dem Reichen (1495) erhielt. Die Zöglinge dieses Seminars, Alumnen genannt, hören bei der Universität theologische und andere Collegien, und haben in der Anstalt freie Wohnung und Verpflegung. Gegenwärtig besitzt dieses Institut ein eignes großes und schönes Gebäude in der Ludwigsstraße, der neuen Universität gegenüber.

Die königliche Pagerie, in der Herzog-Max-Burg. In dieselbe werden nur Jünglinge vom höhern Adel, und zwar nach einer vorausgegangenen strengen Prüfung aufgenommen, und da für die Universitätsstudien, wie auch für den Militärstand vorbereitet. In den den lateinischen Schulen zugewiesenen Gegenständen werden sie zu Hause unterrichtet, dann aber nehmen sie am wissenschaftlichen Unterrichte im neuen Gymnasium Antheil, während der Unterricht in den Kriegswissenschaften, so wie in den neuern Sprachen und in den Künsten ihnen zu Hause ertheilt wird.

Das königl. Cadetten-Corps, das im Herzoggarten sich befindet. Sein Hauptzweck geht dahin: für alle Waffengattungen der Armee fähige Offiziere zu bilden. Es werden in diese Anstalt eigentlich nur Söhne des Adels, verdienter Offiziere und der Kollegialräthe, in neuerer Zeit aber auch andere geeignete Individuen, und zwar als Supernumerärzöglinge, gegen ein Kostgeld von 306 fl. aufgenommen. In den vier unteren Klassen werden die Zöglinge Eleven genannt, und ihre Bildung ist hier noch eine allgemeine; in den vier höheren Klassen dagegen heißen sie Cadetten, und als solche werden sie vorzugsweise in den für ihren zukünftigen Stand erforderlichen Wissenschaften unterrichtet. Nähere Aufschlüsse über diese Anstalt finden sich in der Druckschrift: Ueber einige Einrichtungen des k. b. Cadettencorps.*)

Das Taubstummeninstitut, auf welches bereits S. 136 hingewiesen wurde. Darin werden ungefähr 40 Zöglinge in der Religionslehre, im Lesen, Schreiben, Rechnen, Zeichnen u. s. w. unterrichtet.

*) Auszug aus dem Lehrplan desselben. München bei G. Franz.

Das Blindeninstitut, zugleich eine Erziehungs- und Versorgungsanstalt, ist auf 100 Individuen berechnet. Die Zöglinge erhalten eine ihrem Zustande angemessene Bildung.

Endlich die v. Kurz'sche technische Industrieanstalt für arme krüppelhafte Kinder in der Theaterstraße, welche als ein Nebenzweig der Kreisgewerbschule betrachtet werden kann, und in welcher die Zöglinge nur mit solchen technischen Gegenständen beschäftigt werden, die nach dem Gewerbsgesetz vom Jahre 1825 zum Betriebe frei gegeben sind.

Außerdem befinden sich noch in mehreren Theilen der Stadt und Vorstadt neu errichtete Klein-Kinder-Bewahranstalten.

Unter den Privaterziehungs- und Unterrichtsanstalten sind zu nennen: das Beiling'sche Institut für Knaben zur Vorbereitung für das k. Cadettencorps, dessen Waisenunterrichtsanstalt, und das Handlungsinstitut von König. Unter den weiblichen Kostschulen stehen die der Frauen Mengein, Clavel und Richelle ganz vorzüglich in Ruf. Auch existirt eine vom verstorbenen kgl. Hofsänger Löhle gegründete musikalische Lehranstalt. Eine Privatreitschule unterhält Herr Bereiter Freuen.

---

## Vereine.

Von dem Kunst- und dem literarischen Vereine ist früher bereits (S. 80) gesprochen worden. Die Liedertafel ist ein Verein von Dilettanten, welcher deutsche Gesänge und Lieder ohne Instrumentalbegleitung im Lokale des Frohsinns zur Aufführung bringt. Eine ähnliche Liedertafel, aus den Choristen des k. Hoftheaters gebildet, gibt allmonatliche Vorstellungen in anderen geeigneten Lokalen, im Sommer meist im Paradiesgarten, auf welche man sich jährlich mit 8 Gulden abonnirt. Der philharmonische Verein gibt in der Regel Sonntags um die Mittagsstunde eine Unterhaltung, worin sich einheimische Künstler und Dilettanten, oft auch Fremde hören lassen. Die Versammlung ist gewählt und zahlreich. Jeder Fremde kann für einen geringen Beitrag sogleich und zu jeder Zeit als Mitglied eintreten. Das Lokal ist im k. Odeon. Der Zweck des Landwirthschaftlichen Vereins ist möglichste Förderung der Landwirthschaft und der damit in Verbindung stehenden Gewerbe. Einen gleichen Zweck verfolgt der polytechnische Verein in Hinsicht auf den Handel, Kunst- und Gewerbfleiß; derselbe läßt auch eine Zeitschrift, das Kunst- und Gewerbeblatt, erscheinen. Der historische Verein endlich versammelt sich jeden Monat zu wis-

senschaftlichen Vorträgen über die von seinen Mitgliedern in der vaterländischen Geschichte gemachten Forschungen, die ebenfalls im Druck erscheinen.

---

## Abonnirte Gesellschaften.

### 1) Das Museum,

in der Promenadestraße, in einem, im altfranzösischen Geschmack reich verzierten Hotel. Man findet daselbst eine gute Auswahl der vorzüglichsten Zeitschriften Deutschlands, Frankreichs und Englands. Auch Flugschriften und Reisebeschreibungen werden angeschafft. Die Gesellschaft besteht aus den angesehensten Einwohnern, und zählt an 350 Mitglieder, worunter sich 50 außerordentliche befinden. Fremde können eingeführt werden, und genießen einen Monat lang freien Eintritt; dann können sie für einen monatlichen Beitrag von 2 fl. 45 kr. als außerordentliche Mitglieder eintreten. Es werden hier auch Bälle, Konzerte, Vorlesungen 2c. veranstaltet.

### 2) Der Frohsinn,

in der neuen Karlsstraße, an der Ecke der Arcisstraße, in einem sehr großen, neuen und schönen Gebäude. Die Gesellschaft zählt über 700 Mitglieder, fast aus allen Klassen der Einwohner, und hat jeden Abend einen Theil ihrer geräumigen und eleganten Lokalität dem Besuche der Mitglieder geöffnet. Zweimal wöchentlich werden allgemeine Unterhaltungen gegeben, von denen die, auf den Sonnabend fallende, meist in der Aufführung eines kleinen Theaterstückes oder einer Pantomime besteht, zu welchem Ende die Gesellschaft ein wohlorganisirtes Dilettanten-Theater besitzt. Der Zubrang ist oft zu groß, da die 700 Mitglieder mit ihren Familien und den eingeführten Fremden an 2000 Personen ausmachen. Ferner werden hier Bälle, Konzerte, Bolzenschießen, Gartenmusiken u. s. w. veranstaltet. Das Lesezimmer ist nicht so reich ausgestattet, als das des Museums.

Fremde werden eingeführt, und erhalten zum jedesmaligen Besuche eine Karte, die beim Eintritte abgegeben wird; bei längerm Verweilen können sie als außerordentliche Mitglieder für 2 fl. 42 kr. per Monat eintreten.

### 3) Der Bürgerverein,

eine gegen 600 Mitglieder zählende Gesellschaft, die in ihren Unterhaltungen, namentlich aber in ihrer zwanglosen und gemüthlichen Tendenz glücklich mit dem Frohsinn wetteifert.

Neben diesen Gesellschaften befindet sich in hiesiger Stadt noch eine große Anzahl ähnlicher, die wir jedoch nicht alle aufzählen wollen. Außerdem hat noch mancher kleinere Zirkel sein abonnirtes Zimmer in öffentlichen Gasthäusern, und nicht selten finden hiebei wieder besondere Vereinigungen an einem eigens abonnirten Tische rc. Statt.

## Einige Hoffeste.

Am 1. Jänner ist ganz reiche Galla; um 11 Uhr finden bei Ihren Majestäten die Aufwartungen des hohen Adels, der Gesandten, Staatsbeamten rc. statt. — Nebenbei wird hier bemerkt, daß an Sonn- und Feiertagen der König in Begleitung des kleinen Cortéges in der Hofkapelle dem Hochamte beiwohnt. Weiters ist Höchstderselbe unter anderen auch bei folgenden kirchlichen Feierlichkeiten anwesend: Am 2. Februar bei der allda um 10½ Uhr stattfindenden Kerzenweihe, Prozession und dem bischöflichen Hochamte. Am Faßnachtdienstage bei der Prozession bei St. Michael, und am Mittwoche in der Charwoche bei der Prozession bei St. Peter. Am grünen Donnerstag nimmt der König die feierliche Fußwaschung und Ausspeisung von zwölf alten Männern im Herlukessaale vor. — Die Ordensfeste des hl. Ritters Georg werden am 24. April und 8. September gehalten. Da es uns an Raum gebricht, die sämmtlichen Hoffeste rc. rc. zu erwähnen, und selbst über die erwähnten Näheres mitzutheilen, so bemerken wir nur noch, daß die an mehreren solchen Festtagen bei Hofe gegebenen musikalischen Akademien, offenen Tafeln rc. rc., so wie die Hofbälle zur Carnevalszeit, auch von nicht hoffähigen Fremden auf einer Zuschauertribune in Augenschein genommen werden dürfen, wenn sie sich zuvor mit einer Einlaßkarte von einem k. Hoffourier versehen haben.

## Volksfeste.

Das Karneval (Fasching), war noch vor zwanzig Jahren hier sehr lebhaft, und München konnte darin mit so mancher Stadt in Italien wetteifern; jetzt ist dieß nicht mehr der Fall. Nur in den drei letzten Tagen sieht man noch gegen Abend Masken die Kaffeehäuser rc. besuchen. Alles beschränkt sich jetzt auf die Bälle der abonnirten Gesellschaften, die maskirten Akademieen im Odeon, woran der Hof Theil nimmt, und die Maskenbälle (Redouten) im

Hoftheater, das zu diesem Ende geschmackvoll eingerichtet wird, und einen imposanten Anblick gewährt.

Altherkömmlich hat sich jedoch, bis auf unsre Zeit, der Schäfflertanz erhalten, der indeß nur alle sieben Jahre sich wiederholt, und dann 14 Tage vor Fastnacht beginnt und bis zu Ende des Faschings dauert. Nach einer Sage soll er 1517 nach der Alles verheerenden Pest entstanden seyn, um das Volk wieder zur Heiterkeit zu stimmen. Beim Harscherbräuer, aus der daselbst schon über 100 Jahre bestehenden Herberge der Schäffler, geschieht der Auszug. Zwei Hanswurste und ein Musikcorps eröffnen ihn; ihnen folgen 20 Gesellen mit Reifen, die mit Buchsbaum und Bändern umwunden sind. Eine große, blau und weiß gefärbte Weinkanne prangt in der Mitte des Zuges. — Die Gesellen tragen grüne Sammetkäppchen mit blau und weißen Federn, rothe, silberbordirte Jacken, weiße Westen, gelbe Schurzfelle, Beinkleider von schwarzem Manchester, weiße Strümpfe, und Schuhe mit silbernen Schnallen. Den ersten Tanz voll labyrinthischer Windungen und Touren, der große Achter genannt, halten sie unter den Fenstern der Residenz; dann ziehen sie 14 Tage lang durch die ganze Stadt, stets tanzend und trinkend vor den Wohnungen hoher Personen, der k. Behörden, ihrer Meister und anderer Bürger. Ihre Chargen sind: der Umfrager, der Vortänzer, der Reifenschwinger, der Nachtänzer, der Spaßmacher und 16 bis 20 Reifendreher.

Eine zweite alte Sitte, die sich alljährlich im Fasching erneuert, ist das

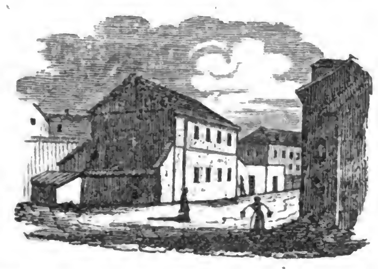
## Brunnenspringen der Metzger.

Bereits seit Jahrhunderten feiert die hiesige Metzgerzunft am Fasching-Montage auf diese Weise die Freisagung ihrer Lehrburschen.

Die ganze Zunft zieht nämlich am Fasching-Montage von ihrer Herberge in die St. Peters-Pfarrkirche zum Gottesdienste. Dann geht der Zug durch die Hauptstraßen der Stadt. Zuerst eine Schaar Spielleute, dann Knaben und die Lehrlinge, die freigesagt werden sollen, in rothen, silbergezierten Jacken, auf geschmückten Pferden. Nun folgen die Metzgerknechte in sonntägigem Staate, in den Händen Sträuße; ihnen schließen sich der Altgeselle mit den Kannen- und Willkommsträgern und den Beilmeistern an. Diese sind altmodisch gekleidet, und tragen Degen am breiten Bandelier. In der Residenz und in den Palästen einiger Glieder des k. Hauses bringen sie nach alter Sitte ihren „Willkomm" dar, der immer freundlich angenommen wird. Eben so der Obrigkeit. Ist dieser Umgang vollendet, so begeben sie sich in ein am Brunnen nahe ge-

legenes Haus auf dem Schrannenplatz. Hier ziehen die Lehrlinge eng anliegende Kleider von weißer Leinwand, welche ringsumher mit den Enden von unzähligen Kälberschweifen benäht sind, an. So erscheinen sie auf dem, über dem Fischbrunnen errichteten Gerüste, mit dem Altgesellen. Dieser trinkt hier einige Gesundheiten, und stellt einige Fragen an die Adspiranten, wobei er ihnen mit der flachen Hand die Freisagungsschläge zwischen die Schultern ertheilt. Dann springen die Lehrlinge in das Bassin des Brunnens, und treiben allerlei Kurzweil, indem sie dabei das Volk, das in dichten Haufen ringsumher steht, reichlich mit Wasser begießen. Hierauf steigen sie aus ihrem kalten Bade als freie und ehrsame Knechte, kleiden sich um, und der Zug begiebt sich zum Festmahle und Ball nach der Herberge.

---



Mit dem ersten Mai wird alljährlich der **Bockkeller** eröffnet. Dieß ist eine Freudenzeit für Jung und Alt in München, und kein Fremder versäume, wenn er im Mai hier ist, diesen Ort zu besuchen. Von Früh bis zum Abend erschallt da Musik, und die Leute drängen sich herzu, so lange der Quell der Freude rinnt, welches bis zum ersten Juni gewöhnlich der Fall ist. Der Bock ist ein Bier, das nur einen geringen Hopfenbeisatz erhält, und sehr reich an Malz ist. Man schreibt ihm auch eine auflösende und abführende Kraft zu, und mäßig genossen dient er bei Vielen als Frühlingskur.

---

Etwas Aehnliches findet im April in der Vorstadt Au Statt, woselbst bei Hrn. Zacherl das sogenannte

Salvatorbier

getrunken wird, das auch sehr viele Freunde zählt. Hier ist gleichfalls in den paar Tagen, während welcher dieses Bier geschenkt wird, der Zudrang ungeheuer, und beständig erschallt Musik.

---

Am ersten Montage im September findet in dem alten Flecken Keferlohe, 2 ½ Stunden von München, ein großer Viehmarkt Statt, wohin stets Tausende der Einwohner strömen. Nicht selten fallen hier Excesse vor. Jedoch ist das Bivouacquiren daselbst nicht ohne Reiz, und die all-

gemeine stürmische Fröhlichkeit ergreift auch oft den ruhigeren Zuschauer.

---

Zuletzt in der Reihe der Volksfeste nennen wir nunmehr das

### Oktober- oder Landwirthschaftsfest,

welches am ersten Sonntage im Oktober beginnt, und auf der Theresienwiese, vor dem Sendlingerthor, alljährlich abgehalten wird. Es dauert im Ganzen 14 Tage.

Das Hauptfest findet an dem Sonntage Statt, wo der König in Begleitung des ganzen Hofes auf der Wiese um 2 Uhr Mittags erscheint, um die Preise für Ackerbau und Viehzucht auszutheilen, und dem Pferderennen beizuwohnen.

Dieß ist ein schöner und erhebender Anblick. Die versammelte Menge ist bei gutem Wetter sehr groß, und soll schon über 80,000 betragen haben. Die Woche darauf dauern die Volksbelustigungen auf der Wiese fort, die endlich durch ein zweites Pferderennen, Nachrennen genannt, beendigt werden. Am Tage zuvor findet meist auch ein großes Feuerwerk statt. Ausführliches hierüber erzählt das Büchlein: „das Oktoberfest im Jahre 1832, Skizzen aus München von Aug. Lewald.“

Eine geschichtliche Zusammenstellung aller Oktoberfeste gibt das:

„Gedenkbuch der Oktoberfeste in München von den Jahren 1810 bis 1835, von Ulrich v. Destouches“,

und eine Beschreibung des Doppelfestes von 1835, nämlich der silbernen Hochzeit des Königs, und des Jubelfestes des Centralandwirthschaftlichen Vereins, der:

„Münchener Festkalender zur Jubelfeier des Oktoberfestes im Jahr 1835“.

(Diese Werkchen sind bei Georg Franz zu haben.)

---

## Verzeichniß
einiger
der besuchtesten und vorzüglicheren Vergnügungs-Orte in der Umgebung Münchens.

(In alphabetischer Folge).

(Die Entfernung nach Poststunden).

**Aumeister**, im englischen Garten, 3 Poststunden von München, wird von den höheren Ständen gerne und viel besucht.

**Biederstein** (siehe S. 48.)

Birkeneck und Hallbergmoos, einige Stunden von München entfernt. Diese, von Frhrn. v. Hallberg errichtete Colonie erfreut sich während des Sommers vieler Besuche.

Blutenburg. Seit der Erbauung der Eisenbahn häufig besucht, indem es, von Pasing aus, einen angenehmen Abstecher bildet.

Bogenhausen, ¾ Stunde östlich von München entfernt, auf dem Hügelrücken jenseits der Isar. Der Weg führt durch den englischen Garten, oder über den Gasteigberg.

Dachau, 4½ Poststunden westlich von München, ein ansehnlicher Marktflecken. Auf dem Berge genießt man einer schönen Aussicht über eine weite Fläche.

Ebenhausen, 5½ Stunden südlich von München, am linken Isarufer, ein sehr besuchter Gasthof. Im Thale liegt das Bad Schäftlarn.

Fürstenried, 2 Stunden südwestlich von München, k. Jagdschloß. Der Weg führt durch Untersendling.



Fürstenfeldbruck, schöner Marktflecken an der Amper, mit dem Sitze eines Landgerichts, Rentamts und einer Posterpedition. Am andern Ufer der Amper, durch eine Brücke mit dem Markte verbunden, liegt die ehemalige Cisterzienser-Abtei Fürstenfeld, welche im Jahre 1263 von Ludwig dem Strengen zur Sühne für die Enthauptung seiner Gemahlin gestiftet wurde. Die jetzige Kirche wurde erst im 18ten Jahrhundt. erbaut. Die Klostergebäude werden gegenwärtig als Invaliden-Anstalt benützt; auch besteht in Bruck eine k. Schwaige mit einem Militärfohlenhofe.

Grünwald, 3½ Stunden südlich von München, am rechten Ufer der Isar, ehemals Jagdschloß, nun Pulverma-

gazin. Interessant wegen der in dessen Umgebung sich findenden Spuren aus den Römerzeiten. (s. Schlett, Prof., die Römerstraßen 2c. München, Franz.)

Harlaching, 1¼ Stunde von München. Wallfahrtskirche und zahlreich besuchter Vergnügungsort der Münchner. Die Fahrstraße führt durch die Vorstadt Au, der sehr angenehme Fußweg über die Isarüberfälle (schmale Brücken ohne Geländer.) In Harlaching lebte und malte längere Zeit der berühmte Landschaftmaler Claude Lorrain.

Hesselohe, Groß- (siehe S. 107).

Hesselohe, Klein-, im englischen Garten.

Hirschgarten, (siehe S. 83).

Ismaning, Herzoglich-Leuchtenbergische Besitzung, auf dem rechten hohen Isarufer, über Vöhring hinaus liegend, 3 St. von München entfernt. (s. unten Vöhring).

Lettinger, in der Isarvorstadt, am linken Gestade der Isar, ¼ Stunde von München.

Maria Brunn (Moching), 5 Stunden nordwestlich von München, ein kleines besuchtes Gesundheitsbad.

Maria Einsiedel, ganz nahe bei Thalkirchen liegend.

Marhof, rechts eine halbe Stunde von dem Jagdschlosse Fürstenried, ist eine herrliche Sommerparthie; der gute Gasthof ist von einer erwählten Gesellschaft fortwährend fleißig besucht.

Das Wirthsgebäude gehörte ehedem dem Maler Asam.

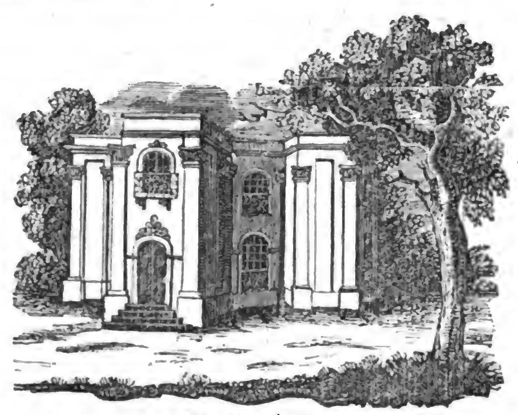
Menter-Schwaige, auch Nocker-Schwaige, am rechten Isarufer, 1½ Stunden südlich von München, ¼ Stunde hinter Harlaching; einer der schönsten und beliebtesten Unterhaltungsorte.

Nymphenburg, (siehe S. 81).



Der Faunbrunnen in Nymphenburg.

Wir fügen noch weiters bei die gleichfalls in Nymphenburg befindliche



Pagodenburg.

Peißenberg, mit einer entzückenden Aussicht, 12 St. von München.
Schleisheim, (siehe S. 108.)
Schäftlarn, 5½ Stunden südlich von München, am linken Ufer der Isar, ehemals Prämonstratenserkloster. Wegen seiner Mineralquelle besucht und berühmt.
Schwabing, (siehe S. 84).
Sendling, Unter-, Ober- und Mittel-, (siehe S. 107).
Starnberger-See (Würmsee), 6½ Stunden südlich von München entfernt. Ein Ausflug dahin gehört zu den interessantesten Landparthien.

Im Stachusgarten und beim Gilgenbräu (Sendlingerstraße) befinden sich Stellwägen, mit denen man während der schönen Jahreszeit jeden Morgen um 6 Uhr nach Starenberg, und Abends 6 Uhr von Starenberg nach München zurück, die Fahrt um 36 kr. machen kann.

Der See hat 12 Stunden im Umfange. An den Ufern desselben liegen folgende Schlösser und Ortschaften, als: Kempfenhausen, Leonihausen, Allmannshausen, Ammerland, Possenhofen, Garatshausen, Bernried, Seeshaupt, Tutzing. Als sehr brauchbarer Führer bei Lustparthien dahin ist das Werkchen zu empfehlen:

„Topogr.-statist.-humorist. Beschreibung des Würm- „oder Starnbergersees, seiner Ufer und interes- „santen Umgebungen von Ad. v. Schaden. 8. broch. „1 fl. 12 kr. in der Fleischmann'schen Buchhandlung."

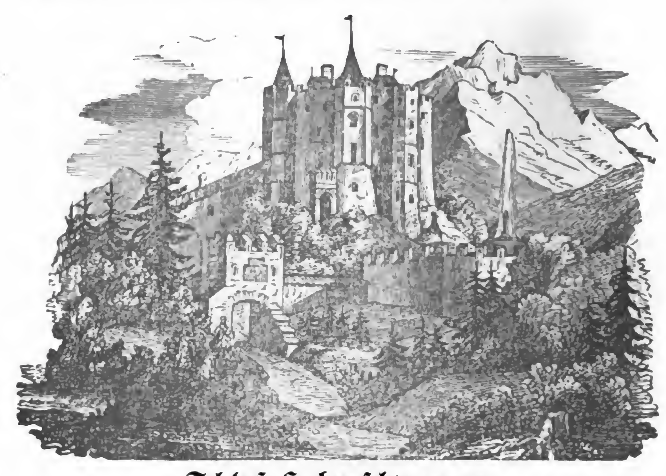
St. Emmeran, 1 Stunde von München, abwärts an der Isar, früher eine Kirche, an der Stelle erbaut, wo

die Leiche des heil. Emmeran nach seinem Martyrertode längere Zeit ruhte, ehe sie nach Regensburg geführt wurde.

Thalkirchen, 1 Stunde südlich von München, am linken Ufer der Isar.

Vöhring, 1½ Stunde nordöstlich von München, auf dem rechten hohen Isarufer.

Weitere und etwas längere Zeit in Anspruch nehmende Excursionen für die Fremden wären: 1) nach dem



**Schloß Hohenschwangau.**

Es ist 27 Poststunden von München entfernt, in reizender Lage; in neuerer Zeit von Sr. Königl. Hoheit dem Kronprinzen erkauft, und dadurch dem gänzlichen Verfalle entrissen worden.— Mit hohem Kunstsinn hat der erlauchte Besitzer dieses Schloß im gothischen Style renoviren lassen. Durch Kunst, Natur und geschichtliche Erinnerungen ausgezeichnet, darf es als einer der interessantesten Punkte Deutschlands gerühmet werden.

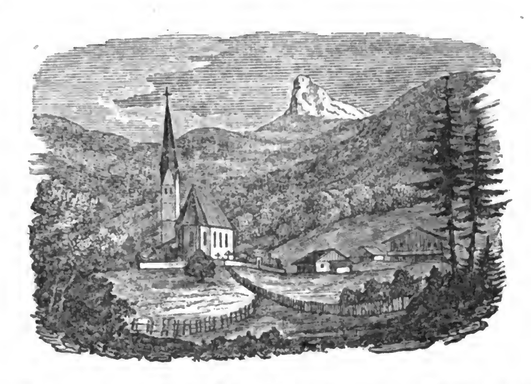
Als Führer dahin kann dienen:

„Muffat, C. A., Beschreibung und Geschichte des Schlosses und der ehemaligen Reichsherrschaft Hohenschwangau."

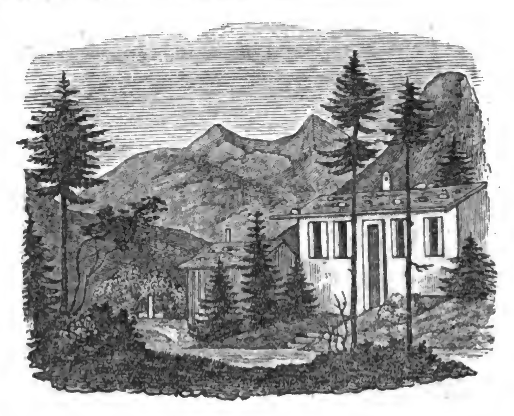
2) nach **Tegernsee** und Bad **Kreuth.**

Statt der viel verbreiteten Abbildungen dieser beiden Orte, geben wir hier einige von minder bekannten, auf das dortige Leben Bezug habenden Gegenstände und Partien,

da vorauszusetzen ist, daß kein Fremder, welcher eben zur Zeit der Badesaison sich in München aufhält, unterlassen werde, unsere herrliche Gebirgsgegend, und namentlich das reizende Kreuth und Tegernsee zu besuchen. Von den dortigen erwähnten Partien nennen wir zuerst:



Dorf Kreuth. Es ist 3/4 Stunden vom Bade entfernt, und ein beliebter Spaziergang der Badegäste. Auf dem Wege dahin kommt man vorüber bei



dem Jagdhause Sr. Königlichen Hoheit des Prinzen Carl von Bayern, welches klein und einfach, in lieblicher Lage, am Ufer des Flusses steht.

Dem Dorfe Kreuth gegenüber erblickt man



das Jägerhäuschen, dem es gleichfalls nie an zahlreichem Besuche gebricht.

Wer gut zu Fuße ist, und einen Berg besteigen darf, lustwandelt wohl auch nach der, $1^3/_4$ Stunden von Kreuth entfernten Königsalpe, wo stattliche Heerden des schönsten Schweizerviehes den Sommer über zu sehen sind. Der Besucher erblickt hier mit Bequemlichkeit ein anschauliches Bild der Alpenwirthschaft, da treffliche Wege, ein Fuß- und ein Fahrweg, zu dieser Höhe (3950 Fuß über der Meeresfläche) empor führen. Auf dem Wege dahin kommt man vorüber bei der



Gaisalpe, wo eine zahlreiche Ziegenheerde hauset, die Molke, welche einen Hauptbestandtheil der Kur in Kreuth bildet, bereitet wird.

Daß jeder Fremde das ganz in der Nähe des Bades aufgerichtete



Denkmal seines Stifters, des unvergeßlichen Königes Max besuchen wird, versteht sich von selbst.

Wer dem Besuche Kreuth's mehr als einen Tag widmet, wird wohl thun, auch das 2 Posten davon entfernte schöne und berühmte



Achenthal in Tyrol, mit seinem dunkelblauen See in Augenschein zu nehmen Es ist von Kreuth $2\frac{1}{4}$ Stunden entfernt. Jeder wird sich dieses Ausfluges stets mit Vergnügen erinnern; gleichwie ihn auch überhaupt diese erhabene Alpennatur



mit ihren biedern Bewohnern so freundlich ansprechen wird, daß er es nie bereuen kann, dahin gewallfahrtet zu seyn.

Während der Sommermonate geht wöchentlich zweimal von München ein Eilwagen nach Tegernsee und Kreuth ab, der den Weg in 6 Stunden zurücklegt. Kein Reisender sollte einen Besuch dieser schönsten Gegend in dem Bayerischen Gebirge versäumen. Darauf Bezug habende Schriften sind:

„Kleines Angedenken an Kreuth. Handbüchlein des Wissenswürdigsten über die Verhältnisse dieser Molken-kur- und Bade-Anstalt, von J. C. Mielach. Mit 2 Stahlst., mehreren Holzschn. und einer Musikbeilage."

„**Kreuth**, die Molken- und Bade-Anstalt, in ihrer medizinischen Bedeutung, mit besonderer Berücksichtigung der Wirkung der **Molken** und des **Alpenklima's** in den chronischen Brust- und Halsleiden, von Dr. Carl Ph. Krämer, k. bayer. Gerichtsarzte zu Tegernsee, Badarzte zu Kreuth rc. rc. gr. 8. 18 Bog. München bei G. Franz.

„Die Molken- und Bad-Anstalt Kreuth im bayerischen Hochgebirge bei Tegernsee, von Dr. C. Ph. Krämer, k. Badarzte daselbst, rc. Mit einer Abbildung."

Wir dürfen neben diesen Excursionen unter anderen auch noch die nach Augsburg erwähnen, da man jetzt dahin auf der Eisenbahn in 2½ Stunden zu fahren, die angenehmste und bequemste Gelegenheit hat.

---

# Werth

einiger

## fremder Gold- und Silbermünzen hier in München im 24 fl. Fuß:

---

| | | |
|---|---|---|
| Französische 24 Livres-Stücke, neue Louisd'or | | 11 fl. 6 kr. |
| „ 20 Franken-Stücke | } | 9 fl. 24 kr. |
| Sardinische 20 Livres-Stücke | } . . . | |
| Oesterreichische Souveränsd'or . . . | | 16 fl. 30 kr. |
| Englische Guinee . . . . . . | | 11 fl. 45 kr. |
| „ Sovereigns . . . . . | | 11 fl. 45 kr. |
| Holländische 10 fl. Stücke . . . | | 9 fl. 54 kr. |
| Friedrichsd'or, preußische . . . . . | | 9 fl. 48 kr. |
| „ dänische, braunschweig., sächsische | | 9 fl. 36 kr. |
| Deutsche Carolin 12 fl. | } wenn sie gewichtig sind, kommen aber selten vor. | |
| „ Mard'or 8 fl. | | |
| Holländische, Kaiserliche, Bayerische Dukaten | | 5 fl. 33 kr. |
| Kronen- oder Brabanterthaler: ein ganzer | | 2 fl. 42 kr. |

ein halber 1 fl. 20 kr., ein Viertel 39 kr.

Bayerische, Oesterreichische, Sächsische Spezies- oder Conventions-Thaler . . . . . . 2 fl. 24 kr.

Der Zwanziger 24 kr. Der Zehner 12 kr. 6 und 3 kr. Stücke.

Der Gulden hat 60 kr.

Französische 5 Frankenthaler . . . . 2 fl. 20 kr.

Der Frank zu 28 kr.

Griechische 5 Drachmenthaler . . . 2 fl. 5 kr.

Die Drachme zu 25 kr.

Preußischer Thaler . . . . . . 1 fl. 44½ kr.

⅛ oder 8 gr. 35 kr., ⅙ oder 4 gr. 17½ kr., 1/12 oder 2 gr. 8¾ kr.

Kassen- und Tressorscheine sind dem klingenden Courant gleich geachtet.

NB. Der vorstehend angegebene Werth im 24 fl. Fuß erleidet durch den Cours, wie überall so auch hier, Veränderungen.

---

# Polizeiliche Verordnungen.

Die Pässe der Reisenden werden an der Barriere abgegeben, und dafür Gegenscheine in Empfang genommen. Gegen Abgabe des Gegenscheins erhält man bei der Abreise im Paßbureau die Pässe wieder.

Jeder Fremde muß seinen Namen, Stand u. s. w., wie es fast überall in Deutschland üblich ist, in die Fremdenliste schreiben. In Privatwohnungen wird ihm ein eigener Zettel, zum Ausfüllen vorgelegt, welcher zu diesem Zwecke von der k. Polizei verabreicht wird.

Der k. Polizeidirektion ist längstens 12 Stunden nach Ankunft Anzeige davon zu machen.

Bleibt der Fremde mehr als 3 Tage hier, so muß er sich mit einer Aufenthaltskarte versehen, die nach ihrem Ablauf verlängert werden muß.

Bei der Abreise mittelst Retour oder Lohnkutschers, oder mit eigenen Pferden und Extrapost muß eine Auslaßkarte bei der Polizei geholt werden.

Schnelles Reiten und Fahren ist verboten. Auf den Trottoirs darf Beides gar nicht Statt finden.

Um 11 Uhr müssen alle öffentlichen Gasthöfe gesperrt werden, und die Gäste sich daraus entfernen.

Für Hunde muß auch der Fremde ein Zeichen auf der Polizei lösen; große Fanghunde müssen einen Maulkorb tragen.

Einspänner müssen eine Gabeldeichsel haben.

Im Innern der Stadt, auf den Brücken, im Hofgarten, Holzgarten, Gottesacker, und auf dem Dultplatze während der Jahrmärkte, darf nicht Taback geraucht werden.

Im königl. Hoftheater muß sogleich beim Eintritte in den Saal die Kopfbedeckung abgenommen werden. Blos üblich dagegen ist es, daß auch Frauenzimmer während der Vorstellung die Hüte ablegen.

# Einige Adressen.

---

## Anfrage- und Adreßbureau,

Salvatorstraße Nro. 20.

(Es giebt gegen eine kleine Entschädigung in Privat-Angelegenheiten Aufschluß und Nachweisung.)

## Gesandtschaften und Gesandtschaftslokale.

Baden. Herr Baron von Andlaw-Birseck, Promenadestraße Nr. 8 über 1 Stiege.

England. Hr. Lord Erskine, Exc., Briennerstraße Nr. 48.

Frankreich. Se. Exc. Baron von Bourgoigne, Karolinenplatz Nro. 3.

Griechenland. Unbesetzt. Consul, Hr. v. Vogel, Ludwigsstraße Nr. 30 über 1 Stiege.

Hannover. Dermalen unbesetzt.

Hessen-Darmstadt. Dermalen unbesetzt.

Kurhessen. Hr. Baron von Dörnberg, Schönfeldstraße Nr. 3 über 2 Stiegen.

Oesterreich. Hr. Graf von Colorcdo-Wallsee, Exc., Karolinenplatz Nr. 5.

Preußen. Hr. Graf v. Dönhoff, Ludwigsstraße Nr. 7 über 2 Stiegen.

Rom. (Nunciatur) Ottostraße Nr. 1 über 1 Stiege.

Rußland. Hr. v. Severine, Theatinerstraße Nr. 11.

Sachsen. Hr. Baron v. Könneritz, Promenadestraße Nr. 9 über 1 Stiege.

Sachsen Coburg-Gotha. Frhr. von Elßholtz, Sommerstraße Nr. 7.

Sardinien. Hr. Marquis von Pallavicini, Briennerstraße N. 38.

Württemberg. Hr. Baron von Schmitz-Grollenburg, Promenadeplatz Nr. 17 über 1 Stiege. Bureau: Rindermarkt Nr. 20.

## Antiquare in Kunstsachen.

Montmorillon, Karlsstraße Nr. 10 im Frohsinngebäude.

Bernhard, Salvatorstraße Nr. 7.

Oberndorfer, Theatinerstraße Nr. 15.

## Badeanstalten.

Das Dianenbad im englischen Garten.

Das Hofbad in der St. Anna-Vorstadt, St. Annastr. Nr. 4.

Das Gesundheitsbad, Müllerstraße Nr. 45.

Das Promolische (auch Lohschwitzbad), Müllerstraße Nr. 29.

Das Lilienbad vor dem Kostthor, Herrenstraße Nr. 8.

Die Wallburger'sche Kunstbadeanstalt, Arcisstrasse Nr. 16.

Das Wirnhier'sche Bad, Badstraße Nr. 15.

## Banquiers.

A. E. von Eichthal, Hofbanquier, Theatinerstraße Nr. 16.
Erich und Gebrüder v. Ruedorffer, Rindermarkt Nr. 7.
J. J. v. Hirsch, Hofbanquier, Promenadeplatz Nr. 16.
Marx Gebr., Kaufingergasse Nr. 26.
Joh. Lor. Schaezler, Theatinerstraße Nr. 45 (Eingang in der Perusagasse).

## Einige Bierbrauereien.

Knorr, Marplatz Nr. 12. Sommerkeller, vor dem Karlsthore, Salzstraße.
Löwenbräu, Löwengrube. Sommerkeller, Nymphenburgerstraße.
Pschorr, Neuhauserstraße Nr. 11. Sommerkeller, Bayerstraße.
Spatenbräu, Neuhauserstraße Nr. 4. Sommerkeller, Bayerstr.
Stubenvollbräu, am Anger. Sommerkeller, auf dem Gasteig, jenseits der Isar.

## Buchhandlungen.

Ph. J. Bayer'sche Hofbuchhandlung, Schrannenplatz Nr. 3.
J. A. Finsterlin, Salvatorstraße Nr. 21.
E. A. Fleischmann, Kaufingergasse Nr. 35.
Georg Franz, Perusagasse Nr. 4.
Jakob Giel, Löwengrube Nr. 20.
Jaquet'sche Buchhandlung im Bazar Nr. 12.
J. J. Lentner, Kaufingergasse Nr. 17.
Lindauer'sche Buchhandlung, Kaufingergasse Nr. 29.
Literarisch-artistische Anstalt, Promenadegasse Nr. 10.
Joh. Palm'sche Buchhandlung, Theatinerstraße Nr. 20.

## Bücher-Antiquare.

Eschwendtner, Eisenmannsgasse Nr. 1.
Nagler, Dienersgasse Nr. 10.
Peischer, Hofgraben Nr. 1.
Steyrer, Theatinerstraße Nr. 44 (Eingang in der Perusagasse).
Stöger, Sendlingerstraße Nr. 13 über 3 Stiegen.

## Conditoreien.

Rottenhöfer, Residenzstraße Nr. 26.
Tambosi, Bazar Nr. 1.
Teichlein, Kaufingerstraße Nr. 32.
Teichlein, Promenadeplatz Nr. 6.

## Galanterie-, Bijouterie-, Glaswaarenhändler.

Breul, jun., Bazar Nr. 28.
Reschreitter, Theatinerstraße Nr. 35.
Steigerwald, Glaswaarenniederlage im Bazar am untern Ende.

## Gasthöfe.

Zum goldenen Hirschen (Havard), Theatinerstraße Nr. 18.
Zum schwarzen Adler (Albert), Kaufingerstraße Nr. 23.
Zum goldenen Hahn (Deuringer), Weinstraße Nr. 10.

Zum goldenen Kreuz (Reitz), Kaufingerstraße Nr. 28.
Zum „ Bären (Vogt), Fürstenstraße Nr. 41/2.
Zur „ Sonne (ehemals Bögner, Probst), Thal Nr. 72.
Zum „ Stern, (Stangl), Thal Nr. 11.
Zum Stachusgarten (Baumgartner), vor dem Karlsthor N. 24.
Zum Augsburgerhof (Palmberger), Schützenstraße Nr. 21.
Zum Bayerischen Hof, Promenadeplatz Nr. 19.
Zur blauen Traube (Gmähle), Dienersgasse Nr. 11.

## Kaffeehäuser und Restaurateurs.

Boitel, restaurant français, Promenadestraße Nr. 4. Mittags u. Abends à la carte.

Das De Crignis'sche Kaffeehaus, (früher Krois), Dienersgasse Nr. 20. Abends à la carte.

Das Englische Speise- und Kaffeehaus, am Dultplatz Nr. 1. Mittags und Abends à la carte.

Das Findel'sche Kaffeehaus am Rindermarkt Nro. 12. Abends à la carte.

* Das Fink'sche „ „ Löwengrube Nr. 1.

Das Jais' sche „ „ Weinstraße Nr. 3. Mittag u. Abends à la carte.

* Das Kastner'sche „ „ heil. Geistgasse Nr. 1.

Das Rottmanner'sche „ Bazar Nr. 34. Mittag und Abends à la carte.

Das Scheidel'sche „ „ Kaufingergasse Nr. 8. Mittag und Abends à la carte.

Das Reibel'sche „ „ Königinstraße.

* Das Sedaler' sche „ Frauenplatz Nr. 6.

Das Spies' sche „ „ Weinstraße Nr. 4. Mittag u. Abends à la carte.

Das Stimpfig'sche „ „ Kaufingerstraße Nr. 14.

Das Tamosi'sche „ „ Bazar Nr. 3. Abends à la carte.

Das Tillmetz'sche „ „ Rosengasse Nr. 9. Abends à la carte.

Stadt München „ „ Kaufingergasse Nr. 30.

Die mit * bezeichneten geben keine Speisen.

## Kraftsuppenanstalt.

In der Landschaftsgasse Nr. 4.

## Kunst- und Landkartenhandlungen.

J. M. v. Herrmann (früher Herrmann und Barth), Kaufingerstraße Nr. 17.

Hochwind'sche Kunsthandlung, Kaufingerstraße Nr. 1.

Literarisch-artistische Anstalt, Promenadegasse Nr. 10.

Mey und Widmayers, Kunst- und Landkartenhandlung, Residenzstraße Nr. 12.

Zeller'sche Kunsthandlung, Rosengasse Nr. 11.

## Leihbibliotheken.

Die Jos. Lindauer'sche, Kaufingerstraße Nr. 26.
Die Wildmoser'sche, Rindermarkt Nr. 4.
Die Giel'sche, Löwengrube Nr. 20.
Die Peischer'sche, Hofgraben Nr. 1.

## Modewaarenhandlungen.

Gustav Schulze, im Bazar Nr. 11.
Schneider und Diß, Theatinerstraße Nr. 43.
Hoppe und Schwarz, Perusagasse Nr. 3.
Prestele, Odeonsplatz Nr. 1. Eingang in der Briennerstraße.
Neuburger, Perusagasse.

## Musikhandlungen.

Die Falter'sche Hofmusikalienhandlung, Residenzstraße Nr. 7.
Die Aibl'sche Musikalienhandlung, Rosengasse Nr. 5.

## Weinhandlungen und Weinschenken.

J. P. Bayerlein, Rindermarkt Nr. 2.
J. B. Frank, Residenzstraße Nr. 14.
G. Fr. Gmähle in der Dienersgasse Nr. 11.
Franz Junemann, Weinstraße Nr. 20.
Mayerl, am Rindermarkt Nr. 20.
J. B. Michel, Rosengasse Nr. 11.
Mittnacht, Fürstenstraße Nr. 2.
J. M. Mößner, Herzogspitalgasse Nr. 21.
Ott'sche Weinhandlung, Ottostraße vor dem Maxthor Nr 6.
D'Orville, Promenadestraße im Museum.

## Einige öffentliche Gärten.

Buttermelchergarten, Müllerstraße.
Glasgarten vor dem Angerthor.
Methgarten, Lerchenstraße.
Prater, an der Isar.
Paradiesgarten, Bogenhauserstraße.
Schießstätte vor dem Karlsthor in der Schützenstraße.
Im englischen Garten, Caffetier Eder am chinesischen Thurm.

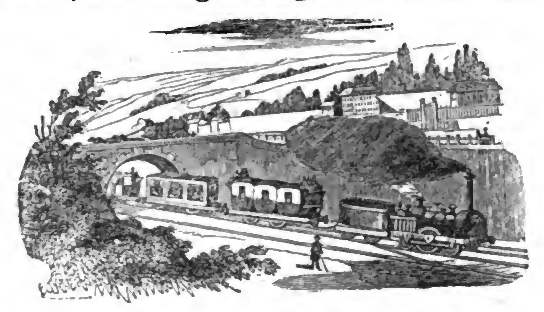
---

# Reisegelegenheiten.

## I. Durch die Königliche Post
### mittelst Eil- und Packwagen.

In vielen ähnlichen Schriften für Fremde sind Notizen über den Abgang und die Ankunft der königl. Posten enthalten, und man pflegt sie darin zu suchen. Alle Angaben der Art können aber nur zu der Zeit richtig seyn, als sie gedruckt werden. Da nun die kgl. Postanstalt unablässig bemüht ist, Beschleunigung im Laufe und Vermehrung der Gelegenheiten zu schaffen und zu gewähren, so ergeben sich so häufig dem Publikum vortheilhafte Abänderungen, daß der frühere Postbericht unbrauchbar wird. Liegt nun ein solcher älterer vor Augen, von dem man noch dazu glaubt, daß er richtig sey, so kann es nicht fehlen, daß dadurch manche ärgerliche vielleicht auch Nachtheil bringende Irrung entsteht, und wir halten diesen Grund für triftig genug, um die Angabe des Abganges und der Ankunft der k. Posten lieber ganz wegzulassen. Wem es interessirt, sie zu erfahren, der möge, um sicher zu gehen, die an den Schaltern der k. Post-Bureau's affigirten Bekanntmachungen zu Rathe ziehen.

## II. Die
## München-Augsburger Eisenbahn.



Wenige Fremde, denen die Zeit es nur irgend gestattet, werden diese München-Augsburger Eisenbahn unbenützt lassen; sey es nun als Reisegelegenheit hierher oder zurück, oder auch, um Augsburg zu sehen.

Der provisorische Bahnhof liegt dermal vor dem Karlsthor auf dem Marsfelde unweit des Pschorr'schen Sommerkellers. Er ist von

Weitem kenntlich durch eine vor dem Hauptgebäude stehende Flagge. Man gelangt dahin entweder durch Fiaker, nach den unter Beilage 4. genannten Taxen, oder durch die eigens dazu an verschiedenen Plätzen der Stadt aufgestellten und durch bestimmte Straßen fahrenden Eisenbahn-Omnibus, worüber Näheres unter Beilage 3. folgt.

Ueber die Classifizirung und Einrichtung der Plätze und die festgesetzten Fahrtpreise gibt die Beilage 1. Aufschluß, so wie die Beilage 5. die Gelegenheiten zur Weiterfahrt von Augsburg nach Ulm rc. zur Kenntniß bringt.

Die Abfahrtszeit in München und in Augsburg, welche während des Jahres verschiedene Abänderungen erleidet, ist aus den an den Straßenecken affigirten Bekanntmachungen des Eisenbahn-Directoriums zu ersehen.

Außer diesen Fahrten, welche mit Dampfkraft bei Tag stattfinden, kann aber auch die Nachtfahrt mit Pferdekraft benützt werden. Näheres hierüber, so wie über die Nachtfahrten zum Eisenbahnhofe besagt die Beilage 2.

## Beilage I.

# Bekanntmachung des Directoriums

### vom 29. April 1841.

Auf dem Grunde der über den Personenfahr-Betrieb seit dessen Eröffnung auf dieser Bahn gesammelten Erfahrungen hat das Directorium die in dieser Beziehung bestehenden Bestimmungen, sowohl in Rücksicht auf die Zahl der Wagenklassen als der innern Beschaffenheit der Wagen jeder Klasse und der Fahrpreise, einer Revision und gründlichen Prüfung unterworfen, und unter besonderer Bedachtnahme auf die allgemeine Wichtigkeit dieses nationalen Unternehmens für das Publikum nachstehende Abänderungen in diesem Zweige des Geschäftsbetriebes beschlossen, welche hiermit zur öffentl. Kenntniß gebracht werden.

Um das Publikum gegen alle üblen Witterungseinflüsse zu schützen, welche mit den durchaus unbedeckten Wagen verbunden sind, werden nach dem Beispiele anderer Eisenbahnen diese Wagen aus dem gewöhnlichen Dienste entfernt, somit die 4te Klasse gänzlich aufgehoben und daher der Personenfahr-Betrieb nur mittelst dreier Klassen besorgt.

In Verbindung mit dieser Reduktion der Wagenklassen wird zur erhöhten Bequemlichkeit in den Wagen erster und zweiter Klasse eine Verbesserung in der Art allmählig vorgenommen, daß

in der ersten Klasse, die bisher zur Aufnahme von 8 Personen bestimmten Coupés nunmehr nur noch für 6 Personen zu verwenden kommen, die Plätze dieser Klasse mit besondern Kopflehnen versehen und die Wagenböden mit eleganten Teppichen belegt werden;

in der zweiten Klasse, die Wagen statt der bisherigen Wettermäntel an den beiden Seiten mit festen Wänden und an den Schlägen mit beweglichen Fenstern gleich den Wagen erster Klasse, gegen jedes Eindringen von Wind, Regen oder Schnee vollkommen geschützt werden, ohne hierdurch die freie Aussicht zu verhindern. Die dritte Klasse bleibt unverändert mit Dach und Wettermäntel versehen.

An diese Maßregel reiht sich eine Herabsetzung der Fahrpreise für die ganze Fahrt zwischen München und Augsburg für die II. und III. Klasse, und zwar

**in der II. Klasse von 2 fl. 24 kr. auf 2 fl. —**

**in der III. Klasse von 1 fl. 48 kr. auf 1 fl. 12 kr.**

Unter Zugrundlegung dieser Preisbestimmungen über die ganze Bahnlänge gestaltet sich nachstehender, auch auf die Zwischenstationen berechneter

# Personen-Fahr-Tarif.

## Von München nach Augsburg:

| | bis Pasing 2 St. I. | II. | III. | bis Lochhausen 3 1/3 St. I. | II. | III. | bis Olching 5 St. I. | II. | III. | bis Maisach 6 2/3 St. I. | II. | III. | bis Nannhofen 8 1/2 St. I. | II. | III. | bis Althegnenbg 11 St. I. | II. | III. | bis Mering 12 1/2 St. I. | II. | III. | bis Stierhof 15 1/8 St. I. | II. | III. | bis Augsburg 16 1/4 St. I. | II. | III. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | kr | kr | kr | kr | kr | kr | kr | kr | kr | fl. kr | kr | kr | fl. kr | fl. kr | kr | fl. kr | fl. kr | kr | fl. kr | fl. kr | kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr |
| von München | 24 | 18 | 12 | 36 | 26 | 15 | 57 | 39 | 24 | 1 15 | 51 | 30 | 1 36 | 1 6 | 39 | 2 — | 1 24 | 51 | 2 21 | 1 36 | 57 | 2 48 | 1 51 | 1 6 | 3 — | 2 — | 1 12 |
| von Pasing | | | | 15 | 12 | 8 | 36 | 24 | 15 | - 54 | 36 | 24 | 1 15 | - 51 | 30 | 1 39 | 1 10 | 42 | 1 57 | 1 21 | 48 | 2 27 | 1 40 | 1 — | 2 39 | 1 48 | 1 6 |
| von Lochhausen | | | | | | | 21 | 15 | 10 | - 39 | 26 | 15 | 1 — | - 40 | 24 | 1 24 | 1 — | 36 | 1 42 | 1 12 | 42 | 2 12 | 1 30 | — 54 | 2 24 | 1 40 | 1 — |
| von Olching | | | | | | | | | | - 21 | 15 | 10 | - 42 | - 30 | 18 | 1 9 | — 48 | 30 | 1 27 | 1 — | 36 | 1 57 | 1 21 | — 48 | 2 9 | 1 30 | — 54 |
| von Maisach | | | | | | | | | | | | | 21 | - 18 | 12 | — 48 | — 36 | 21 | 1 6 | — 48 | 27 | 1 36 | 1 6 | — 39 | 1 48 | 1 15 | — 45 |
| von Nannhofen | | | | | | | | | | | | | | | | — 30 | — 24 | 15 | — 48 | — 36 | 21 | 1 18 | — 51 | — 30 | 1 30 | 1 — | — 36 |
| von Althegnenberg | | | | | | | | | | | | | | | | | | | — 21 | — 15 | 10 | — 51 | — 36 | — 21 | 1 3 | — 45 | — 27 |
| von Mering | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | — 33 | — 24 | — 16 | — 45 | — 33 | — 21 |
| von Stierhof | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | — 18 | — 12 | — 9 |

## Von Augsburg nach München:

| | bis Stierh 1 1/8 St. I. | II. | III. | bis Mering 3 3/4 St. I. | II. | III. | b. Althegnb 5 1/2 St. I. | II. | III. | bis Nannh. 7 3/4 St. I. | II. | III. | bis Maisach 9 7/12 St. I. | II. | III. | bis Olching 11 1/4 St. I. | II. | III. | bis Lochhaus. 12 11/12 St. I. | II. | III. | bis Pasing 14 1/4 St. I. | II. | III. | bis München 16 1/4 St. I. | II. | III. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | kr | kr | kr | kr | kr | kr | fl. kr | kr | kr | fl. kr | fl. kr | kr | fl. kr | fl. kr | kr | fl. kr | fl. kr | kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr | fl. kr |
| von Augsburg | 18 | 12 | 9 | 45 | 33 | 21 | 1 3 | 45 | 27 | 1 30 | 1 — | 36 | 1 48 | 1 15 | 45 | 2 9 | 1 30 | 54 | 2 24 | 1 40 | 1 — | 2 39 | 1 48 | 1 6 | 3 — | 2 — | 1 12 |
| von Stierhof | | | | 33 | 24 | 16 | - 51 | 36 | 21 | 1 18 | - 51 | 30 | 1 36 | 1 6 | 39 | 1 57 | 1 21 | 48 | 2 12 | 1 30 | - 54 | 2 27 | 1 40 | 1 — | 2 48 | 1 51 | 1 6 |
| von Mering | | | | | | | - 21 | 15 | 10 | - 48 | - 36 | 21 | 1 6 | - 48 | 27 | 1 27 | 1 — | 36 | 1 42 | 1 12 | - 42 | 1 57 | 1 21 | — 48 | 2 21 | 1 36 | — 57 |
| von Althegnenberg | | | | | | | | | | - 30 | - 24 | 15 | - 48 | - 36 | 21 | 1 9 | - 48 | 30 | 1 24 | 1 — | - 36 | 1 39 | 1 10 | — 42 | 2 — | 1 24 | — 51 |
| von Nannhofen | | | | | | | | | | | | | - 21 | - 18 | 12 | - 42 | - 30 | 18 | 1 — | - 40 | - 24 | 1 15 | — 51 | — 30 | 1 36 | 1 6 | — 39 |
| von Maisach | | | | | | | | | | | | | | | | - 21 | - 15 | 10 | - 39 | - 26 | - 15 | — 54 | — 36 | — 21 | 1 15 | — 51 | — 30 |
| von Olching | | | | | | | | | | | | | | | | | | | - 21 | - 15 | - 10 | — 36 | — 24 | — 15 | — 57 | — 39 | — 24 |
| von Lochhausen | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | — 15 | — 12 | — 8 | — 36 | — 26 | — 15 |
| von Pasing | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | | — 24 | — 18 | — 12 |

Auf Vorausbestellung sind in der ersten und 2ten Klasse halbe Coupés, ganze Coupés und ganze Wagen zu ermäßigten Preisen zu haben.

Sollten Gesellschaften in unbedeckten Wagen zu fahren wünschen, so werden diese auf Bestellung ebenfalls, jedoch nur ganze Wagen abgegeben.

## Beilage II.

## Bekanntmachung des Directoriums
### vom 28. Januar 1841.

### (Personen-Nachtfahrten mit Pferdekraft auf der München-Augsburger Eisenbahn.)

Von Montag den 1. Februar anfangend, werden mit den bisherigen nächtlichen Güter-Transporten mittelst Pferdekraft auch Passagiere zwischen München und Augsburg sowohl als von und nach den Zwischen-Stationen Lochhausen, Maisach, Nannhofen, Althegnenberg und Mering befördert, worüber man vorläufig folgende besondere Bestimmungen zur öffentlichen Kenntniß bringt:

1) Die Abfahrten in den Bahnhöfen zu München und Augsburg finden täglich präcis zehn Uhr Abends statt.

2) Die Fahrbilleten zu diesen Nachtfahrten sind am Tage der Fahrt (für welchen sie nur allein gültig sind) bei sämmtlichen Stationskassen von 7 Uhr Morgens bis 10 Uhr Abends zu haben, nur wird zur Vermeidung von Irrungen ersucht, dieselben, wenn sie unter Tags gelöst werden, ausdrücklich auf die „Nacht-Fahrt" zu verlangen.

3) Jeder Passagier hat 40 Pfund Reisegepäck frei; das Uebergewicht wird nach dem bestehenden Tarife über Passagiergut behandelt und bezahlt.

4) Die Billet-Controlle und Abnahme durch den Conducteur findet wie bei den Tagfahrten statt, und es bleiben übrigens die allenthalben angeschlagenen Vorschriften für Reisende 2c. in Anwendung.

5) Vorläufig wird zu den Nachtfahrten nur eine Wagengattung verwendet und zwar geschlossene Wagen mit Glasfenstern, deren Sitz und Rücklehnen gepolstert sind.

### Tarif für den nächtlichen Personen-Transport.

| | nach Lochhausen 3 1/3 St. | | nach Maisach 6 2/3 St. | | nach Nannhofen 8 1/2 St. | | nach Althegnenberg 11 St. | | nach Mering 12 1/2 St. | | nach Augsburg 16 1/4 St. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Von München | — | 21 | — | 48 | 1 | 3 | 1 | 21 | 1 | 33 | 2 | — |
| Von Lochhausen | | | — | 24 | — | 39 | — | 57 | 1 | 9 | 1 | 36 |
| Von Maisach | | | | | — | 15 | — | 33 | — | 45 | 1 | 12 |
| Von Nannhofen | | | | | | | — | 21 | — | 33 | 1 | — |
| Von Althegnenberg | | | | | | | | | — | 15 | — | 42 |
| Von Mering | | | | | | | | | | | — | 30 |

| | nach Mering 3 3/4 St. | | nach Althegnenberg 5 1/2 St. | | nach Nannhofen 7 3/4 St. | | nach Maisach 9 1/2 St. | | nach Lochhausen 13 St. | | nach München 16 1/4 St. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| Von Augsburg | — | 30 | — | 42 | 1 | — | 1 | 12 | 1 | 36 | 2 | — |
| Von Mering | | | — | 15 | — | 33 | — | 45 | 1 | 9 | 1 | 33 |
| Von Althegnenberg | | | | | — | 21 | — | 33 | — | 57 | 1 | 21 |
| Von Nannhofen | | | | | | | — | 15 | — | 39 | 1 | 3 |
| Von Maisach | | | | | | | | | — | 24 | — | 48 |
| Von Lochhausen | | | | | | | | | | | — | 21 |

## Omnibus.

Zur Bequemlichkeit des mit diesen Nachtfahrten reisenden Publikums hat man mit Lohnkutschern in München und Augsburg vertragsmässig die Verbindung der Bahnhöfe mit beiden Städten durch Stellwagen (Omnibus) in nachfolgender Weise veranstaltet.

a) Diese Omnibus müssen vom 1. Februar d. Js. anfangend in München auf dem Max-Josephs-Platze an der Ecke des k. Postgebäudes, gegenüber dem Franziskaner-Bräuhaus, in Augsburg beim Augustus-Brunnen nächst der Hauptwache, täglich Abends 3/4 auf 9 Uhr aufgestellt seyn, und haben von da mit dem Schlag halb zehn Uhr Abends in den nachbezeichneten ihnen vorgeschriebenen Richtungen ab- und den Bahnhöfen zu zu fahren:

in München: durch die Perusa- und Weinstrasse, an der Hauptwache vorüber, durch die Kaufinger- und Neuhausergasse zum Karlsthor hinaus, die Schützenstrasse durch und den Salzstädeln entlang;

in Augsburg: durch die Maximilians- und Heiliggrabgasse, den Predigerberg hinab, durch die Bäckergasse zum rothen Thor hinaus.

b) Die Vorüberfahrt der Omnibus in den Strassen wird durch ein den Pferden umhängendes Glockengeläute angekündigt, um Reisende auch unterwegs zur Mitfahrt einzuladen; jedoch kann ein längerer Aufenthalt des Omnibus, als um einzusteigen, nicht gestattet werden.

c) Für die auf der Eisenbahn mit diesen Nachtfahrten ankommenden Reisenden werden die genannten Omnibus täglich Morgens 5 Uhr bei den Bahnhöfen zu München und Augsburg, und zwar zunächst der Ausgänge für die Passagiere in Bereitschaft stehen, und in denselben Richtungen, wie sub a. bezeichnet, wieder bis an den Aufstellungsplatz in die Stadt zurückfahren.

## Omnibus-Taxe.

In München zahlt die Person einschließlich Gepäck und Trinkgeld für die Fahrt von der Stadt zum Bahnhof, gleichwie von da zurück zur Stadt, und innerhalb der Thorgränzen 12 kr. — Wünscht ein Passagier ausserhalb den Thoren noch in eine Vorstadt verführt zu werden, was jederzeit erst nach Ankunft des Omnibus am Aufstellungsplatze geschehen darf, so erhöht sich diese Taxe auf 18 kr. die Person.

In Augsburg zahlt die Person einschließlich Gepäck und Trinkgeld für die Fahrt von der Stadt zum Bahnhofe, gleichwie von da zur Stadt, auf dem bezeichneten Wege, 12 kr.

Zu den Gasthöfen ins weiße Lamm, zum Prinz Karl und zum Eisenhut erhöht sich die Taxe auf 18 kr., und für Entfernungen wie bis zum Klinker-, Wertachbrucker- und Jakoberthor auf 24 kr. die Person mit Einschluß des Gepäcks und des Trinkgelds.

Da das Gepäck in der Regel auf das Dach des Omnibus gepackt werden muß, so versteht es sich von selbst, daß übermässig viel oder zu schweres Gewicht bei diesen Fahrten nicht angenommen werden könnte, solches vielmehr früher zu den Bahnhöfen gesendet werden müßte.

## Beilage III.

## Bekanntmachung des Directoriums vom 6. März 1841.

### (Fahrgelegenheit zu festgesetzten Preisen zwischen der Stadt und dem Stationshofe zu München.)

Zur Herstellung einer regelmäßigen und wohlfeilen Fahrtverbindung zwischen der Stadt und dem Eisenbahn-Stationshofe hat das Directo-

rium die Veranstaltung getroffen, daß von Montag den 8. März an, sowohl in der Stadt als am Eisenbahn=Stationshofe, Wagen zur Aufnahme von Personen, welche sich nach dem Eisenbahn=Stationshofe begeben wollen, so wie auch zur Beförderung der mit den Eisenbahnfahrten ankommenden Passagiere nach der Stadt aufgestellt seyn werden.

Die Aufstellungsplätze dieser Wagen sind vorläufig:

**der Schrannenplatz, am Hofgarten und am Isarthore,**

an welchen sich dieselben jedesmal eine Stunde vor den Abfahrtszeiten der Eisenbahnzüge einfinden werden.

Vom Schrannenplatze und vom Hofgarten wird drei Viertel=Stunden, und vom Isarthore eine Stunde vor der Abfahrtszeit des Eisenbahnzuges — der Wagen mag besetzt seyn oder nicht — nach dem Eisenbahn=Stationshofe durch folgende — auf jedem Wagen ebenfalls angezeigte — Straßen abgefahren, und zwar:

a) Vom Schrannenplatze durch die Sendlinger=, Sonnen=u. Bayerstraße;
b) Vom Hofgarten durch die Theatiner=, Schäffler=Straße, Promenadeplatz, Carls= und Louisen=Straße;
c) Vom Isarthor durch's Thal, die Dieners=, Perusa=, Wein=, Kaufinger=, Neuhauser= und Schützen=Straße.

Die nämlichen Straßen werden auch bei den Heimfahrten nach den Aufstellungsplätzen eingehalten, von welchen aus diejenigen Fahrenden, welche Reisegepäck haben, ohne besondere Vergütung, auch nach ihren respectiven Absteigquartieren gebracht werden, wenn diese nicht in der Au, Haidhausen, Schwabing oder an diesen Entfernungen gleichkommenden Orten liegen.

Die Fahrpreise einschlüssig des Trinkgeldes sind:

**Die Person ohne Gepäck 6 kr. Die Person mit Gepäck 12 kr.**

Dieses Gepäck kann jedoch nur aus einem kleinen Koffer oder Felleisen, Nachtsack und Hutschachtel bestehen, da schwere Stücke nicht angenommen werden, sondern schon früher auf den Stationshof gebracht werden müssen.

Um das fahrlustige Publikum zeitlich von der Vorüberkunft der Wagen in Kenntniß zu setzen, sind die Pferde=Geschirre mit helltönenden Glocken versehen; es ist den Wagenführern jedoch nicht gestattet, länger anzuhalten, als zum Ein= oder Aussteigen erforderlich ist.

## Beilage IV.

**(Bekanntmachung, Festsetzung der Fiakertaxe für die Fahrten von der Stadt nach dem Eisenbahnhofe betreffend.)**

Mit Genehmigung der königlichen Regierung von Oberbayern, Kammer des Innern, hat für die Fahrten der Fiaker von der Stadt zum Eisenbahnhofe nachstehende Taxe ausschließend in Anwendung zu kommen:

Zum Eisenbahnhofe bezahlen vom Schrannenplatze, Sendlinger= und Karlsthore aus 1 und 2 Personen 18 kr., 3 und 4 Personen 24 kr.; vom Platze am Hofgarten und Isarthore aus: 1 und 2 Personen 24 kr., 3 und 4 Personen 36 kr.

Für leichteres Gepäcke z. B. Reisesack, Hutschachtel u. dgl. zahlt der Fahrende 3 kr.; für schwereres Gepäcke z. B. Koffer, Felleisen, Kisten u. dgl. 12 kr. über die Personen=Taxe. Mäntel, Hüte, Stöcke, Regenschirme und kleinere Stücke, welche der Fahrende bei sich trägt, zählen nicht zum Gepäcke.



**Vollständige Angabe über Alles dessen, was die Eisenbahn, die Taxen, die Fahrzeiten, das Verhalten der Passagiere, die Gütertransporte, Amt=**

liche Erlasse, die Merkwürdigkeiten der Orte, durch welche die Bahn geht, betrifft, findet man in dem:

„Spezial-Kärtchen für Eisenbahn-Reisende rc. München bei Georg Franz." Preis: 30 kr.

## Beilage V.

In Augsburg bestehen folgende regelmäßige und bequeme Reise-Gelegenheiten:

**I. Nach Aichach und zurück, durch den Weinwirth und Lohnkutscher Kapfhammer in Aichach**

jeden Dienstag, Freitag und Sonntag mit Stellwagen. Abfahrt in Aichach Morgens halb 4 Uhr. Abfahrt in Augsburg Abends halb 7 Uhr.

Fahrpreis für die Person 36 kr., 30 Pfund Gepäck frei, für jedes weitere Pfund 1 kr. Kinder unter 8 Jahren zahlen die Hälfte.

In Aichach werden die Fahrbilleten bei Kapfhammer gelöst, — in Augsburg bei dem Bachwirth Bauer. — Passagiergut ist eine Stunde vorher abzugeben.

**II. Nach Dillingen und zurück durch den Lohnkutscher Löffler in Augsburg**

jeden Montag, Mittwoch und Freitag von Augsburg nach Dillingen, Dienstag, Donnerstag und Samstag von Dillingen zurück, mit Stellwagen.

Abfahrt in Augsburg Vormittags 10 Uhr nach Ankunft des Eisenbahn-Dampfwagens. Ankunft Nachmittags 3 Uhr.

Abfahrt in Dillingen Morgens 7 Uhr. Ankunft Abends 5 Uhr.

Fahrpreise: Von Augsburg nach Biberbach 28 kr. Von Augsburg nach Wertingen 42 kr. Von Augsburg nach Binswangen 48 kr. Von Augsburg nach Dillingen 1 fl. 4 kr.— Von Dillingen nach Binswangen 24 kr. Von Dillingen nach Wertingen 36 kr. Von Dillingen nach Biberbach 48 kr. Von Dillingen nach Augsburg 1 fl. 4 kr.

Jeder Passagier hat 30 Pfund Gepäck frei; für jedes weitere Pfd. ist 1 kr. zu vergüten.

In Augsburg werden die Fahrbilleten im Gasthofe zum Mohrenkopf am Predigerberg gelöst, woselbst auch der Einsteigplatz ist; in Dillingen im Gasthof zur Sonne. — Das Passagiergut muß eine Stunde vor der Abfahrt an den Einsteigplatz gebracht werden.

**III. Nach Ulm und zurück durch den Lohnkutscher Bayerle in Augsburg**

jeden Montag und Donnerstag mit Stellwagen nach Ulm; jeden Mittwoch und Samstag von Ulm zurück nach Augsburg.

Abfahrt in Augsburg und in Ulm früh 6 Uhr.

Fahrpreise: Von Augsburg nach Zusmarshausen 36 kr. Von Augsburg nach Burgau 1 fl. Von Augsburg nach Günzburg 1 fl. 18 kr. Von Augsburg nach Ulm 1 fl. 48 kr.— Von Ulm nach Günzburg 30 kr. Von Ulm nach Burgau 1 fl. Von Ulm nach Zusmarshausen 1 fl. 18 kr. Von Ulm nach Augsburg 1 fl. 48 kr. Jeder Passagier hat 30 Pfund Gepäck frei; für jedes weitere Pfund ist 1 kr. zu vergüten.

In Augsburg werden die Fahrbilleten im Gasthofe zum Mohrenkopf gelöst, woselbst auch der Einsteigplatz ist; in Ulm in der Nübling-schen Buchdruckerei. Das Passagiergut muß eine Stunde vor der Abfahrt an den Einsteigplatz gebracht werden.

# III.

# Retour-Gelegenheiten

## in München



findet man im goldenen Kreuz, im goldnen Hahn, im schwarzen Adler, im goldenen Stern, beim Filserbräu ꝛc. ꝛc., wo sie durch schwarze Tafeln angezeigt werden; außerdem auch in anderen Gasthäusern.

---

# IV.

# Regelmäßige Stellwagen.

## Von München nach:

**Altötting.** Abgang Samstag Nachmittag 5 Uhr vom Rosenwirth am Rindermarkt Nr. 5; Taxe pr. Person: 2 fl. 24 kr.

**Burghausen.** Abgang Mittwoch Vormittags 10 Uhr vom Schlicker im Thal. Taxe pr. Person: 2 fl. 48 kr.

**Ebenhausen.** Abgang alle Tage früh 5 Uhr vom Filserbräu in der Weinstraße Nr. 9. Taxe pr. Person: 36 kr.

**Freising.** Abgang Dienstag und Samstag Mittags 12 Uhr vom Scheitl'schen Caffeehause in der Kaufingergasse Nr. 8. Taxe pr. Person: 1 fl. 12 kr.

**Landshut.** Abgang Samstag Nachmittags 4 Uhr vom Fuchswirth in der Theatiner-Schwabingerstr. Nr. 46. Taxe p. Pers.: 1 fl. 30 kr.

**Murnau.** Abgang Samstag Mittags 12 Uhr vom Rosenwirth am Rindermarkte Nr. 5. Taxe pr. Person: 1 fl. 12 kr.

**Neuburg.** Abgang Sonntag früh 5 Uhr vom Stachusgarten vor dem Karlsthor. Taxe pr. Person: 2 fl. 42 kr.

**Rosenheim.** Abgang Samstag Mittags 12 Uhr vom Weinwirth Schlicker im Thal. Taxe pr. Person: 2 fl.

**Schäftlarn.** Abgang alle Tage früh 5 Uhr vom Filserbräu in der Weinstraße Nr. 9. Taxe pr. Person: 36 kr.

**Schrobenhausen.** Abgang Sonntag früh 5 Uhr vom Stachusgarten vor dem Karlsthor. Taxe pr. Person: 2 fl.

**Starnberg.** Abgang alle Tage früh 5 Uhr vom Gilgnbräu in der Sendlingergasse; vom Hubergarten in der Schützenstraße; und vom Stachusgarten vor d. Karlsthor. Taxe pr. Pers.: 36 kr.

**Tegernsee.** Abgang Montag, Mittwoch und Freitag präcis 6 Uhr Morgens vom Weinwirth Bögner im Thal. Taxe pr. Person: 2 fl. 24 kr.

**Tegernsee.** Abgang Samstag Mittag 12 Uhr vom Weinwirth Schlicker im Thal. Taxe pr. Person hin und zurück: 3 fl.

**Weilheim.** Abgang Dienstag und Samstag Mittags 12 Uhr vom Sonnenwirth in der Sonnenstraße Nr. 14. Taxe pr. Person: 1 fl. 12 kr.

---

# V.

## Fiaker

sind in München im Winter von Morgens 8 bis Abends 8, und im Sommer von Morgens 7 bis Abends 7 Uhr auf dem Schrannen- und Max-Josephs-Platz, am Karlsthor, Marthor, Sendlingerthor und am Odeonsplatz aufgestellt, und leisten nach folgender Taxe Dienste:

### Tarif I.

| Anzahl der ¼ stunden | 1 Person. | | 2 Pers. | | 3 Pers. | | 4 Pers. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. | fl. | kr. |
| I. | — | 18 | — | 18 | — | 24 | — | 24 |
| II. | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| III. | — | 48 | — | 48 | 1 | — | 1 | — |
| IV. | 1 | — | 1 | — | 1 | 12 | 1 | 12 |
| V. | 1 | 12 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| VI. | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| VII. | 1 | 36 | 1 | 36 | 1 | 48 | 1 | 48 |
| VIII | 1 | 48 | 1 | 48 | 2 | — | 2 | — |
| IX. | 2 | — | 2 | — | 2 | 12 | 2 | 12 |
| X. | 2 | 12 | 2 | 12 | 2 | 24 | 2 | 24 |
| XI. | 2 | 24 | 2 | 24 | 2 | 36 | 2 | 36 |
| XII. | 2 | 36 | 2 | 36 | 2 | 48 | 2 | 48 |

## Tarif II.

| Bezeichnung der, den Fiakern gestatteten Fahrten nach der Umgebung der Stadt. | Entfernung nach geometrischer Berechnung. | Zeit, welche der Fiaker verwenden darf. | | Bezahlung für Personen 1. | | 2. | | 3. | | 4. | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Stunden. | Stunden. | Minuten | fl. | kr | fl. | kr | fl. | kr | fl. | kr |
| Nach: | | | | | | | | | | | |
| Allach . . . | 3 2/8 | 1 | 38 | 1 | 48 | 1 | 48 | 2 | 12 | 2 | 12 |
| Aumeister . . . | 1 5/8 | — | 45 | 1 | 12 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| Berg am Laim, Baumkirchen u. Josephsburg | 1 1/8 | — | 35 | — | 48 | — | 48 | 1 | — | 1 | — |
| Biederstein . . . | 7/8 | — | 30 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Birkenleiten . . | 1 1/8 | — | 35 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Blutenburg . . | 2 11/16 | 1 | 20 | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Bogenhausen, Neubergh. | 6/8 | — | 20 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Dürnismoning . . | 3 | 1 | 30 | 1 | 48 | 1 | 48 | 2 | — | 2 | — |
| Emmeran, St. . . | 2 | 1 | — | 1 | 12 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| Fasangarten bei Hartmannshofen . . | 2 2/8 | 1 | 8 | 1 | 12 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| Fasangarten bei Perlach | 2 | 1 | — | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Forstenried . . | 2 3/8 | 1 | 10 | 1 | 18 | 1 | 18 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| Freymann, durch d. englischen Garten . | 1 7/8 | 1 | — | 1 | — | 1 | — | 1 | 18 | 1 | 18 |
| Freymann, üb. Schwabg. | 1 6/8 | — | 45 | 1 | — | 1 | — | 1 | 12 | 1 | 12 |
| Friedenhain und Theresienwiese . . | 7/8 | — | 30 | — | 24 | — | 24 | — | 36 | — | 36 |
| Fürstenried, vom Hofgarten aus . . | 2 2/8 | 1 | 8 | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Geiselgasteig . . | 2 5/8 | 1 | 20 | 1 | 36 | 1 | 36 | 1 | 48 | 1 | 48 |
| Giesingerwirthshaus . | 1 | — | 30 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Grünwald . . . | 3 4/9 | 1 | 45 | 2 | — | 2 | — | 2 | 24 | 2 | 24 |
| Harlaching . . | 1 5/8 | — | 50 | 1 | — | 1 | — | 1 | 12 | 1 | 12 |
| Herberge, der kalten . | 2 4/8 | 1 | 10 | 1 | 18 | 1 | 18 | 1 | 30 | 1 | 30 |
| Hesselohe, vom Sendlingerthore aus . . | 2 5/8 | 1 | 15 | 1 | 12 | 1 | 12 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Hirschgarten . . | 1 3/8 | — | 45 | — | 48 | — | 48 | 1 | — | 1 | — |
| Irrenhaus, in Giesing | 6/8 | — | 25 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Ismaning . . . | 3 | 1 | — | 1 | 48 | 1 | 48 | 2 | — | 2 | — |
| Karlsfeld . . . | 3 | 1 | 30 | 1 | 48 | 1 | 48 | 2 | — | 2 | — |
| Kreuzelwirth in Haidhs. | 5/10 | — | 15 | — | 18 | — | 18 | — | 24 | — | 24 |
| Laim, Berg am . | 1 4/8 | — | 45 | — | 48 | — | 48 | 1 | — | 1 | — |
| Landgerichtsgebäude Au | 5/8 | — | 20 | — | 18 | — | 18 | — | 24 | — | 24 |
| Landg. Gebäude München | 5/16 | — | 15 | — | 18 | — | 18 | — | 24 | — | 24 |
| Lappen . . . | 2 1/8 | 1 | 10 | 1 | 12 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| Ludwigsfeld . . | 2 4/8 | 1 | 10 | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Lüften, nach den . | 4/8 | — | 20 | — | 18 | — | 18 | — | 24 | — | 24 |
| Marhof . . . | 2 4/8 | 1 | 15 | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Maria Einsiedel, vom Sendlingerthore aus | 1 2/8 | — | 45 | — | 48 | — | 48 | — | 54 | — | 54 |
| „ vom Hofgarten und Schrannenplatze aus | — | — | — | — | 48 | — | 48 | 1 | — | 1 | — |
| Menterschwaige . . | 2 2/8 | 1 | 10 | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Milbertshofen . . | 1 6/8 | — | 45 | 1 | — | 1 | — | 1 | 12 | 1 | 12 |
| Milchhäuschen, Kleinhesselohe und See . | 7/8 | — | 30 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |

| Bezeichnung der, den Fiakern gestatteten Fahrten nach der Umgebung der Stadt. | Entfernung nach geometrischer Berechnung. | Zeit, welche der Fiaker verwenden darf. | | Bezahlung für Personen | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | | | | 1. | | 2. | | 3. | | 4. | |
| | Stunden | Stunden. | Minuten. | fl. | kr | fl. | kr | fl. | kr | fl. | kr |
| Nach: | | | | | | | | | | | |
| Militärschwimmschule | 1 2/8 | — | 38 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Mittelsendling, v. Sendlingerthore aus . | 1 | — | 30 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| „ vom Hofgarten und Schrannenplatze aus | — | — | — | — | 48 | — | 48 | 1 | — | 1 | — |
| Mosach . . . | 1 6/8 | — | 45 | — | 54 | — | 54 | 1 | 12 | 1 | 12 |
| Neuhausen . . | 1 | — | 30 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Neuried . . . | 2 5/8 | 1 | 20 | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Nymphenburg . . | 1 5/8 | — | 45 | — | 48 | — | 48 | 1 | — | 1 | — |
| Oberföhring . . | 1 4/8 | — | 45 | 1 | — | 1 | — | 1 | 12 | 1 | 12 |
| Obersendling u. Neuhofen v. Sendlingerthore aus | 1 2/8 | — | 45 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| „ vom Hofgarten und Schrannenplatze aus | — | — | — | — | 48 | — | 48 | 1 | — | 1 | — |
| Oberwiesenfeld . . | 4/8 | 1/4 | — | — | 18 | — | 18 | — | 24 | — | 24 |
| Ottosäule, nach der . | 3 1/8 | 1 | 30 | 1 | 48 | 1 | 48 | 2 | — | 2 | — |
| Papiermühle . . | 1 2/8 | — | 40 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Pasing . . . | 2 3/8 | 1 | 10 | 1 | 12 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| Perlach . . . | 1 5/8 | — | 50 | — | 48 | — | 48 | 1 | 12 | 1 | 12 |
| Planegg . . . | 3 2/8 | 1 | 45 | 1 | 48 | 1 | 48 | 2 | 12 | 2 | 12 |
| Priel, zum Jägerhaus | 1 1/16 | — | 30 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Pullach . . . | 2 7/8 | 1 | 30 | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Rammersdorf . . | 11/8 | — | 35 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Riem . . . . | 2 | 1 | — | 1 | 12 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| Schleisheim . . | 3 3/8 | 1 | 45 | 2 | — | 2 | — | 2 | 24 | 2 | 24 |
| Schwabing, nach dem Wirthshaus . . | 5/8 | — | 20 | — | 24 | — | 24 | — | 36 | — | 36 |
| „ nach dem Caffeehaus | 6/8 | — | 25 | — | 24 | — | 24 | — | 36 | — | 36 |
| Serempusgarten . | 4/8 | — | 15 | — | 24 | — | 24 | — | 36 | — | 36 |
| Solln . . . . | 2 3/8 | 1 | 10 | 1 | 12 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| Steinhausen . . | 7/8 | — | 30 | — | 24 | — | 24 | — | 36 | — | 36 |
| Stundensäule, bis zur 3ten | 3 | 1 | 30 | 1 | 48 | 1 | 48 | 2 | — | 2 | — |
| Thalkirchen, vom Sendlingerthore aus . | 1 1/8 | — | 35 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| „ vom Hofgarten und Schrannenplatze aus | — | — | — | — | 48 | — | 48 | 1 | — | 1 | — |
| Tivoli und Brunnthal | 6/8 | — | 20 | — | 24 | — | 24 | — | 36 | — | 36 |
| Tröttmaning . . | 2 1/2 | 1 | 15 | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Trudering . . . | 2 | 1 | — | 1 | 12 | 1 | 12 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| Unterföhring . . | 2 4/8 | 1 | 15 | 1 | 18 | 1 | 18 | 1 | 24 | 1 | 24 |
| Unterhaching . . | 3 | 1 | 30 | 1 | 48 | 1 | 48 | 2 | — | 2 | — |
| Untermenzing . . | 2 6/8 | 1 | 25 | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Untersendling, vom Sendlingerthore aus . | 6/8 | — | 20 | — | 24 | — | 24 | — | 36 | — | 36 |
| „ vom Hofgarten und Schrannenplatze aus | — | — | — | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |
| Wamberg, Schl. b. Solln | 2 4/8 | 1 | 20 | 1 | 24 | 1 | 24 | 1 | 36 | 1 | 36 |
| Zacherlkeller, zum, i. d. Au | 6/8 | — | 28 | — | 18 | — | 18 | — | 24 | — | 24 |
| Zamdorf . . . | 11/8 | — | 35 | — | 36 | — | 36 | — | 48 | — | 48 |

Ihre Wägen sind numerirt; jeder Fiaker soll ein Exemplar der Fiaker-Ordnung bei sich haben, und falls sich Ueberschreitungen des Tarifs oder sonst ungeeignetes Betragen des Fiakers ergeben, so zeigt man dieß der k. Polizei-Direction an.

Die höchste Zahl der Personen, welche der Fiaker zugleich aufzunehmen verbunden bleibt, ist auf 4 festgesetzt. Kinder werden zwei für eine Person gerechnet.

Der Fiaker, welcher von dem angewiesenen Wartplatze zum Abholen irgend wohin bestellt wird, ist berechtigt, den bei der Bezahlung zum Maßstab dienenden Zeitraum seiner Benützung, von dem Augenblicke an zu berechnen, in welchem er von seinem Standpunkte abfährt, und es ist den Fiakern bei Strafe verboten zu akkordiren, oder unter dem Tarif zu fahren.

Die Bezahlung wird beim Aussteigen geleistet, und wird die laufende Viertelstunde für eine ganze gerechnet. Zur Nachtszeit hat der Fiaker für seine zwei brennende Laternen 3 kr. in jeder Viertelstunde zu fordern. Nach Mitternacht gebührt demselben durchgängig doppelter Lohn. Ein besonderes Trinkgeld darf vom Fiaker nicht gefordert werden.

Der Fiaker ist berechtiget, außer der Stadt, in den Vorstädten, auch durch den ganzen englischen Garten, nach Schwabing, Bogenhausen, Böhring, in den Hirschgarten, nach Nymphenburg, Schleisheim, Mosach, Thalkirchen, Harlaching, Hesselohe und an andere, nicht weiter als 3 Poststunden von hier entfernte Orte in der Umgebung zu fahren, er kann sich aber, wenn er in eines der benachbarten Dörfer oder Lustorte fährt, daselbst nur längstens eine halbe Stunde aufhalten und darf seine Pferde nicht ausspannen.

Eine Ausnahme von letzterer Bestimmung tritt nur dann ein, wenn derjenige, welcher den Fiaker gemiethet hat, denselben zur Rückfahrt bei sich behalten will, und für die Wartzeit bezahlt.



Empfehlenswerthe

# Schriften und Kunstblätter

für

Fremde und Einheimische

über

## München und seine Umgebungen,

zu haben bei

**G. Franz in München,**

Perusagasse Nr. 4.

---

## A. SCHRIFTEN:

### München

mit seinen Umgebungen,

historisch, topographisch, statistisch

dargestellt von

**Söltl.**

Mit Stahlstichen, Lithographien u. Vignetten.

gr. 8°. 2te verb. Auflage. elegant gebunden 6 fl.

Dasselbe broschirt 5 fl.

Dasselbe ohne Kupfer. br. 3 fl.

Die Geschichte der Stadt von ihrem Entstehen bis auf die neueste Zeit zu schildern; die Beschreibung derselben nach ihren Straßen, öffentlichen Plätzen und Gebäuden, ihren mannichfachen Anstalten für Kunst und Wissenschaft, ihren Kunstsammlungen und großen Kunstleistungen neuer Zeit zu liefern, ist der Zweck dieses Werkes, und so gibt es ein lebendiges, umfassendes Bild der berühmten Residenzstadt.

**Munic et ses environs** parcourus en huit jours. Orné de vignettes et d'un bon plan de la ville. 8. cartonné 1 Thlr. ou 1 fl. 36 kr.

Cet ouvrage donne des renseignemens aussi exactes que possible sur ce qui peut interesser l'étranger.

**L'Histoire de Bavière,** Esquisse de. Courte description des fresques historiques des arcades du jardin de la Cour à Munic. Avec des vignettes sur bois. gr. 8. broch. 54 kr.

**Bayerische Geschichte,** kurzer Abriß, mit Benützung der Geschichtsbilder im kgl. Hofgarten zu München. Ausgabe mit 16 Holzschnitten. 8. br. 15 kr. Wohlfeile Ausgabe ohne Holzschnitte 8 kr.

**Münchener Festkalender** zur Jubelfeier des Oktoberfestes im Jahre 1835. 8. br. 6 gr. oder 24 kr.

**Die Freskogemälde** in den Arkaden des kgl. Hofgartens zu München. 1te Abtheil.: die geschichtlichen Fresken, von J. v. Hormayr. 2te Abth.: die landschaftlichen Fresken, von Dr. H. 8. cart. 1 Thl. 8 gr. od. 2 fl.

**Die geschichtlichen Fresken** in den Arkaden des kgl. Hofgartens zu München. Von J. Frhrn. v. Hormayr. 8. geb. 20 gr. oder 1 fl. 21 kr.

**Landschaftlichen Fresken,** Begleiter zu den, in den Arkaden des k. Hofgartens zu München. 8. br. 8 gr. od. 30 kr. Velinpap. 10 gr. oder 40 kr.

**Die fünfzig Distrikte** der k. Haupt- und Residenzstadt München mit den Hausnummern, sammt alphabetischem Verzeichniß der Straßen, Plätze, Brücken, Kirchen, königlicher und anderer Gebäude, Kunstsammlungen und 51 lithographirten Plänen. 8. br. 18 gr. oder 54 kr.

**Gedenkbuch** des Oktoberfestes in München von den Jahren 1810—35. 8. br. 5 gr. oder 18 kr.

**Herkunft der Bayern,** die, von den Markomannen, gegen die bisherigen Muthmaßungen bewiesen. Von Dr. K. Zeuß. gr. 8. br. 54 kr.

**Hof- und National-Theater-Gebäude,** das kgl. neue, in München, seine innere Einrichtung, Maschinerie und die angeordneten Feuersicherheits-Maaßregeln, von F. Meiser, k. Haus-Polizei-Inspektor. Mit 1 Ansicht, 2 Grundrissen und 1 Durchschnitt. gr. 8. cart. 1 fl. 30 kr.

**Der Käferloher Markt** bei München. Komisch dargestellt. 8. br. 2 gr. oder 6 kr.

**Die Kranken- und Versorgungs-Anstalten** zu München; mit medizinisch-administrativen Bemerkungen aus dem Gebiete der Nosokomialpflege von Dr. A. Martin, prakt. Arzte ꝛc. Mit einem Vorwort von Ob.-Med.-Rath Fr. X. v. Häberl. 8. br. 1 Thlr. 12 gr. oder 2 fl. 24 kr.

**Krankheits-Charakter,** Darstellung des herrschenden, in München, von Dr. Fr. X. Martin, prakt. Arzte. Erste Tafel, die Jahrgänge 1830 bis 1834 enthaltend. Groß Placat in Octav gefalzt. 9 gr. oder 36 kr.

**Kunstschätze,** Münchens öffentliche, im Gebiete der Malerei, geschildert von Prof. Schottky. 8. br. 16 gr. oder 1 fl.

**Ludwigskirche in München,** Beschreibung der, und der in ihr enthaltenen Freskomalereien. Ein Wegweiser zu näherem Verständniß für Einheimische und Fremde. Von Dr. R. Marggraff. Mit 1 Stahlstiche. 16. br. 30 kr.

**Die Metropolitan- u. Stadtpfarrkirche zu U. L. Frau** in München. Eine ausführliche Beschreibung derselben, mit Ansicht von außen und innen, Abbildung des Kaiser Ludwigs-Monuments, dessen Grabstein und Grundriß. gr. 8. carton. 1 Thlr. oder 1 fl. 30 kr.

**Hundert und Eins**, Münchener, von C. F. 2 Hefte in 1 Bde. 8. brosch. 2 fl.

**München** wie es trinkt und ißt, wie es lacht und küßt. Erstes Heft, von Adolph v. Schaden. Zweites Heft, von F. W. Bruckbräu. Enth.: „Der Edle von Bock.“ 8. br. Jedes Heft mit 1 Titelkupfer 6 gr. oder 24 kr.

**Römische Alterthümer**, über verschiedene im Königreiche Bayern aufgefundene; Abhandlung von Dr. Fr. Ant. Mayer, Stadtpfarrer in Eichstädt. Mit 10 lithogr. Tafeln. 8. br. 1 fl. 12 kr.

**Römerstraßen**, über, im Allgemeinen, mit besonderer Rücksicht auf den Isarkreis des Königreichs Bayern. Von Prof. Jos. Schlett. Mit 1 Kupfer. gr. 8. br. 45 kr.

**Römischen Hochäcker**, über die, in Altbayern. Von Prof. J. Schlett. 8. br. 6 kr.

**Hans Sachs in München.** Gedichte bei Gelegenheit des von den Künstlern im J. 1840 ausgeführten Maskenzuges, darstellend: den Einzug des Kaisers Maximilian in Nürnberg. 8. br. 4 gr. oder 18 kr.

**Die Sendlinger Schlacht** am Christtage 1705. Romantisches Gedicht von Dr. S. Daxenberger. 8. br. 2 gr. oder 9 kr.

**Volkslieder** zu den geschichtlichen Fresken in den Arkaden des kgl. Hofgartens zu München. Von E. A. Quitzmann. 8. br. 6 gr. oder 24 kr.

---

**Altötting**, Geschichte und Beschreibung der Wallfahrts-Stätte, nebst einem Anhange der von den Wallfahrern vorzugsweise gesuchten, großentheils schon aus älteren Zeiten stammenden Gebete, dem beliebten Abschiedsliede von der Gnadenmutter, mit Melodie, den getreuen Abbildungen des Gnadenbildes, der Wallfahrtskapelle, der Stiftskirche, des Wallfahrtsortes Altenötting nebst Grundplan und der Stadt Neuöttingen. Mit Genehmigung des bischöfl. Ordin. Passau. Preis: ordin. 24 kr. geb. 36 kr.

**Au**, Topographie und Statistik des königl. Landgerichtes, mit Berücksichtigung der medizinischen Verhältnisse, von Dr. A. Martin. Mit Ansicht der neuen Kirche und Plan. gr. 8. 1 Thlr. oder 1 fl. 30 kr.

**Fürstenfeld**, Beschreibung von, zunächst den Bewohnern von Bruck, dann jedem Freunde der Kunst, Geschichte, Religion und des Vaterlandes in Liebe zugeeignet von K. A. Röckl, Hofpriester. gr. 8. mit 1 Ansicht. carton. auf Druckpap. 40 kr. Velinp. 1 fl. 12 kr., Velinp. in Sarf. geb. mit color. Ansicht 2 fl. 30 kr.

(Dieses Kloster wurde von Herzog Ludwig dem Strengen gegründet und erwarb sich im Mittelalter einen weitverbreiteten Ruf. In der Nähe desselben ist dem Kaiser Ludwig dem Bayer auf dem Felde ein Denkmal errichtet.)

**Hochwinzer**, Geschichte der Ritterburg, an der Donau, Nach Original-Urkunden und andern authentischen Quellen und Volkssagen, bearbeitet von F. S. E. Baumgartner. 8. 1833. 16 gr. oder 1 fl.

**Kreuth**, kleines Angedenken an, Handbüchlein des Wissenswürdigsten über die Verhältnisse dieser Molkenkur- und Bade-

Anstalt, von J. C. Mielach. Mit 2 Stahlstichen, vielen Holzschnitten und einer Musikbeilage. 8. cartonnirt. 18 gr. oder 1 fl. 12 kr.

**Miesbach und Waldenburg**, Denkwürdigkeiten der Burgen, so wie des alten Pfarrdorfes Pastberg in Oberbayern. Aus den Quellen bearbeitet. Von Dir. J. v. Obernberg. 1831. gr. 8. br. 8 gr. oder 36 kr.

**Oberbayerisches Archiv** für vaterländische Geschichte, herausgegeben vom historischen Verein für Oberbayern. 1r Bd. 1s, 2s und 3s Heft. 2r Bd. 1s, 2s u. 3s Heft. 3r Bd. 1s u. 2s Heft. gr. 8. br. 1839, 1840—41, jedes Heft 16 gr. od. 1 fl.

---

# Das Königreich Bayern

in seinen

## alterthümlichen, geschichtlichen, artistischen und malerischen Schönheiten;

enthaltend
in einer Reihe von Stahlstichen
**die interessantesten Gegenden, Städte, Kirchen, Klöster, Burgen, Bäder**
und sonstige Baudenkmale
mit
begleitendem Texte
von
**M. von Ch.........rg**

erscheint in Heften zu 3 Stahlstichen und 1 1/2 Bogen Text. Subscriptionspreis eines Heftes ist für Bayern nur 27 kr. Für das Ausland 8 ggr.

Die bis jetzt erschienenen 10 Hefte enthalten:

Die Basilika. Kirche des heil. Bonifazius in München.
Ober- und Niederhaus Passau.
Das Cisterzienser-Kloster Fürstenfeld bei Bruck.
Würzburg.
Das königl. Hof- und Nationaltheater zu München.
Die Kur- und Molken-Anstalt zu Kreuth.
Die Allerheiligen-Hofkirche zu München, (Abbildung: Innen-Ansicht derselben).
Die Stadt und das Schloß Burghausen.
Altötting. Wallfahrtsstätte.
Der Hauptmarktplatz in Nürnberg mit der Frauenkirche und dem schönen Brunnen.
Streitberg und Muggendorf.
Die Mariahilfkirche der Vorstadt Au der Haupt- und Residenzstadt München.
Bayreuth, Kreishauptstadt von Oberfranken.
Der Sonnentempel in der Phantasie bei Bayreuth.
Schloß Gößweinstein bei Muggendorf.
Stadt Schongau in Oberbayern.
Die Ludwigs-Ketten-Brücke in Bamberg.
Landsberg in Oberbayern.
Markt Hals bei Passau.
Schloß und Wallfahrtsort Andechs.
Stadt Beilngries.
Die Metropolitan- und Stadtpfarrkirche zu U. L. Frau in München.
Der englische Garten bei München.
Stadt Eichstädt in Mittelfranken.
Burg-Ruine Hohenstein, Ldgs. Hersbruck in Mittelfranken.
Pfarrkirche von St. Peter und Alexander, vorm. Stiftskirche in Aschaffenburg.
Stadt Erlangen in Mittelfranken.
Das Bad zu Kellberg nächst Passau.

Dieses Unternehmen hat bisher sich der günstigsten Urtheile und einer sehr erfreulichen Theilnahme des verehrten Publikums zu erfreuen, und wird, wenn es weiter gediehen, jedem Bayer erst klar vor Augen stellen, wie reich unser theueres Vaterland an Schönheiten der Natur, der Kunst und des Alterthums ist.

---

# Das Königreich Bayern,
## topographisch=statistisch in lexicographischer und tabellarischer Form
dargestellt von
## M. Siebert.

Es enthält dieses Lexicon: eine kurze Geographie des Königreichs als Einleitung, und führt, alphabetisch nach den acht Regierungsbezirken geordnet, alle Städte, Märkte, Pfarrdörfer, Kirchdörfer, Kirchorte, Dörfer mit 120 Einwohnern oder was sich dieser Zahl nähert, auf. Es nennt ferner ausnahmsweise auch die Dörfer unter der genannten Einwohnerzahl, die Weiler und selbst Einöden, wenn sie irgend topographisch, commerziell, industriell oder historisch bemerkenswerth sind.

Zur Erreichung der möglichsten Raumersparniß, so wie der klarsten Uebersicht wählte man die tabellarische Form, so daß in 5 Feldern, auf einer durchlaufenden Zeile, 1) der Name des Ortes und dessen Eigenschaft, 2) der Gerichtsbezirk, in welchem er liegt, 3) die Anzahl der Häuser, 4) die Einwohnerzahl, und 5) die übrigen statistisch=topographischen, administrativ=commerziellen Notizen sich dem Auge des Lesers geordnet und abgeschlossen darstellen.

In der letztgenannten Rubrik findet man namentlich: alle kgl. Civil= und Militärstellen, die Pfarreien, Dekanate und Diözesen oder Consistorien mit Bezeichnung der Confession, die Magistrate, Herrschafts= und Patrimonialgerichte und Patrimonial=Aemter; ferner die Zahl der Kirchen, Klöster und Kapellen, Synagogen, Mineralquellen und Heilbäder, Brücken, Schlösser, Jahr= und Viehmärkte, Mühlen, Berg= und Hüttenwerke, Eisen= und Kupferhämmer, bedeutende Fabriken, Schifffahrt, Schiffbau und Flößerei, so wie alles, was auf Handel, Gewerbe, Industrie und Erziehung größern Einfluß übt; die Bezeichnungen jener Gegenden, die sich durch Fruchtbarkeit an Feld= und Gartenfrüchten durch Wein= und Hopfenbau und durch Vervollkommnung der Pferde= und Viehzucht auszeichnen; endlich einige wenige historische Notizen, die der Verfasser am geeignetsten zur Erinnerung an die Größe unseres erlauchten Königshauses und bayerischer Tapferkeit hielt.

Das Ganze ist bereits, mit einem vollständigen Register versehen, erschienen. Der Preis desselben ist broschirt 4 fl.
in Pappe gebunden 4 fl. 12 kr.
in Leder Ruck u. Eck 4 fl. 24 kr.
in engl. Leinwand 4 fl. 36 kr.

Die allerh. Ministerien des Innern u. der Finanzen haben die Anschaffung dieses Werks auf Regiefonds zu bewilligen geruht.

---

## Herabgesetzter Preis.
## Taschenbuch der vaterländischen Geschichte.
Herausgegeben von
## Jos. Frhrn. v. Hormayr.

Neue Folge. 1r — 6r Jahrgang. 1830 — 35. Mit vielen Kupfern, Stahlstichen u. Lithographien. 8. 6 Bände cartonnirt

bisher. Pr. 15 Thlr. od. 27fl., nunmehr herabgesetzt auf unbest. Zeit auf 6 Thlr. 16 gr. od. 12 fl. Einzelne Jahrgänge, so weit es der Vorrath gestattet, auf 1 Thlr. 12 gr. od. 2 fl. 42 kr.

## Wanderung nach dem Orient
im Jahre 1838.
Unternommen und skizzirt
von dem
**Herzoge Maximilian in Bayern.**
Mit dem Porträt des erlauchten Verfassers und einer Musikbeilage.
2te Aufl. 18 Bog. Velinpap.
8. br. 2 fl. 24 kr.

**Phantasus.** Novellen. 2 Thle. gr. 8. 1831. br. 1 Thlr. od. 1 fl. 36 kr.
— — Lukrezia Borgia. Drama. Dem Französ. des Victor Hugo frei nachgebildet. 8. br. 16 gr. od. 1 fl. 12 kr.
— — Skizzenbuch für 1834. 8. cart. mit 1 Kupf. 16 gr. od. 1 fl. 12 kr.
— — Jakobina. Novelle mit 1 Kupf. 8. br. 1835. 16 gr. od. 1 fl. 12 kr.
— — Der Stiefbruder. Novelle. 8. 1838. br. 18 gr. od. 1 fl. 12 kr.

## Arte di Corrispondere
in lingua francese e italiana ossia
**il Segretario**
moderno esibente
regole ed osservazioni avvalorate da modelli di lettere d'ogni sorta, scelte fra le migliori de più celebri autori d'ambedue le nazioni, per uso ed istruzioni di tutti quelli che amano esercitarsi nello stile epistolare.
Opera di **G. Omma',**
Professore di lingua francese a Torino.
*Parte Prima:*
Lettere famigliari di vario tenore.
Nuova edizione corretta, riformata quanto ai titoli,
ed accresciuta per cura di
**G. Dr. Valeriani,**
Professore di lingua e letteratura italiana e francese,
8. 22. fogli stampati su carta velina, con nuovi caratteri,
al prezzo di 1 fl. 30 kr.

## Elegante Taschen-Ausgabe
von beliebten italienischen Schriftstellern.
**RACCOLTA**
degli scrittori moderni d'Italia.
Distribuzione I. parte 1—3.
Edizione portatile.
Obige 3 Bändchen enthalten den ausgezeichneten Roman:
**Margherita Pusterla,**
di Cesare Cantù.
Subscr.-Preis fl. 2. — cartonnirt fl. 3.

Mit Recht kann man denselben den besten Romanen deutscher, englischer, amerikanischer u. a. Schriftsteller an die Seite setzen. Die Charaktere sind sehr bezeichnend geschildert, die Handlungen lebendig dargestellt; der Leser wird stets in gespannter Erwartung gehalten. Der Verfasser hat in der Erzählung sich die Aufgabe gestellt, zu zeigen, wie oft die besten Menschen von einem bösen Schick-

sal verfolgt werden, während die Bösewichter vom Glücke begünstigt sind. Obgleich nun eine solche traurige Schilderung auf das Gemüth einen unangenehmen Eindruck erwarten ließe, so sieht man sich dennoch hingerissen, bis an's Ende zu lesen, denn es herrscht durch das Ganze ein solcher Geist des Friedens, der Versöhnung, der Erhebung über das Weltliche, daß man letzteres selbst weniger beachtet, als jenen. — Die Erzählung ist in einfachem, schönen Styl geschrieben.

Obige 3 Bändchen kosten für die Abnehmer der ganzen Sammlung 1 Thlr. 6 gr. oder 2 fl.

**Automat, hydraulisches,** oder aërostatische Wasserschleuse, welches das Ablaufen eines durch sparsamen Zufluss auf jedes beliebige Maas gesammelten Wasserbetrages mit bedeutender Bewegungsgrösse automatisch und periodisch bewirkt. Von F. X. Häberl. Mit einer Abbild. gr. 8. br. 20 gr. od. 1 fl. 12 kr.

---

## B. KUNSTSACHEN:

**Bayerisches Album.** 100 Stahlstiche. gr. 8. elegant gebunden 16 fl.

**Souvenir de Munic.** Erinnerung an München. 20 Stahlstiche. quer 8. in Futteral schwarz 4 fl. colorirt 6 fl.

**Album der fränkischen Schweiz.** 8 Stahlstiche quer 8. in Futteral 1 fl. 48 kr.

**Umgebungen Münchens.** 4 Stahlstiche in quer 8. mit 51 der vorzüglichsten Ansichten aus der Umgebung, und 2 colorirten Plänen. In Umschl. 1 fl. 12 kr.

**Umgebungen Münchens.** Erinnerung an fröhlich verlebte Stunden. 51 Bilder in Stahl. Taschenformat mit Papier durchschossen. Elegant gebunden 1 fl. 20 kr.

**Allerheiligen=Hof=Kirche zu München.** Ausgeführte perspectivische Ansicht. Grundrisse, Souterrain und Parterre. — Durchschnitte nach der Länge und Breite. — Ausgeführte Innen=Ansicht gegen den Chor. — Fünf Blätter in Stahl gestochen von Poppel. — Abdr. auf chines. Papier. — gr. 4. In Umschlag 2 fl.

---

## Ansichten von München.

### Stahlstiche.

Total-Ansicht der Stadt von Nord=Ost. Gez. von L. Lange, gest. von E. Höfer. 15 kr.

Ansicht der Stadt München von Südosten. Gez. von L. Lange, gest. von E. Grünwald. 15 kr.

Die Allerheiligen=Hof=Kirche. Gez. von H. Schönfeld, gest. von E. Höfer. 15 kr.

Innen=Ansicht der Allerheiligen=Hofkirche gegen den Chor. Gez. von Jodl und Wilder, gest. von Poppel. (Mit k. allerh. Privilegium). In 4. chines. Papier. 48 kr.

Die Basilika St. Bonifazius, gez. und gest. von J. Poppel. 15 kr.

Innen=Ansicht der Basilika St. Bonifazii. Gez. von Wilder, gest. von J. Poppel. In 4. chines. Pap. 48 kr.

Das Karlsthor. Gez. von Hoffmeister, gest. von E. Höfer. 15kr.

Die Glyptothek und Pinakothek. Gez. von L. Lange, gest. von G. A. Müller. 15 kr.

Die Glyptothek allein, gez. und gest. von Poppel. 15 kr.

Das k. Hof- u. Nationaltheater, gez. u. gest. von J. Poppel. 15 kr.

Das Isarthor. Gez. v. L. Lange, gest. von G. F. 15 kr.

Die Ludwigskirche, Bibliothek u. Ludwigsstraße. Gez. von Bayrer, gest. von C. Rauch. 15 kr.

Die Metropolitan- u. Pfarrkirche zu U. L. Frau. Gez. von L. Lange, gest. von G. A. Müller. 15 kr.

Innen-Ansicht der Metropolitan- und Pfarrkirche zu U. L. Frau, vom Hauptaltar aus. Gez. von Jodl, gest. von Hoffmeister. (Mit k. allerh. Privileg.) 15 kr.

Die neue Pfarrkirche der Vorstadt Au. Gez. von L. Lange, gest. von G. A. Müller. 15 kr.

Innen-Ansicht der neuen Pfarrkirche in der Au, gez. und gest. von J. Poppel. In 4. chines. Pap. 48 kr.

Die Pinakothek, gez. u. gest. von J. Poppel. 15 kr.

Das Rathhaus und ein Theil des Schrannenplatzes. Gez. von L. Hoffmeister. gest. von Gerstner. 15 kr.

Die k. Residenz, Königsbau gegen den Max-Josephs-Platz, nebst dem k. Hofgarten. Gez. von L. Lange, gest. v. G. A. Müller. 15 kr.

Die k. Residenz. Saalbau gegen den k. Hofgarten. Gez. u. gest. von Hoffmeister. 15 kr.

Der Schrannenplatz. Gez. v. Lange, gest. von Hoffmeister. 15 kr.

Das k. Lustschloß Nymphenburg. Gez. u. gest. von J. Poppel. 15 kr.

Münchner Mädchen. Erinnerung an München. Mit allegorischen Randverzierungen. 4. 30 kr.

## Grundrisse, Pläne u. and. Abbildungen.

Plan von München. Royalform. (Kupf.) in Futteral. 48 kr.

Neuer Grundriß der kgl. Haupt- und Residenzstadt München, mit den Hausnummern in 50 Blättern, nach den 50 Distrikten eingetheilt. 8. In Futt. 1 fl. 12 kr.

München in den Jahren 1300, 1613, 1667 und 1837. Vergleichende Grundrisse. Kupfer. 8. 15 kr.

Plan des englischen Gartens bei München. Querquart, colorirt. In Futteral. (Stein). 20 kr.

Plan des k. Lustschlosses Nymphenburg bei München. Querquart, colorirt. In Futter. (Stein) 20 kr.

Plan des k. Landgerichts Au bei München, und des Burgfriedens der k. Haupt- u. Residenzstadt München. Folio. (Stein). 20 kr.

Grundriß der Frauenkirche. Stahl. 12 kr.

Grundriß der Glyptothek. Stein. 12 kr.

Grundriß des kgl. Hof-Theaters. Souterrain u. Parterre. Stein. gr. 8. 2 Blatt à 12 kr.

Grundriß der Pinakothek. Stein. 12 kr.

Grabstein Kaiser Ludwig IV. in der Frauenkirche zu München. 4. Stein. 15 kr.

Grabmonument des Herzogs Eugen von Leuchtenberg in der St. Michaels-Hofkirche, von Thorwaldsen. Holzschn. 12 kr.

Grabmonument des Dichters M. Beer auf dem israelitischen Gottesacker bei München. Holzschn. 12 kr.

Abbildung der türkischen Fahne, erobert von Max Emanuel, aufgehängt in der Frauenkirche. Royal-Folio in Buntdruck. 36 kr.

---

## Spezial-Kärtchen für Eisenbahn-Reisende,

zugleich als

### Reisekärtchen für die Gegend

### zwischen München und Augsburg, Freising und Landsberg, Aichach und Starnberg.

Mit Text. Die polizeilichen Vorschriften für die Sicherheit der Eisenbahn und bei Benützung derselben und einem alphabetischen Verzeichniß der bemerkenswerthesten Orte und ihrer historischen und topographischen Merkwürdigkeiten.

In Futteral. 30 kr.

# Schriften vermischten Inhalts.

**Herzog Richelieu, seine Welt und seine Zeit.**
Lustspiel in 5 Aufzügen
von
**J. G. Grötsch,**
Verfasser des Zuges der Normannen nach Jerusalem.
8. br. 21 gr. od. 1 fl. 30 kr.

**Der Ruf**
oder
**die Journalisten,**
Lustspiel in 1 Aufzuge
von
**J. v. Plötz.**
8. broch.
9 gr. oder 36 kr.

---

**Bianca Medicis,**
Drama in vier Akten,
von
**Fr. Löhle.**
8. br. 16 gr. oder 1 fl.

**Dramatische Einfälle**
von
**A. v. Maltitz.**
8. 1838. br.
1 Thlr. 8 gr. od. 2 fl.

---

**Das Innere einer Familie,**
oder
**Der Haustyrann.**
Charaktergemälde in 5 Aufzügen,
von
**J. v. Plötz.**
8. 1839 br.
16 gr. od. 1 fl. 12 kr.

**Gedichte**
von
**Frhr. A. v. Maltitz.**
**Mit Musikbeilagen.**
2 Bände.
8. 1838. broschirt.
2 Thlr. 16 gr. oder 4 fl.

---

**Wilhelm und Rosina,**
ländliches Gedicht in 5 Gesängen
Von
**M. Meyer.**
8 br. Thlr. 1 4gr. od. fl. 1. 48kr.

Dieser idyllische Epos ist in Recensionen in den „literarischen Blättern der Hamburger Börsenhalle", in den „Heidelberger Jahrbüchern" und in den „Bayerischen Annalen" für dasjenige erklärt worden, welches dem berühmten Gedichte Göthe's: „Hermann und Dorothea" am nächsten kommt.

**Bilder und Lieder**
von
**Henriette Ottenheimer.**
8. 1833. br.
1 Thlr. oder 1 fl. 36 kr.

**Edgar,**
oder
**Blätter aus dem Leben eines Dichters.**
Von
**C. Fernau.**
8. broch. 8 gr. od. 30 kr.

---

**Erheiternde Bilder für Jäger und Jagdfreunde.**
Von **K. Reger.**
8. brosch. 6 gr. oder 24 kr.

**Memorabilien der Zeit.**
Denkblätter
der Liebe und Freundschaft.
12. elegant cart. mit Goldschnitt. 16 gr. od. 1 fl. 12 kr.

---

**Schnitzlein**, Dr. E., Beobachtungen, Erfahrungen und ihre Ergebnisse zur Begründung der **Wasserheilkunde**, hauptsächlich in Folge allerhöchsten Willens nach einem längeren Aufenthalte in der Wasserheilanstalt des V. Prießnitz zu Gräfenberg dargestellt. 8. brosch. 12 gr. oder 45 kr.

Das Mährlein vom Snewittchen. Mit Bildern, den Kindern gewidmet zu Weihnachten. 8. geh. 9 gr. od. 36 kr.
Hansel und Grethel, ein Mährlein. 8. geh. 6gr. oder 24 kr.
Das lustige Mährlein vom kleinen Frieder mit seinem Vogelrohr und seiner Geige. 8. geh. 6 gr. oder 24 kr.
Mährlein von Einem, der auszog, das Fürchten zu lernen. 8. geh. 6 gr. od. 24 kr.

---

Die
wichtigsten und häufigsten
**Verdauungs = Beschwerden,**
Indigestion, Nerven=Reizbarkeit, Geisteskleinmuth, Hypochondrie, bedingt durch krankhafte Empfindlichkeit des Magens u. der Gedärme.
Von
**Dr. Jakob Johnson.**
Uebersetzt von
**Dr. J. J. Roth.**
2te unveränd. Aufl. 8. br. 45 kr.

---

Die Molken= und Bad=Anstalt
**Kreuth**
in ihrer medizinischen Bedeutung, mit besonderer Berücksichtigung der Wirkung der **Molken** und des **Alpenklima's** in den chronischen Brust= und Halsleiden, von Dr. Carl Ph. Krämer, k. bayer. Gerichtsarzte zu Tegernsee, Badarzte zu Kreuth 2c. 2c. Groß=Octav. 18 Bogen.

---

*Claridge, R. T., a Guide down the Danube from Paris to Marseilles, Ancona, Trieste, Venice, Munich, Strasburg and from Vienna to Constantinople, Smyrna, Athens, the Morea and the Jonian islands, also the Route to India by way of Egypt. A new edition.* 8. *London.* 4 *fl.* 30 *kr.*

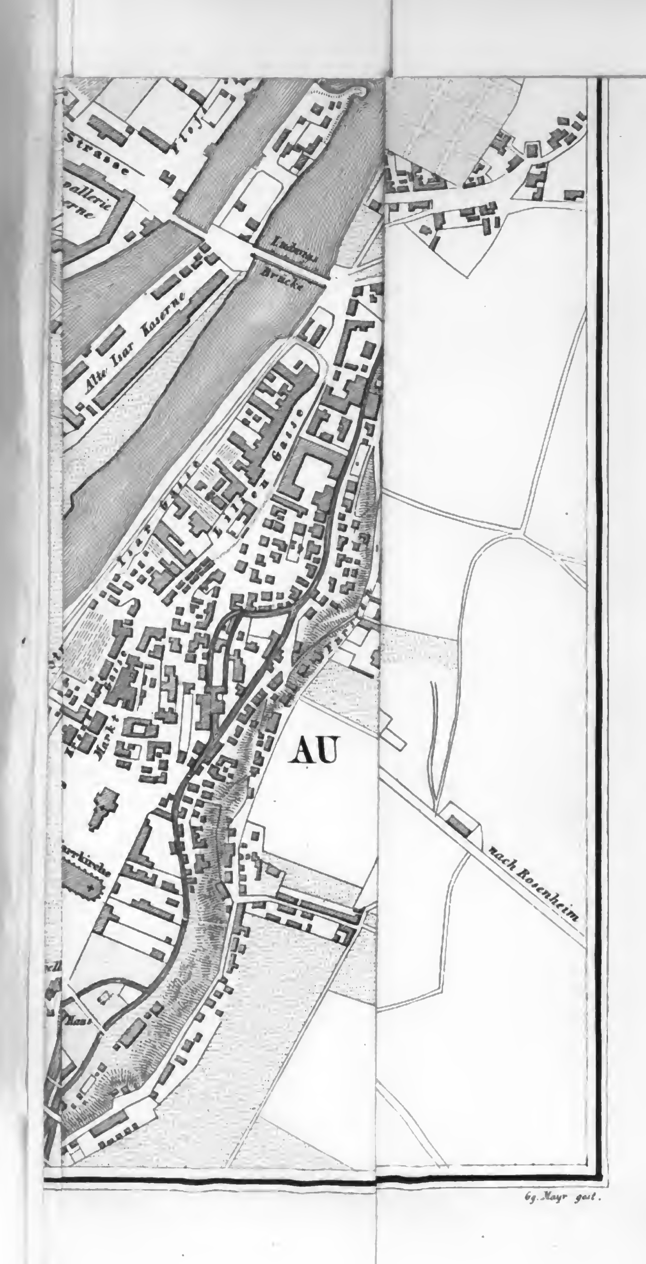
*Czoerning, Carl. Italienische Skizzen.* 2 *Bände. Mit Kupfern.* 8. *Mailand.* 1 *fl.* 48 *kr.*

*Nouveau Guide du Voyageur en Italie. — 6e Edit. orig. avec Cartes.* 8. *Milano* 1841. 7 *fl.* 12 *kr.*

---

**Lebensbeschreibung der fünf Heiligen:**
1) Alphons Maria von Liguori, Stifter der Congregation des Allerheiligsten Erlösers und Bischof von Agata de' Goti; 2) Franz von Girolamo, aus der Gesellschaft Jesu; 3) Joseph vom Kreuze, aus dem Orden des heiligen Petrus von Alcantara; 4) Pacifikus von Sanseverino, Priester und Profeß aus dem Orden der Minoriten von der Reform; 5) Jungfrau Veronika Giuliani, Klosternonne in Castello; deren öffentliche Heiligsprechung von Sr. Heil. Papst Gregor XVI. am 16. Mai 1839 gefeiert wurde. Mit den 5 Porträts. 8. Drckp. br. 36 kr. Velinp. mit col. Kupf. 1 fl.

# Register.


Strasse
Brücke
Alte Isar Kaserne
Gasse
Markt
AU
nach Rosenheim

Gg. Mayr gest.



